



Unbestechlich, aber käuflich!

EULENSPIEGEL

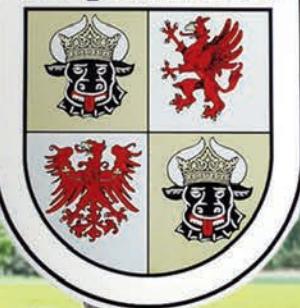
9/15 • € 3,20 • SFR 5,00

www.eulenspiegel-zeitschrift.de

61./69. Jahrgang • ISSN 0423-5975 86514



Mecklenburg-Vorpommern



Hier waren Deutschland und Europa bis zum 12. November 1989 um 13 Uhr geteilt.

Abschiebung

Osten jetzt sicheres Herkunftsland!



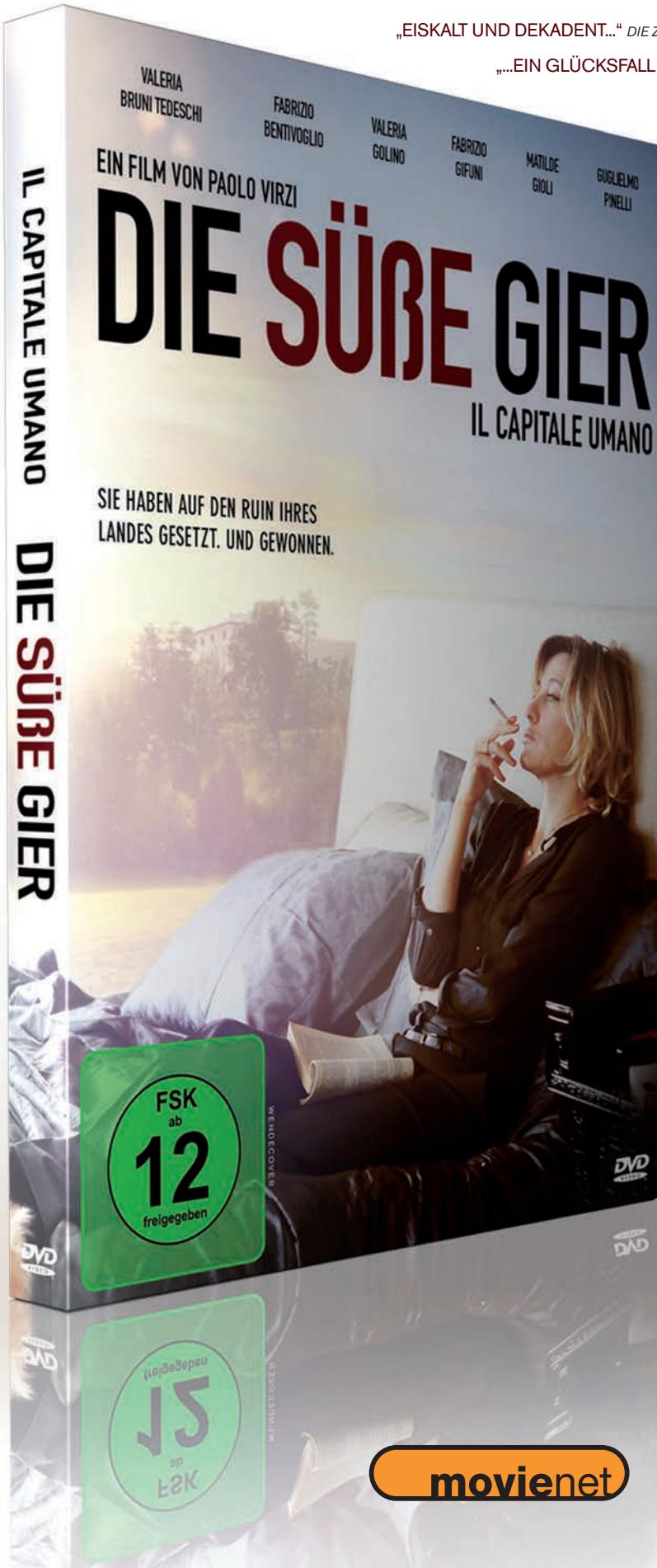
DIE WELT DER REICHEN UND SCHÖNEN TRIFFT AUF DIE KLEINEN OPFER DER FINANZKRISE, VERBUNDEN DURCH DIE LIEBE, DIE GIER UND DEN TOD.

„EISKALT UND DEKADENT...“ *DIE ZEIT*

„...EIN GLÜCKSFALL FÜR DAS KINO.“ *KINO-ZEIT*

IL CAPITALE UMANO

DIE SÜBE GIER



EIN ELEGANTES DRAMA MIT FILM-NOIR-QUALITÄTEN.

„DIE [...] SATIRE ENTWIRFT DAS ENTLARVENDE
PORTRÄT EINER MASSLOSEN GESELLSCHAFT.“
CINEMA

„PACKENDER, RAFFINIERT UMGESETZTER MIX AUS FINANZTHRILLER, LOVESTORY UND KRIMINALFILM“ *BLICKPUNKT FILM*

„VALERIA BRUNI TEDESCHI [...] EIN VERWÖHNTES INDUSTRIELENWEIBCHEN, SIE SPIELT DAS ÜBERAUS PRÄZISE UND EMPATHISCH, MIT DER KLASSE EINER CATHERINE DENEUVE.“ *STERN*

DVD IM HANDEL ERHÄLTLICH

Bayernenergiewende

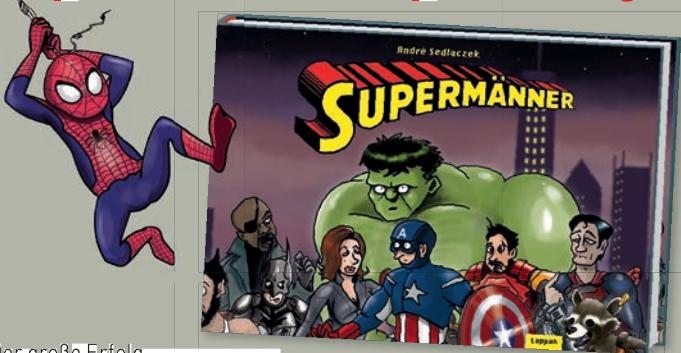




INHALT

Anzeige	Titel	ARNO FUNKE
3	Zeit im Bild.....	BURKHARD FRITSCHE
5	Hausmitteilung	
6	Leserpost	
<hr/>		
10	Modernes Leben	
12	Zeitansagen	
17	Sigmar von Iranien	ANDREAS KORISTKA
<hr/>		
20	Unsere Besten: Am Rand des Kollapses – Sigmund Gottlieb.....	GREGOR FÜLLER / FRANK HOPPMANN
22	Echte Landgewinne.....	MATHIAS WEDEL
26	Zeitgeist.....	BECK
28	Anwalts Ex-Liebling.....	FLORIAN KECH / HANNES RICHERT
<hr/>		
30	Schweinsleder tabu, Zweitfrau erlaubt.....	ERIK WENK
33	Der alternativlose Erziehungsratgeber.....	ANDREAS KORISTKA
34	Fast alle können putzen	PETER KÖHLER / GUIDO SIEBER
37	Keine Anzeige.....	MATHIAS WEDEL / MICHAEL GARLING
39	Dieser Weg wird kein leichter sein	MICHAEL KAISER
<hr/>		
40	Mit Bierlolli um die Welt.....	FELICE VON SENKBEIL / BARBARA HENNIGER
42	Wahn & Sinn	
44	Was Sie schon immer über Harald Range wissen wollten.....	GREGOR FÜLLER / ANDRÉ SEDLACZEK
46	TV: Ceausescu auferstanden.....	FELICE VON SENKBEIL
47	Geotagging	GERHARD GLÜCK
48	Kein Hundefleischfestival, Baby!	GREGOR OLM
49	Die Wüstensöhne (V)	GERHARD HENSCHEL / ULRIKE HASLOFF
<hr/>		
50	Funzel: Frau Zimmer tischt auf	
52	Lebenshilfe.....	MARTIN ZAK
56	Schwarz auf Weiß	
58	Copy & Paste: Uwe Steimle: Steimles Welt	
<hr/>		
62	Fehlanzeiger	
64	Leser machen mit / Rätsel / Meisterwerke	
66	Impressum / ... und tschüs!	

Superhelden, superlustig!



Der große Erfolg von Blockbustern wie *Spiderman*, *Batman* oder *The Avengers* spricht für sich: Comic-Verfilmungen sind der Hit der letzten Jahre. Superhelden entspringen ihrer gezeichneten Vorlage und bevölkern die Leinwand – in Strumpfhosen! Zeit für André Sedlaczek, sich trotz all der Helden-Verehrung auch mal den vielen, vielen lustigen Facetten dieser bunt gewandeten Haudegen zuzuwenden. Superman, Batman, Captain America und der Hulk ... in Bedrängnis. Doch mal ehrlich – wer solche Klamotten trägt, musste damit rechnen. 64 farbige Seiten · € 9,95 (D) · ISBN 978-3-8303-6257-9

Teilen der Auflage sind Beilagen der Leipziger Tourismus und Marketing GmbH beigefügt.



Hat Ihnen eine Zeichnung im EULENSPIEGEL besonders gefallen? Dann lassen Sie sich ein Poster schicken! Gedruckt wird auf hochwertigem Papier im Format A3.

Im eulenspiegel-laden.de oder telefonisch unter (030) 29 34 63 19.

Liebe Leserin, lieber Leser,

gibt es denn nur noch Lug und Betrug auf dieser Welt? Zumindest scheint es manchmal so. Erst am letzten Wochenende musste ich beispielsweise in der Zeitung lesen, dass arglose Anwerber der Trend-Nation »Islamischer Staat« im Internet von vermeintlichen Interessenten um die Reisekasse für die Anfahrt nach Syrien betrogen wurden. Pfui Teufel! Menschen auszunutzen, die Arbeitsplätze schaffen wollen, ist für mich wirklich das Letzte. Die Täter kamen übrigens – wie könnte es anders sein – aus Russland. Die EU sollte das zum Anlass nehmen, ihre Sanktionen noch einmal zu verschärfen. Und was die Opfer betrifft: Die werden jetzt wahrscheinlich ziemlich wütend sein. Hoffentlich radikalisieren sie sich nicht!



Politische Stabilität ist ein hohes Gut. Dass sie in unserem Land so unerschütterlich scheint, verdanken wir nicht zuletzt der Generalbundesanwaltschaft, die deshalb unbedingt zu den wichtigsten Institutionen der Bundesrepublik Deutschland zu zählen ist. Ein zentraler Satz in diesem Zusammenhang lautet: »Der Generalbundesanwalt hat die Ermittlungen aufgenommen.« Sobald man ihn hört oder liest, weiß man: Auch diesmal werden keine hässlichen Wahrheiten ans Licht kommen, auch diesmal werden kein Politiker und keine staatliche Einrichtung in den Schmutz gezogen, kurz: auch diesmal wird wieder alles gut. Natürlich braucht eine Justizbehörde, bei der das Aufnehmen von Ermittlungen praktisch gleichbedeutend ist mit dem Einstellen derselben, auch ganz spezielle Führungskräfte. So ist es dort beispielsweise überhaupt kein Nachteil, ein halbseniler Tattergreis zu sein, sondern ganz im Gegenteil eine besondere Qualifikation. Insofern war der letzte Amtsinhaber quasi die Idealbesetzung für diesen Posten. Schade, dass die besten Leute immer so früh abtreten. Ein Requiem gibt es auf Seite 44.



So manchen Beobachter hat es überrascht, wie schnell der ehemalige AfD-Vorsitzende Bernd Lucke nach seinem dortigen Ausscheiden die neue Partei »Allianz für Fortschritt und Aufbruch« (ALFA) präsentierte. Mich nicht. Ein kluger Politiker hat immer einen Plan B in der Hinterhand! Und so bin ich mir ziemlich sicher, dass Herr Lucke auch für den Fall eines neuerlichen Streits mit seinen Mitgliedern vorgesorgt hat und die Unterlagen für die Gründung der »Bewegung für die Entsorgung der Tatenlosen Altparteien« (BETA) bereits bei irgendeinem Notar im Safe liegen. Gleichermaßen gilt natürlich auch für deren Nachfolgeparteien »Große Ansammlung Mutiger Mitbürger Allerorten« (GAMMA) und »Deutsche Eliten gegen Lästige Terroristische Ausländer« (DELTA) – Herr Lucke dürfte uns also noch einige Zeit erhalten bleiben.

Im Moment interessiert mich allerdings vor allem der Ausgang der Klage, den die AfD gegen ALFA anstrengen wollte, weil letztere zu viele Inhalte aus dem AfD-Parteiprogramm übernommen haben soll. Mir war nämlich gar nicht bekannt, dass politische Positionen urheberrechtlich geschützt sind. Sollte sich diese Rechtsauffassung durchsetzen, dürfte Sigmar Gabriel demnächst von der CDU in die Privatinsolvenz geklagt werden. Es bleibt spannend in der deutschen Politik! Zur Beruhigung lesen Sie am besten unseren Artikel auf Seite 39.

Mit alternativlosen Grüßen



Chefredakteur

EIN NEUER BLICK AUF ALTE FREUNDE



DER SPIEGEL
BESTSELLER

224 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag · € 19,99 [D] · ISBN 978-3-453-28067-0

Auch als E-Book erhältlich

Bäume, die miteinander kommunizieren. Bäume, die ihren Nachwuchs, aber auch alte und kranke Nachbarn liebevoll umsorgen. Bäume, die Empfindungen haben und ein Gedächtnis. Unglaublich? Aber wahr! – Der Förster Peter Wohlleben erzählt faszinierende Geschichten über die ungeahnten und höchst erstaunlichen Fähigkeiten der Bäume.

Zum Titel Heft 08/15



Der Titel hat mich zu folgenden Gedanken angeregt: »Dadurch ist mit Krausen eine große Misere über uns hereingebrochen.«

DR. ADOLF ESER, MULDENSTEIN
Genial.

Aber auch die Kanzlerin hat sich kaufen lassen, die ja »Ossi« war, obwohl die aus Hamburg kommt. Lange habe ich darüber nachgedacht, über dieses Bild von »Arno Funke«, ob auch alle Betei-

ligten des »Einigungsvertrages«, besser des »Einverleibungsvertrages«, auf dem Bild sind. Aber ja, z.B. der damalige Osthändler, ein gewisser Herr Krause, später mal Minister, als Lohn für seine Vertragsbereitschaft, noch später Immobilienmakler auf Rügen und Betrüger seiner »Häuserkäufer«. Nach alldem kam ich zu dem Schluss: Die EULE hätte noch dazu schreiben müssen: »Willkommen in der europäischen Hochburg der >Steuerhinterzieher< und >Exporteure< ihres ergauerten Geldes in die Schweiz, Luxemburg und wer weiß noch wohin!«

DR. DIETER WILLENBERG, LEIPZIG
»Interessant.«

Geschafft! Wolfgang Schäuble, die Hure des Finanzkapitals, hat Griechenland erdrosselt. Siebzehn andere europäische Finanzminister haben ihm dabei nicht widersprochen oder ihm zustimmend die Füße geleckt. Bravo! Wo bleibt das Gruppenbild dieser »Demokraten«?

ANDREAS REINHARD, POTSDAM
Keine Ahnung.

Leserbrief des Monats

Liebe Griechen!

Ich stelle mir vor, ich müsste, wenn ich ins Krankenhaus muss, eine Rolle Klopapier mitbringen und einen Henkelmann mit Suppe. Und mir würde ständig die Rente gekürzt, obwohl auch meine Kinder und Enkel davon leben. Ach, hätte Eure Regierung doch mal bei den Ossis nachgefragt, wie es eine gewisse Zeit auch ohne Devisen geht. Wir hätten euch erklären können, wie einfach es ist, wenn man eine eigene Währung hat. Da kann man Geld drucken, jeder kann seine Miete bezahlen, keiner hungert. Allerdings wird man im Ausland – z.B. in einem Hotel in Prag – wie der letzte Dreck behandelt. Wenn man das in bester Qualität gefertigte DDR-Geld nicht verbrannt hätte, könnte es noch auf viele Jahre hin als Drachme Dienst tun. Man hilft ja gern.

ALFRED SALAMON, ILMENAU

ch bin beeindruckt, wie gut Sie auf die Zeit nach dem Grexit vorbereitet sind und den Preis auf dem Titel bereits in Drachmen angeben. Und was kommt dann?

EBERHARD WINKLER, HOYERSWERDA
Ostmark.

Zu: »Ich, der Grieche«

Es hätte nicht geschadet, wenn Herr Korsika (bin zu faul, um nachzusehen, wie der eigentlich geschrieben wird) nach der zwingen-

den Bitte seines Chefs, einen einseitigen Bericht über die Situation seines Heimatlandes schreiben zu dürfen, sich nicht auf seinem griechischen Hintern ausgeruht hätte, um den EULENSPIEGEL-Lesern so einen nichtssagenden, plumpen, eitlen Artikel vorzusetzen. Sehr geehrter Herr Koristka, dann seien Sie mal weiter überrascht über die aufgeheizte Stimmung in den Medien. Es geht ja nur um einhundert Milliarden Euro für ein Volk von elf Millionen. Kommunismus light und

Anzeige

Angebot des Monats

Stempelmassage "Weizenkleie"

Erleben Sie vitalisierende Zellregeneration durch diese sanfte Massage. Die Behandlung mit bedampften Stempeln, gefüllt mit Weizenkörnern und Salzkristallen, wirkt klärend und beruhigend auf die Haut!

Aktionspreis im September: nur 27 €!

Wellness-Pakete

Träume werden wahr...

- 2x Tageskarte Sauna & Bad
- 1x Traumbad Duo
- 2x Sekt oder Fruchtsaft
- 2x Stempelmassage "Kräuter"

Preis für Zwei: 139,00 €

Pure Entspannung

- 1x Tageskarte Sauna & Badelandschaft
- 1x Aqua Musicale
- 1x Entspannungstraining
- 1x Aromamassage

Preis: 68,00 €

Alle Leistungen auch einzeln erhältlich.

Infos, Buchung & Terminvereinbarung unter 03987/201300 oder auf www.naturthermetemplin.de



ERLEBNIS. ENTSPANNUNG. ERHOLUNG.



Urlaub vom Alltag

In der NaturTherme Templin gibt es gesunden Badespaß für die ganze Familie in der Thermalsole-Badelandschaft, prickelnde Aufgussserlebnisse im Saunabereich und besondere Wohlfühl-Angebote im Wellnesszentrum.

Zum Vormerken: DIE LANGE NACHT DER THERME
Ab Oktober bis April an jedem ersten Freitag im Monat!

Bis 24:00 Uhr geöffnet · Lichteffekte und Musik in der Badelandschaft · Besondere Aufgüsse im Saunabereich

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/NaturThermeTemplin

Öffnungszeiten: täglich 9:00 bis 21:00 Uhr

NaturThermeTemplin GmbH Telefon: 03987 201-200
Dargersdorfer Straße 121 www.NaturThermeTemplin.de
17268 Templin info@NaturThermeTemplin.de



natur
THERME·TEMPLIN



24 Stunden
24 Shows

5. September, 16 Uhr
Babylon, Berlin-Mitte

Am EULENSPIEGEL-Stand
u.a. Arno Funke

Das 1. Cartoon-Lesefestival der Welt

Unter anderem mit den EULENSPIEGEL-Zeichnern
Beck, Polo, Ari Plikat, Mario Lars, Hannes Richert, Dorte Landschulz, Schilling & Blum, Piero Masztalerz, Oliver Ottitsch u.v.a.m.

Die Künstler signieren und lassen sich anfassen
(auf höfliche Anfrage).
Wer nicht hingehört, ist doof!
Weitere Informationen unter www.24hcartoon.de

kapitalistische Lebensweise – das geht nun mal nicht zusammen.

DORIT MITEV, PER E-MAIL
Und jetzt alle: Scheiß Griechen!

Es war von Anfang an so: Herrn Koristka gelingt es nicht, lustig zu sein. Seine Versuche wirken bemüht, aber verkrampft, sie sind voller schlimmer Beleidigungen ohne ironischen Unterton, der Satire ausmacht.

CHRISTIN AUGSTEN, PER E-MAIL
So sind sie, die Griechen.

Zu: »Merkel schon wieder guter Hoffnung?«

In der Augustausgabe las ich von einer Frau mit vielen Kindern, die ich nur vom Hörensagen kenne, und mit der ich auch nichts zu tun haben möchte. Jedoch das bis weit unter die Gürtellinie reichende Geschreibsel über sie kann doch nur von einem Autor stammen, dem man ins Gehirn gemacht hat.

**MANFRED BUSCHA,
BERLIN-FRIEDRICHSHAGEN**
Immerhin weit über der Gürtellinie.

Zu: »Zwischen Brückenlegepanzer und erslossenem Genital«

Das Wörterpaar »Hollywoodschaukel – Gartenschaukel« erinnert an das Synonym »O-Saft – Juice«, welches zwischen westdeutschem Gast und ostdeutscher Kellnerin bzw. ostdeutscher Gast und westdeutscher Kellnerin für Irrungen und Wirrungen sorgte. Und das in einem Land, das sich dem Antiamerikanismus verschrieben hatte.

FLORIAN MAEDER, BERLIN
Nordkorea?

Allles, was Herr Olm aus seiner Kindheit zu berichten weiß, glaube ich ihm aufs Wort: mit dem einzelnen Schamhaar der Nachbarin und auch, dass der Palast der Republik zu einem großen Teil aus rostigen Nägeln bestand. (Beides kann man ja sowieso nicht mehr nachprüfen.) Aber dass dem kleinen Gregor in Ostberlin ein Modell des Brückenlegepanzers »Biber« der Düsseldorfer Rheinmetall AG geschenkt worden sein soll – dazu noch in »Nato-Oliv« –, halte ich dann doch für ein ganz klein wenig geflunkert.

TORSTEN LINDE, BERLIN
Auch wir sind Teil der Lügenpresse.

Zu: »Goldene Worte«

Gerhard Henschel spricht aus, was ich schon lange denke. Ich überlege auch schon die ganze Zeit: Was ist das SAW-Land? Und was ist ein Flitzer-Blitzer? Ich schlage »Flitzer-Blitzer« zum Unwort des Jahres vor.

**EDELTRAUD GOTZL-ZWERENZ,
AUS DEM SAW-LAND**
Viel Glück!

Anzeige

30%* Eule(n)Rabatt

LORDKISS
always in pole position

A - STAU - R

Aktionscode: EULE

www.LORDKISS.de

JA!

Ich will LORDKISS kostenlos und problemlos testen!

für 48,90 €*

ergonomisch komfortabel patentiert

kostenlos
bis 30. September testen,
anschließend kaufen,
oder zurück damit!

Messegold
iENA Nürnberg 2012

034 328 / 39 232 Sachsen.Deutschland.Weltweit. No. 1

Lösung des Wiedergutmachungssonderpreisbuchstabenrätsels:

WIR LASSEN UNS NIE UNTERKRIEGEN

Die Gewinner sind, Trommelwirbel und Tusch:

Karola Herwig aus Sonneberg und
Eberhard Kühn aus Triestewitz.

Die EULENSPIEGEL-Sonderhefte »Rätsel mit Witz« sind unterwegs.

Zu: »Mit Scheiße Leute verrückt machen«

In dem Artikel von Andreas Koristka hat mich doch der Vergleich Guevaras und Gandhis mit Wendehals Gunter »Jämmerlich« arg irritiert. Hat Herr Koristka nicht in der Biografie von Gunter Emmerlich gelesen?

BERND-LUTZ FÜLLER, PER E-MAIL
So blöd ist nicht mal der Koristka.

Zu: »Lasst tausend Schwänzchen glühen«

Sehr schön, dass Ihr endlich mal gegen die alles bestimmende Homo- und Marihuana-Lobby einschreitet. Ich bin zwar nicht auf Gesichtsbuch (Facebook), erstens wegen meiner Daten, zweitens weil ich den Zuckerberg nicht mag, aber diese schwachsinnigen Versuche,

mit einem Klick oder einem Bildchen die Welt zu verändern, gehen mir mächtig auf den Senkel. Verstanden habe ich bei dem Artikel nur nicht, warum Angela Merkel sich nicht über TTIP freut. Könnnt Ihr mir da helfen?

GUNTRAM SCHMAUCH, PER E-MAIL
Och, nö.

Zu: Kreuzworträtsel

Da habt Ihr die Kurve gerade noch so gekriegt! EULE ohne Rätsel ist in unserer Muttersprache einfach ein No Go! Immerhin habt Ihr die Schuldigen gnadenlos entlarvt. Es waren wie erwartet westdeutsche Redakteure, Putschisten. Da bin ich aber froh, dass es nicht wieder die Russen waren.

JÖRG HEINZELMANN, DRESDEN
Oder noch schlimmer: die Griechen.

Anzeige

Zu: Leserbriefseiten

Der eine hört nicht, der andere sieht nicht. Jetzt praktiziert Ihr mir auch noch Orthographiefehler in meinen Leserbrief (zu »Das Benzschler«). »Wiedergeben« wird bei Euch zu »widergeben«. Was ist nur los mit den fünf Sinnen?

HERBERT WOLF, PER E-MAIL
Alle verrückt geworden.

Zu: Meisterwerk 05/15

Ich lese den EULENSPIEGEL nur sporadisch, und das Heft 5 ist mir jetzt erst in die Hände gefallen. Auf Seite 64 ist ein »Meisterwerk« des Lesers G. Grass abgedruckt. Über den Inhalt mag man ja geteilter Meinung sein, aber der Schlussatz, dass mit der Rettung Griechenlands dem »weltweiten Finanzjudentum« geholfen wird, ist so nicht zulässig. Damit wird ein Begriff zitiert, den Adolf Hitler in seiner Reichstagsrede am 30. Januar 1933 verwendet hat.

HARALD SCHUSTER, DENKENDORF
Ja, ist es denn die Möglichkeit?!

Zu: »Manifesta effizientista«

regor Gysi meint, dass es im Kapitalismus »so gut wie keinen Mangel gibt«. Denkste! Wenn

ich an den Kapitalismus denke, so denke ich an die sehr vielen Menschen in Arbeitslosigkeit, Armut und zum Teil sogar Obdachlosigkeit. Das sollte doch auch die LINKE zur Kenntnis nehmen!

WERNER KLOPSTEG, BERLIN
Hallo, Werner!

Biete EULENSPIEGEL-Jahrgänge:

2004 – 2014 vollständig bis auf 06-12, E. Krug,

Tel.: (0 37 31) 21 65 00
1972 – 1975, 1978, 1980 – 1990 gebunden, 1971, 1972, 1976, 1977, 1979 ungebunden,
Tel.: 0175-526 90 50, E-Mail: gip.engelmann@t-online.de

2004 – 2014, teilw. gebunden, teilw. im Schuber,
Herr Greis, Tel.: (02 11) 30 12 28 62

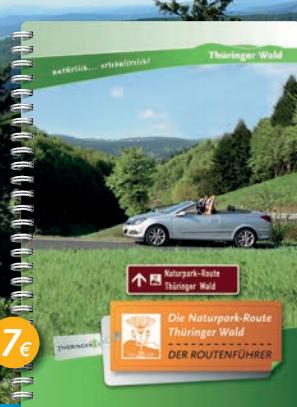
Richtigstellung

Der Autor des in der Ausgabe 08/15 erschienenen Textes »Das Paketzusteller« ist nicht, wie fälschlicherweise angegeben, Alexander Schilz, sondern Mark Haacke. Noch nicht ermittelt ist, wer die auf dem dazugehörigen Foto abgebildete Person ist. Sachdienliche Hinweise behalten Sie bitte für sich!

Erkunden Sie den Naturpark Thüringer Wald

mit der Thüringer Wald Card,
dem Erlebnisführer und
dem Naturpark-Routenführer

↑ Naturpark-Route
Thüringer Wald



Jetzt bestellen: www.thueringer-wald.com | www.thueringer-wald-card.info | T 01805 45 22 54

(0,14 €/min)

Thüringen
-entdecken.de



BOXSETS!

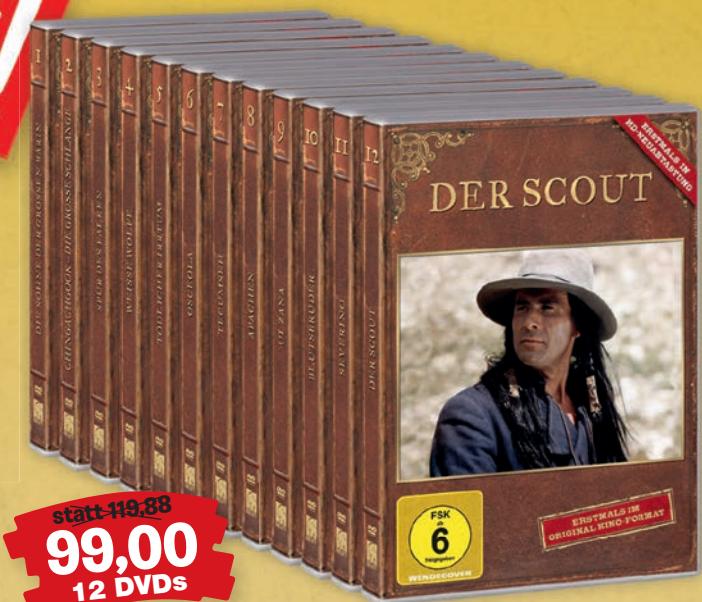
JETZT
SATTE
RABATTE!
SICHERN!



Sparangebot »DDR-Krimi Box 1 - 3«, 18 spannende Krimis (9 DVDs)

Inhalt: Razzia; Treffpunkt Aimée; Schwarzer Samt; Leichensache Zernik; Für Mord kein Beweis; Die Beteiligten; Sie kannten sich alle; Tatort Berlin; Seilergasse 8; Tanz am Sonnabend-Mord?; Nebelnacht; Einer muss die Leiche sein; Hexen; Pension Boulanka; Entlassen auf Bewährung; Heroin; Vernehmung der Zeugen; Der Bruch

Farbe, s/w, ca. 1572 Minuten, Produktionsjahr 1947-1988, Bestell-Nummer 77011



Gesamtpaket »Indianer«, 12 DEFA-Indianerfilme mit Gojko Mitic (12 DVDs)

**TOP-Restauriert, HD-Abtastung und erstmalig im Original Kinoformat,
inkl. neuem Bonusmaterial**

Inhalt: Die Söhne der großen Bärin; Chingachgook - die große Schlange; Spur des Falken; Weiße Wölfe; Tödlicher Irrtum; Osceola; Tecumseh; Apachen; Ulzana; Blutsbrüder; Severino; Der Scout

Farbe, ca. 1141 Minuten, Produktionsjahr 1965-1983, Bestell-Nummer 77036



Sparangebot »Schwank«, 12 Fernseh schwänke auf 12 DVDs

Inhalt: Urlaub nach Prospekt; Der Keiler von Keilsberg; Heute Ruhetag!; Schultze mit tz; Nicht kleinzukriegen; Umwege ins Glück; Heiraten weiblich; Die Ostsee ruft; Du bist dran mit Frühstück; Ein Hahn im Korb; Frauen sind Männer sache; Das Gesellenstück

Farbe, s/w, ca. 940 Minuten, Produktionsjahr 1974-1985, Bestell-Nummer 49171



Sonderangebot »Ostsee« (8 DVDs)

Inhalt: Zur See - Steelbox (Die komplette Serie + Bonus); Zugvogel am Sund (Werftgeschichten aus Stralsund); Hafengeschichten (Freundschaft am Überseehafen Rostock); Hart am Wind (Original Dokumentation aus dem DDR-TV); Unterwegs im Norden (Von der Müritz bis Hiddensee)

Farbe, s/w, ca. 986 Minuten, Produktionsjahr 1971-1988, Bestell-Nummer 77032

BESTELLSERVICE 030 / 99 19 46 76

ICESTORM Distribution Berlin GmbH / Friedrichstraße 55 a / D-10117 Berlin / Geschäftsführer: Gerhard Sieber / HRB 97314 Amtsgericht Charlottenburg / Ust.-ID-Nr. DE 814 056 989

www.icestorm.de



Ortsfunk, Mobilfunk abweichen



BERND ZELLER



ANDREAS PRÜSTEL

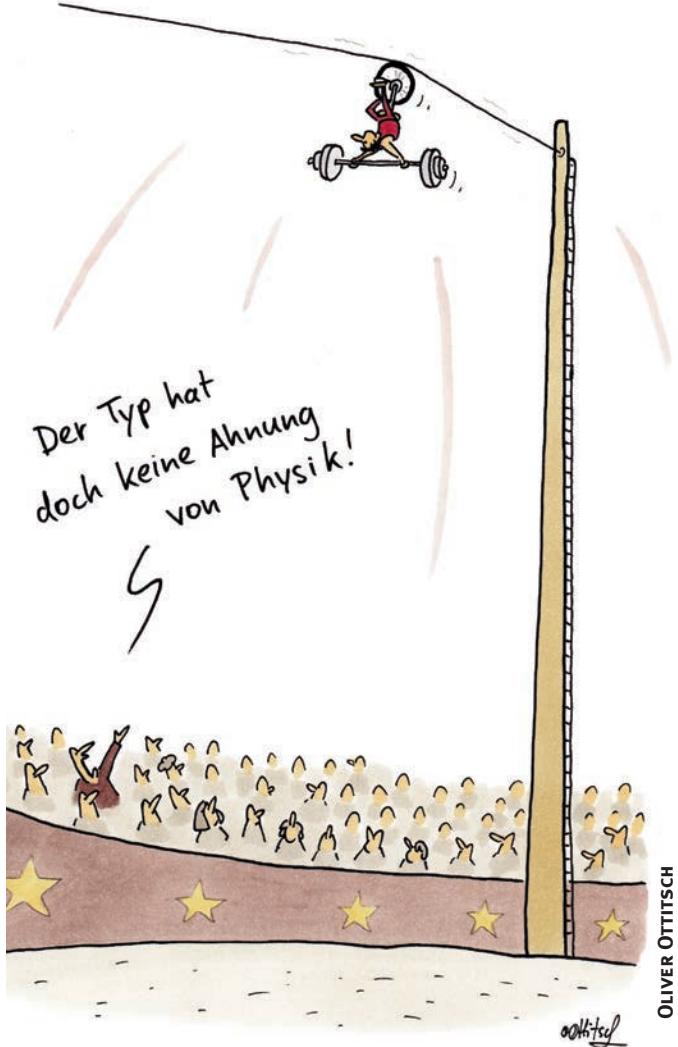
Kreativ auch im Alter



UWE KRUMBIEGEL



MATTHIAS KIEFFEL



Probleme mit dem Mindestlohn



Von unserem
Hauptstadt-
Korrespondenten



berlin intim

Atze
Svoboda

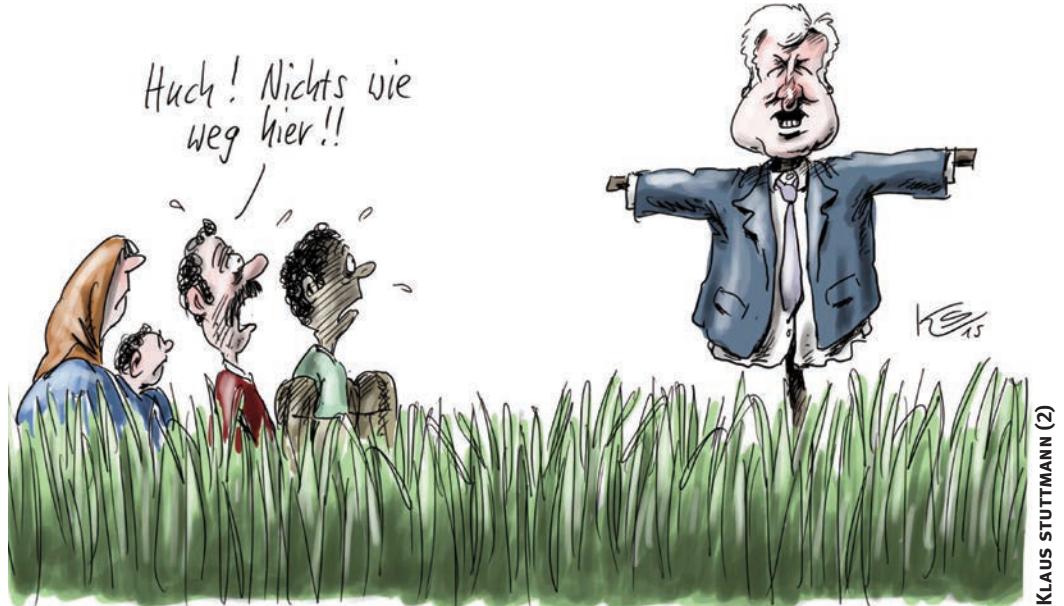
Die Apple-Watch

Ich bin lange im Geschäft und habe – ohne mit der Wimper zu zucken – schlimme Verbrechen gesehen: Erst neulich – der Name des Kollegen bleibt natürlich ein Geheimnis – wurde ich einer C&A-Krawatte auf einem bügelfreien Hemd gewahr. Ich ließ mir meine Erschütterung nicht anmerken. Ein kaltschnäuziger Investigativ-Terrier wie ich kann mit so etwas eben umgehen. Aber manchmal, da wirft es mich dann doch aus der Bahn wie eine 7-jährige, die vergessen hat, ihr Ticket zu stempeln. So geschehen als ich las, dass die AOK ihren Mitgliedern 50 Euro zuschießt, wenn sie sich eine Apple-Watch kaufen.

Wie weit heruntergekommen ist ein Gesundheitssystem, das so etwas zulässt? Man muss sich das einmal vorstellen! Da werden 50 Euro pro Krankenversichertennase ausgegeben, nur damit sich jeder Dorfdepp ein teures Gerät leisten kann, das keinen nennenswerten Nutzen hat. Das Einzige, wozu so eine Apple-Watch gut ist, ist dem Gegenüber zu signalisieren, dass man sich ein unnützes Apple-Produkt leisten kann. Und weil ich ein ehrlicher Mensch bin, habe ich deshalb auch den vollen Preis dafür bezahlt – was für mich natürlich auch gar kein Problem war. Jetzt verwässern wahrscheinlich bald Tausende von Idioten den Status, den dieses Gadget mit sich bringt. Dabei wohnen sie wahrscheinlich gar nicht wie ich in einem Kreuzberger Loft (Dachgeschoss, Autolift, polnische Putzfrau), haben unmaniürte Fingernägel oder benutzen abgeschmackte Phrasen wie »keine Ursache«.

Aber ihr werdet euch noch wundern! Denn was die AOK wirklich will, ist nichts weiteres als eure Daten. Sie wollen wissen, wie wenig ihr euch bewegt und ob euer Puls an springt, wenn ihr auf eure fetten Frauen hüpfst. Ja, das ist der Preis für die schöne neue digitale Welt! Und genau da liegt der Vorteil von ehrlichen Menschen wie mir: Meine Daten bekommt keine Krankenkasse. Obwohl ich selbstverständlich überhaupt nichts zu verbergen hätte.

Huch! Nichts wie weg hier!!



KLAUS STUTTMANN (2)

Neue Abschreckungspolitik an Bayerns Grenzen ...

Verbrannte Erde

Ostdeutschlands Kleinstädte und Dörfer sterben aus. Angeblich sollen bereits ganze Landstriche brennen, damit die leerstehenden Häuser nicht zu Asylunterkünften umfunktioniert werden können.

MICHAEL KAISER

O'flucht is!

Bis Juli haben dieses Jahr bereits rund 180 000 Flüchtlinge Asyl in Deutschland beantragt. Die Kommunen klagen, dass ihre Kapazitäten bereits jetzt völlig ausgeschöpft seien. Einen Lichtblick gibt es allerdings für ein paar Wochen im September. Dann sollen die

180 000 einfach in ein paar Zelte in München zu den anderen sechs Millionen Oktoberfestbesuchern gesperrt werden.

MK

Miniserie

Der Focus wartete Ende Juli mit diesem Enthüllungstitel auf: »Die Wahrheit über FALSCHEN Flüchtlingen. Sie sind in Not. Sie kommen vom Balkan. Aber sie haben keine Chance auf Asyl. Und den echten Flüchtlingen schaden sie.« Teil zwei der investigativen Miniserie folgt demnächst: »Die Halbwahrheiten der GEHIRNAMPUTIERTEN Focus-Mitarbeiter. Sie sind infam.«

Sie kommen immer wieder damit durch. Aber sie haben keinen Schimmer. Und halbwegs normalen Menschen gehen sie tierisch auf den Sack.«

PATRICK FISCHER

Heimatgefühle

Erneut sind Stimmen laut geworden, die den Einsatz der Bundeswehr fordern, um der Flüchtlingsproblematik Herr zu werden. Dann fühlen sich Asylbewerber, die vor repressiven Regimes geflohen sind, gleich ein bisschen wie zu Hause.

PF



HARM BENGEN

Alles relativ

Nur rund ein Drittel der SPD-Mitglieder hält Sigmar Gabriel für den bestmöglichen Kanzlerkandidaten. Aber wieso eigentlich »nur«? Im Vergleich zu den mageren 24, 25 Prozent der Gesamtpartei bei der Sonntagsfrage ist das doch geradezu ein Traumergebnis!

PF

Quasi-Immunität

Die Bundesanwaltschaft hat wegen des Verdachts des Landesverrats gegen Blogger ermittelt, die Papiere des Verfassungsschutzes veröffentlicht hatten. Einen Tag nachdem dies bekannt geworden war, wurden die Ermittlungen auch schon wieder ausgesetzt. Vermutlich hatten die Verdächtigen einfach blitzschnell die amerikanische Staatsbürgerschaft angenommen.

PF

Er hat meine volle Unterstützung – noch nicht mein volles Vertrauen!!



MARIO LARS

Sepp Blatter ist sauer. Jetzt hat ihm Putin auch noch den Friedensnobelpreis versaut.

MATHIAS WEDEL

Jetzt reicht's!

Im Fernsehen heißt es, die Griechen würden überaus freundlich, offen, verständnis-, ja, liebevoll mit Tausenden Flüchtlingen auf ihren Inseln umgehen, ihnen Hausgerät, Nahrung und Kleidung spenden. Was wollen diese Leute uns denn noch alles antun?

MW

Gourmand

In Russland sollen tonnenweise aus dem Westen importierte Lebensmittel vernichtet werden. Nachträglich erweist sich somit die Einbürgerung von Gérard Depardieu als genialer Schachzug.

PF

Irritationen

Obama hat Putin für seine Rolle bei den Verhandlungen über die Atompolitik des Iran gelobt. Nun fragt sich Putin: Was habe ich falsch gemacht?

OVE LIEH

Kanzlerin Merkel kann durch das Streicheln von Flüchtlingskindern Depressionen erzeugen.



ANDREAS PRÜSTEL

Kann man Deutschland in den Grenzen von 1937 fordern, um mehr Platz für Flüchtlinge zu haben?

BERND ZELLER

Wahr ist, dass im NSU-Prozess noch lange verhandelt werden wird.

Unwahr ist, dass dies deshalb geschieht, weil in Deutschland Nazi-Verbrecher in der Regel erst verurteilt werden, wenn sie über 90 sind.

GUIDO PAULY

Wenn der Postmann zweimal klingelt

Die Postzustellung hat sich nach dem Streik allmählich normalisiert. Entsprechend ist auch die Nachfrage auf Dating- und Fremdgehportalen wieder auf das übliche Maß gesunken.

PF

Nachwuchssorgen

Die USA haben Mühe, genug neue Drohnenpiloten zu rekrutieren, und locken deshalb den Nachwuchs mit der Aussicht auf Sonderzahlungen. Und falls Geld allein nicht zieht, gäbe es ja noch andere Möglichkeiten der Mitarbeitermotivation: Highscore-Wertungen – der Monatssieger mit der besten Abschussquote erhält Zusatzurlaub; Team Battles – die Verlierer zahlen nach Feierabend die ersten drei Runden; Dress-down Friday – am Freitag darf jeder im Kostüm seiner Lieblingscomputerspielfigur zur Arbeit kommen.

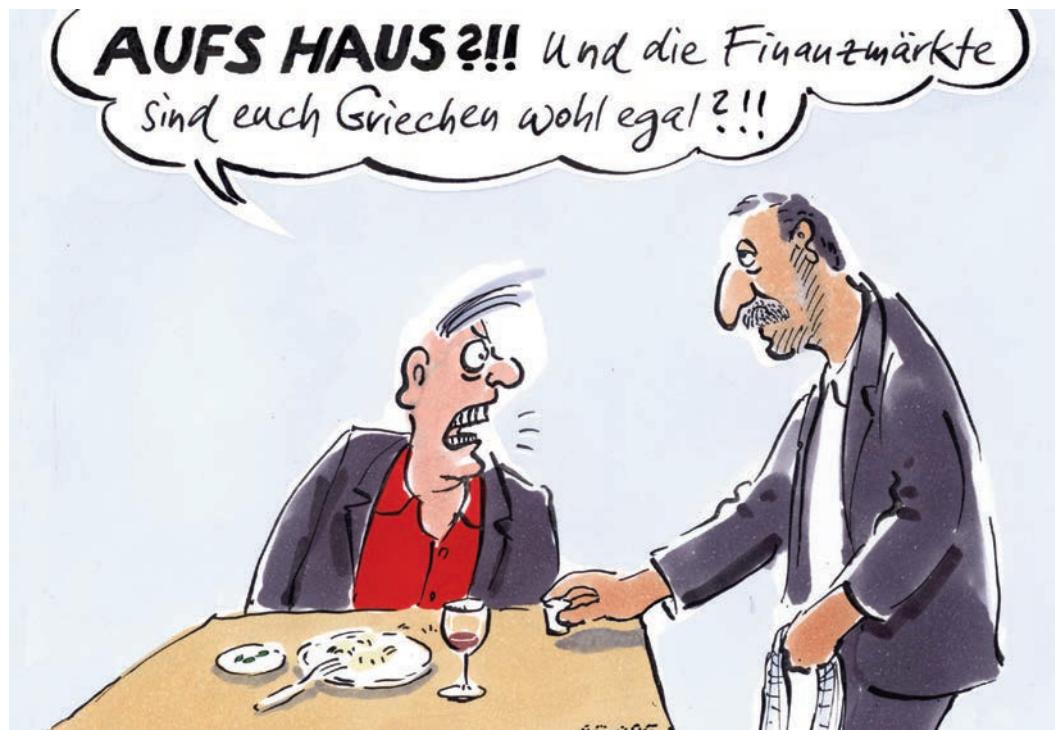
PF



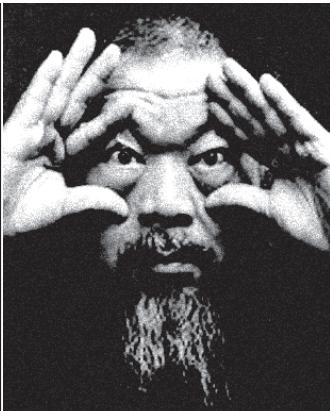
Amexit

Zwei amerikanische Wirtschaftsnobelpreisträger haben die deutsche Haltung im Schuldenstreit erneut als zu hart und politisch unklug kritisiert. Wolfgang Schäuble regte daraufhin an, die Amerikaner für fünf Jahre von der Preisvergabe auszuschließen.

PF



FREIMUT WÖSSNER



Lebt eigentlich

»DER KÜNSTLER
AI WEIWEI«
noch?

Die Frage ist berechtigt: Viele, die sich in diesen Tagen mit der Hoffnung aufmachen, in Europa, möglichst in Deutschland, aber nicht in Sachsen-Anhalt ein besseres Leben führen zu können, finden dabei den Tod. Ai Weiwei aber tappelt beschwingt durch den Münchner Flughafen, auf Kind und Gattin zu, ein lustiger Greis. Er hat sogar jede Menge Gepäck dabei (die 6000 alten Hocker, die er mit Vorliebe als eines seiner Hauptwerke präsentiert, komischerweise diesmal nicht) – die Tausenden Leidensgenossen auf der Flucht höchstens Hemd und Hose. Auch wirft er bei der Einreisekontrolle seinen Pass nicht weg, wie es Flüchtende häufig tun. Warum auch? Er flieht aus der letzten kommunistischen Diktatur, wenn das kein Asylgrund ist!

Trotzdem wäre es natürlich von Nutzen, könnte er jetzt bei der Schilderung der seelischen und körperlichen Folter, die ihm die Kommunisten angetan haben, etwas episch werden.

Aber das ist schwer. Die *Süddeutsche Zeitung* bittet, er möge doch, wie einst Jesus, seine Wunden vorzeigen. Da ist aber nichts, und das Blatt titelt verzweifelt »Gezeichnet von der Gängelung«. Von Gängelung! In dieser Weise »gezeichnet« ist doch jeder Mann nach zehn Jahren Ehe!

Im Morgenmagazin von ARD und ZDF (»... es ist uns eine Ehre!«) sitzt Ai Weiwei (die deutschen Nachrichten haben ihm den Vornamen »Künstler« angehängt: »Der Künstler Ai Weiwei kommt nach Deutschland«) breit und fröhlich auf dem Sofa. Er soll jetzt schnell mal sagen, wie es ist, von der Diktatur in die Freiheit zu kommen. Er sagt: »Als ob man von einem Ufer ans andere schwimmt.«

»Und, wie fühlt sich das an?« – »Ich bin trocken.«

Er ist trocken! Gibt es eine eindringlichere Metapher für das, was dieser großartige Kämpfer durchgemacht hat, dem man Steuerbetrug unterstellte – es ging um das Geld,

das er im Westen mit alten Hockern verdiente?

Und sonstige Leiden? »Die chinesischen Behörden haben ihm seinen Pass ohne nennenswerte Bedingungen zurückgegeben«, schreibt die *SZ* etwas konsterniert. Die einzige nicht nennenswerte Bedingung war wohl, dass er ihn nicht verbummeln möge. Alles Schikane, natürlich! Im »MoMa« enthüllt der Künstler Ai Weiwei: Der chinesische Geheimdienst weiß zum Beispiel sogar, dass er jetzt im Studio vom Morgenmagazin sitzt (denn wahrscheinlich hat es Ai Weiwei schon am Vortag gepostet).

»Woher wissen Sie das, dass der das weiß?« – »Er hat Möglichkeiten, mich das spüren zu lassen!« Oh, schweres Dissidentenleben!

Jetzt will der Künstler Ai Weiwei, schreibt die *Berliner Zeitung*, dafür sorgen, dass China ein modernes Land wird. Und das geht am besten von Berlin-Prenzlauer Berg aus.

MATTI FRIEDRICH



Nicht gemeint

Obama hat in Afrika die Präsidenten der Welt davor gewarnt, an ihren Sesseln zu kleben und ihre Amtszeit ungebührlich auszudehnen. Das Kanzleramt vermied demonstrativ jede Reaktion: Gauck (erste Amtszeit) kann nicht gemeint sein, und Merkel ist nicht Präsident. **MW**

Logische Konsequenz

Dubai baut zur Expo 2020 die größte Skihalle der Welt. Das heißt also, dass der Golfstaat 2026 die Olympischen Winterspiele ausrichten wird.

MK

Nachhaltigkeitsprinzip

Die Olympischen Winterspiele 2022 sind nach Peking vergeben worden. Eine Entscheidung, die vom Bemühen um Nachhaltigkeit zeugt. Im Vorfeld der Sommerspiele 2008 konnten nämlich nicht alle alten Pekinger Stadtviertel für Neubauprojekte abgerissen werden. **PF**

PF



Wahr ist, dass Energieminister Gabriel gesagt hat, dass Deutschland internationaler Leitmarkt für erneuerbare Energien sei.

Unwahr ist, dass er mit einer Wirtschaftsdelegation in den Iran gereist ist, um dort Windräder und Solarmodule zu verkaufen.

GP

Kein Ding

Der Niedergang der Worte »Bitte!« und »Gern geschehen!« ist schon des öfteren glossiert worden. Was fehlt, ist ein vollständiges Verzeichnis der nachgewachsenen Ersatzwendungen.

Da hätten wir zunächst »Gernel!«, »Gerne doch!«, und »Aber gerne doch!«; sehr gern auch in der exaltierten Fassung ausgesprochen: »Gääääääärne!« Man hört es von Boutiquentanten, Apothekern, Bäckern, Metzgern, Zahnarzthelferinnen, Käsethekenkräften, Kellnern und Telefonauskunftgeberinnen, die darin geschult worden sind, Beflissenheit zu heucheln, damit die Kunden bloß nicht denken, sie lebten in einer »Serie wüste«.

Die gemütliche norddeutsche Variante – »Da nich für!« – scheint hingegen ebenfalls auf dem Rückzug zu sein, hart bedrängt von den blindlings gelallten Formeln

»Kein Thema!« und »Kein Problem!«, was sich besonders drollig aus dem Munde von Menschen anhört, bei denen man voraussetzen sollte, dass ihnen die Verrichtung ihrer beruflichen Tätigkeit generell keine nennenswerten Probleme bereite: Taxifahrer beispielsweise, Friseusen, Buchhändler, Hautärzte, Floristen oder Fliesenleger. An einem Fahrkartenschalter der Bahn schallten



mir kürzlich, als ich mich für mein Ticket bedankt hatte, sogar die bodenlos närrischen Worte entgegen: »Kein Ding!« Hier handelt es sich um misswüchsige Schwundformen der in Ehren ergrauten und verblichenen Erwiderung »Keine Ursache!«, die inzwischen fast altfränkisch anmutet.

2011 hat das Volk auf www.gutefrage.net darüber diskutiert, ob es angemessen sei, ein »Dankeschön« mit »Kein Problem« zu beantworten. Man könne auch, wie einer der Beiträger vorschlug, sagen: »Stress nicht, sonst Keule.« Interessant. Wenn auch nicht zielführend, um hier zeitnah gleich noch zwei andere lästige Businessvokabeln einfließen zu lassen.

Wo war ich?

Stark im Kommen ist auch »No problem!«, während der Duden »Null Problemo« als bereits wieder veraltete Jugendsprache definiert. Vielleicht werden ja auch »Gerne doch!«, »Kein Problem!«, »Kein Thema!« und »Kein Ding!« irgendwann veralten und vermodern und noch scheußlicheren Floskeln Platz machen. Dieser Paradigmenwechsel dürfte so um das Jahr 2030 herum stattfinden. Es ist mir allerdings ein Anliegen, von vornherein jeden Dank für diese Prognose abzuwehren. Passt schon! Geht in Ordnung! Jederzeit. Es war mir ein Vergnügen. Nichts zu danken. Ist doch selbstverständlich. Hab ich gern gemacht.

Kein Ding.

GRATIS für Sie:

DDR-Heftchen

„Fünfjahrplan“ von 1960!



Jetzt kostenlos anfordern!

✓ **GRATIS: Das Original-DDR-Heftchen „Fünfjahrplan“**

mit „Fünfjahrplan“-Marken und Reklameseiten wie „Denk‘ an Jolanthe!“ – ein herrliches Zeitdokument aus dem Jahr 1960 und wertvolles Sammlerstück!

✓ Dazu erhalten Sie gratis den „**Sammelführer DDR**“,

die Komplett-Übersicht über das Sammelgebiet DDR mit aktuellen Marktpreisen sowie das neue DPS®-Journal „franko“ mit Tipps und Angeboten rund ums Sammeln.

Gutschein absenden oder
einfach anrufen:



Deutscher Philatelie Service

Deutscher Philatelie Service GmbH,
Bischofsweg 2b, 04779 Wermsdorf

0800/5 88 79 22

Mo-Fr 7.30-18 Uhr • gebührenfrei

www.dps-shop.info

GUTSCHEIN für 1 DDR-Heftchen

Ja, senden Sie mir gratis das wertvolle Original-DDR-Heftchen „Fünfjahrplan“ und dazu den „Sammelführer DDR“. Ich gehe keinerlei weitere Verpflichtung ein. Lieferung versandkostenfrei.

Meine Anschrift:

Vorname, Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Jubiläums-Angebote
zum Schnäppchen-Preis!

- 1 15 Blockausgaben der DDR!



15 Original-Blocks, herausgegeben zu ausgewählten Anlässen in der DDR. Postfrisch.

Bestell-Nr. S-0040-8 nur 5,00 €

- 2 Die Dienstmarken der Volkspolizei!



15 Original-Dienstmarken des Zentralen Kurierdienstes (ZKD) für die Deutsche Volkspolizei von 1963. Postfrisch!

Bestell-Nr. 003-0001-0 nur 5,00 €

- 3 7 Märchen-Kleinbogen der DDR!



Das attraktive Set enthält die 7 schönsten Märchen-Kleinbogen – postfrische Originale.

Bestell-Nr. S-0017-8 nur 5,00 €

- 4 Original-Bogen „Meissener Porzellan“!



■ 2 komplette Bogen der DDR von 1979

■ postfrische Erhaltung

■ heute begehrte Sammlerstücke

Bestell-Nr. S-2464-5 nur 5,00 €

Schnäppchen-Bestellung

Ja, liefern Sie mir die Jubiläums-Angebote, die ich so angekreuzt habe, zum Schnäppchen-Preis:

Nr.	Bezeichnung	Preis	<input checked="" type="checkbox"/>
1	15 Blockausgaben der DDR	5,00 €	<input type="checkbox"/>
2	Dienstmarken Dt. Volkspolizei	5,00 €	<input type="checkbox"/>
3	7 Märchen-Kleinbogen	5,00 €	<input type="checkbox"/>
4	DDR-Bogen Meissener Porzellan	5,00 €	<input type="checkbox"/>



SIGMAR von IRANIEN

Sigmar Gabriel ist Deutschlands beliebtester Superminister und schon heute Kanzler der Herzkrankgefäßse. Aber er will mehr. Für 2017 hat er sich vorgenommen, Angela Merkel vom Thron zu schubsen und selbst eine unbarmherzige Diktatur der Mitte zu errichten. Doch wie soll er sein Ziel erreichen?

Du machst das wirklich toll, Herrin! Aber vorausgesetzt, ich gewinne die Wahl, der SPD-Parteikonvent stimmt zu und ich bekomme rechtzeitig ein paar Stents, könnte ich dann nicht auch mal Kanzlerin werden?

Das ist eine Idee, welche an größtmöglicher Lächerlichkeit zu überbieten mir kaum möglich erscheint.

Schon, aber um Deutschland zu führen braucht man solche Titten aus Granit! Die holt man sich als Meriten aus den Verhandlungen mit den Öläugen oder dem Biombo aus dem Weißen Haus!



Und so reist Gabriel in den Iran, um sich im Ausland zu beweisen ...



Gabriel beweist sich als geschickter politischer Vertreter.

So, Herr Rohani, Sie haben ja nach dem Embargo ordentlich Nachholbedarf. Am besten Sie kaufen alles aus dem Krauss-Maffei-Katalog, den ich Ihnen mitgebracht habe, und setzen es um des lieben Friedens willen nicht gegen Israel ein!



Doch der ehemalige Pop- und Buffet-Rest-Beauftragte der SPD gibt sich mit diesem ersten diplomatischen Erfolg nicht zufrieden und besucht die Vereinigten Arabischen Emirate.



So, dann bekomme ich bitte hier ein Autogramm. Würden Sie auch gleich die Lieferung für Saudi-Arabien annehmen?

Aber Scharia doch!

Gewagt!
Schweinswurstfinger
in einem muslimischen Land.

Selbst mit Nordkorea schließt Gabriel Verträge:

Viel Spaß mit den 150 bissigen Hunden!

Es werden Familienhunde, versprochen!

Seine Charmeoffensive bringt ihn bis ins finstere Russland.

So, Totorischtsch, wir nehmen Gas prompt und Sie Krim was anderes, wenn Sie verstehen, was ich meine?

Haha, ja so machen wir's!

Hä?

Der designierte Bundeskanzler genießt die Früchte seiner Arbeit, doch da fällt es ihm wie Schuppen von seinen Bärchenaugen ...

Wunderbar, alle Schurken sind mit langfristigen Verträgen an uns gebunden und werden deshalb nie wieder Krieg machen. Darauf erst mal ein kühles Bier, das man so nie in Amerika verkaufen dürfte ... ach, fuck!

So muss der Superduperminister noch einmal über den Teich fliegen, um mit dem fiesesten Schurkenstaat des Universums zu verhandeln.

Pock, pock!

Ich möchte Hillary danken, die als Vertreterin der Chlorhähnchen den Freihandelsvertrag erst möglich gemacht hat.

Der designierte Kanzler kann endlich Vollzug vermelden ...

Ich habe die Welt befriedet, indem ich sie unter deutsche Knechtschaft gebracht habe. Du kannst jetzt zurücktreten!

Ha, du Depp! Die Wirtschaft brummt wegen deiner Verträge! Jetzt hebe ich die Rente um 0,01 Prozent an und werde niemals abgewählt! Außerdem kann ich viel niedlicher gucken als du:



Diese Szenen sind so blöd, das ist ja kaum zum Aussitzen. - Und immer schön die Mundwinkel hochziehen ...

knarz

In den Wohnzimmern spitzt sich die Lage langsam, aber sicher zu. Die dort vor der Mattscheibe versammelte Schicksalsgemeinschaft steht am Scheideweg. Die alles entscheidende Frage lautet: Besitzt die Person mit der Fernbedienung in der Hand die Geistesgegenwart, umzuschalten und das drohende Unheil abzuwenden? Ist die Person Teil der deutschen Wegschau-Kultur? Oder ein Passiver, ein Mitschwimmer, ein Abwarter? Die Frage wird schnell beantwortet. Ehe man sich versieht, ist es zu spät. Sigmund Gottlieb ist im Fernsehen und spricht.

Es ist nicht einfach ein Sprechen, wie es etwa der normale Mensch von der Straße praktizieren würde. Es ist getragener, dramatischer. Bei jeder Silbe bemerkt der Zuschauer nicht nur den Versuch des Sprechers, seinen Dialekt im Zaum zu halten, man merkt auch: Was hier gesprochen wird, ist wichtig. Eminent wichtig. So wirklich richtig wichtig. Die Bedeutung der Worte Gottliebs zu unterschätzen, ist praktisch nicht möglich. Gottlieb spricht, und in seiner Ansprache geht es prinzipiell um nichts Geringeres als alles. Und noch viel mehr. Mindestens.

Gottlieb weiß: »Die Welt gerät aus den Fugen und fällt jeden Tag weiter auseinander.« Er weiß auch: »Es gibt eine wachsende Zahl von Menschen, die Orientierung brauchen. Darum bemühen wir uns. Wir haben eine Dienstleistungspflicht.« Starke Worte, meinen die einen. Brundummes Gewäsch, sagen die anderen. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich irgendwo in der Nähe des Gewäschs. Doch Gottlieb erfüllt die Dienstleistung. Er will der Mann sein, der die Orientierung liefert in dieser immer floskelhafteren Welt. Denn wer den Dachschaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Und wer ein Sprichwörterbuch sein Eigen nennt, braucht auf Floskeln nicht zu verzichten. So einfach kann es manchmal sein. Nicht jeder, der sich auf den Metaphernweg begibt, kommt darauf um, wenn er vorher die Kurve kriegt. Keiner weiß das besser als Gottlieb. Um genau zu sein: Keiner weiß auch nur irgendetwas besser als Gottlieb.

Tiefsinnig, nachdenklich, ja: poetisch twittert er der vernetzten Welt die ewigen Wahrheiten entgegen: »Beginnen wir diesen schönen Tag mit Konfuzius: Alles Leben ist Problemlösen! Ich ergänze: Nicht sinnlose Sonnenbäder im Süden.« So geht Journalismus! Ein gescheites Wort zur rechten Zeit. Doch immer auch korrekt abwägend. Konfuzius – ja, er hat recht. Doch ein Sich-Gemein-Machen mit dem alten Chinesenzausel verbietet er sich. Konfuzius hat recht, aber ... Ein wichtiges Aber, ein notwendiges Aber, das sinnvolle Sonnenbäder im Süden oder auch so halbwegs sinnlose Sonnenbäder im Norden nicht ausschließt.

Das ist Haltung. Und Gottlieb weiß: »Haltung ist das Wesen der Qualitätsmedien.« Ein Satz

voller Wahrheit und Stolz, ein Satz, den auch Helmut Markwort und Julius Streicher unterschreiben würden. Endlich einer, der sich nicht hinter sogenannten journalistischen Standards versteckt. Sondern einer, der gerade heraus sagt: Die CSU ist die großartigste Partei der Welt, wenn ich schwul wäre, dem Seehofer würde ich einen blasen. Reinen Gewissens kann er daher verkünden: »Es ist ein Märchen, dass da jemand in einer Partei oder einem Ministerium sitzt, zum Telefon greift und Anweisungen erteilt.« Man darf getrost glauben, dass jegliche Einflussnahme beim Bayerischen Rundfunk angesichts dieses Chefredakteurs nicht nötig ist. Diese Haltung, der staatstragende Kommentar in den *Tagesthemen*, das ist seine Bestimmung, seine Mission, seine Aufgabe, seine Aneinanderreihung von Synonymen, die einen großen Haufen Sendezeit und den Zuschauer Unmengen an GEZ-Gebühr kostet.

die Tomaten faul sind, dann ist dafür der Geschäftsführer der Filiale verantwortlich, und ihm muss man die Schlamperei zur Kenntnis bringen. Wenn wir's nicht tun, akzeptieren wir den Missstand.« Das ist die Wahrheit: Jeder ranzige Quark im Regal spielt dem IS in die Hände. Das kann nur verhindert werden, wenn sich jeder seiner Aufgabe bewusst ist: »Nun gilt es! Werden Sie all Ihren Mut zusammennehmen, heraustreten aus der Masse der Passiven, der Wegschauer, der Mitschwimmer, der Abwarter? Diese Frage wird dann beantwortet werden, wenn der Ernstfall eintritt.« Es geht um nicht mehr und nicht weniger als den Fortbestand unserer Spezies – dafür trägt der Supermarktleiter die Verantwortung.

Das Datum für den allerernsten Ernstfall steht schon fest: Anfang nächsten Jahres. Dann wird Sigmund Gottlieb in den Ruhestand gehen. Es werden Schicksalstage für den Bayerischen

Am Rand des Kollapses

Hörte man Gottlieb nicht, man wüsste dennoch anhand seines Gesichtsausdrucks, wie wichtig und dramatisch die Gesamtsituation ist. Der selbstgefällige Blick, die groteske Föhnriffrisur – man sieht: In der Maske wurde Grandioses geleistet, solides deutsches Handwerk. Ein Griechen hätte das nicht geschafft. Gottlieb, man weiß es, hätte einen Griechen auch nicht mal in die Nähe seiner Haare kommen lassen. Wo käme man da auch hin in Bayern?

Seine Tweets, mit »Liebe Klardenker« immer adressiert an Leute, die seine Tweets nicht freiwillig lesen, stecken voller Sprengkraft: »Liebe Klardenker, in Syrien wird gestorben, in Afrika gehungert und in Deutschland, auf der Insel des Wohlstands, wird gestreikt – und wie!« Eine Gefahr für den Standort Deutschland und somit für die gesamte Weltwirtschaft. Ein Skandal. Der Regenwald stirbt, und dem Gottlieb geht das Haarspray aus. Zusammenhang? Fehlanzeige.

Die Welt wird dennoch eine bessere mit Sigmund Gottlieb. Wenn nur endlich alle auf ihn hören würden. In seinem Buch *Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen* erklärt er, wie die Menschheit einen Schritt vom Abgrund zurücktreten könnte: »Wenn im Kühlregal des Supermarktes das Verfallsdatum der H-Milch abgelaufen ist oder

Rundfunk sein. Wird man sich einen Chefredakteur leisten, der wenigstens versucht, einen Anschein von Neutralität zu wahren? Oder holt man der Bequemlichkeit halber gleich einen der aktuellen Sprecher der bayerischen Landesregierung? Es wird ohne Zweifel ein massiver Einschnitt in die Sehgewohnheiten der Bürgerinnen und Bürger im Sendebereich des BR, in Deutschland, Europa und der ganzen globalisierten Welt sein. Ich sage nur: Internet!

Die dramatischen Auswirkungen dieses drohenden Abgangs lassen sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht mal erahnen. Ein Wimpernschlag der Geschichte, der wie der Flügelschlag eines Schmetterlings auf einem weit entfernten Kontinent einen kilometerlangen Stau verursachen kann. Das Mindeste wird eine neue Zeitrechnung in vor Gottlieb und nach Gottlieb sein. Die scheinbar Mächtigen dieser Welt: Was werden sie tun, wenn sie es nicht mehr von Sigmund Gottlieb gesagt bekommen? – Die Antwort ist so unfassbar, dass sie nicht mal Gottlieb selbst geben könnte. Sicher ist nur eines: Die Welt wird aus den Fugen geraten und jeden Tag weiter auseinanderfallen. Die allgemeine Weltlage bleibt dramatisch!

Es kommentierte:

GREGOR FÜLLER



Hoppmann

FRANK HOPPMANN



Bundeszentrale für
politische Bildung

Eine Handreichung

Die Deutschen im Freudentaumel. Bei Grill- und Flößerfesten, in Wellnessoasen oder besinnlich in der Familie: Wir begehen den 25-jährigen Geburtstag des Einigungsvertrages zur Herstellung des größten Deutschlands seit 1945! Pünktlich zum Jubiläum hat sich in Hettstedt (Sachsen-Anhalt), der Wiege des deutschen Kupferabbaus, ein riesiges Bergbauloch aufgetan, in Bad Hersfeld übernahm der geniale Dieter Wedel die Leitung des Opernfestivals, und in den »sozialen Medien« sprechen so viele Nazis wie noch nie frei von der Leber weg. Just in diesen Tagen taucht auch eine schöne Frucht der Wiedervereinigung wieder auf – nein, nicht Birgit Breuel: die Treuhändanstalt! Sie bewahrt sich in Griechenland, privatisiert Häfen, Flugplätze, Kraftwerke – nicht selten für Unternehmen, an denen Deutschland Anteile hält. Boden raffen ohne Waffen!

Wie damals alles geschah!

Warum es ein »Glücksfall der Geschichte« war!

Alles auf diesen Seiten!

Echte

HINTER DEN KULISSEN

Schwierige Verhandlungen

- Die PDS war verstimmt. Sie wollte sich bereits in der Präambel des Einigungsvertrages bei allen Deutschen für die zwei Eriche und einen Karl-Eduard entschuldigen. Doch Schäuble meinte, das solle sie mal lieber auf die nächsten fünfundzwanzig Jahre verteilen.
- Beinahe gescheitert wäre das Vertragswerk am Einspruch der westdeutschen Schornsteinfeger-Innung. Sie beehrte alle DDR-Kehrbezirke, denn diese seien ihr infolge des unglücklichen Ausgangs des Zweiten Weltkrieges verloren gegangen.
- Streitpunkt Bergrecht! Wenn ein Wessi unterm Fichtelberg in hundert Meter Tiefe Gold findet, gehört es dann ihm? Natürlich! Und wenn ein Ossi es findet? Dann gehört es dem westdeutschen Bergbauunternehmen.
- Oder die Bäcker: Ein gewisser Anteil an Luft im Brötchen, wie bei der Ernährung der westdeutschen Bevölkerung langjährig erprobt, sollte für das geeinte Deutschland für verbindlich erklärt werden. Denn »es ist die Luft der Freiheit« (Gauck).
- Katholiken in der CDU verbaten sich das legere ostdeutsche Abtreibungsrecht (bis zu zwölf Abtreibung pro Jahr rezeptfrei) mit der Begründung, die meisten von ihnen wären bei so einer Rechtslage nie auf die Welt gekommen.
- Die NVA erwartete, dass ihre Generäle die Bundeswehr übernehmen, zumindest die rückwärtigen Dienste. Sie hatte den Schuss nur noch nicht gehört.
- Der deutsche Bühnenverein unter dem bayerischen Intendantenkönig Everding wollte das DDR-Kabarett nicht haben, so lange Leute wie Hans-Günther-Pöhlitz, Uwe Steimle und Wolfgang Stumph mitspielen.
- Die Gehörlosen forderten mehr Gehör, der DFD einen bezahlten Haushaltstag pro Monat für Frau und (!) Mann. Mit Inkrafttreten des Vertrages sind dann im Osten fast alle – ob Frau, ob Mann, ob sehend, ob hörend, mit und ohne Dienstgrad – jahrelang zu Hause geblieben.
- In einem geheimen Zusatzprotokoll wurde festgelegt, dass »DDR« zwar nicht mehr in Gänsebeinchen, jedoch nur mit dem Zusatz »ehemalige« gebraucht werden darf, und zwar bis ins Jahr 3000. Woran sich in der ehemaligen BRD bis heute auch alle halten.

DIE LUSTIGE ANEKDOOTE

Scheiße war's!

Historiker wundern sich, warum die Ostdeutschen den Krause machen ließen und sich für den Einigungsvertrag kaum interessierten. Die Antwort: Sie waren schon am Ziel ihrer Träume – sie hatten die D-Mark in der Tasche!

Aber beinahe wäre das schiefgegangen. Denn in der Kohl-Regierung hatte man festgestellt: Der größte Mangel in der DDR war der Mangel an handfestem Klopapier (deshalb bestand der ostdeutsche Humor auch fast vollständig aus Klo-papierwitzen, und nach der Wende erschienen Klopapier-Witzbücher in höherer Auflage als die Kohl-Biografie).

Die Experten für die Währungsunion arbeiteten deshalb fieberhaft an einem Umtauschsatz 1:1 (auch für Erspartisse): Eine Mark der DDR für eine Rolle West-Klopapier! Doch die Marktwirtschaft versagte kläglich – die westdeutsche Zellstoffindustrie war außerstande, diese Mengen ad hoc zu produzieren. Der Plan scheiterte, und die Ossis bekamen die D-Mark.

Schade! Heute entdeckt ganz Afrika die Liebe zum Klopapier, und die Ostdeutschen könnten mit ihren Lagerbeständen horrende Gewinne erzielen!

Landgewinne!

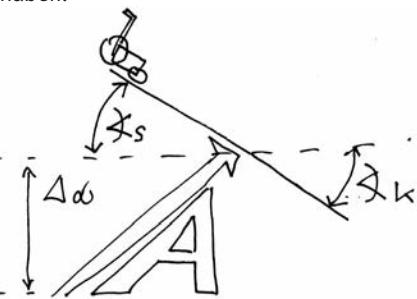
GESICHTER DER REVOLUTION

Krauses liebes Antlitz



* Diese Prophezeiung hat sich nur zur Hälfte erfüllt. Zwar wurde Krause vom Rostocker Landgericht wegen Untreue und Betrug zu drei Jahren, neun Monaten Haft verurteilt, das Urteil wurde aber zur großen Freude aller Ostdeutschen wieder aufgehoben.

Ein Vierteljahrhundert ist verstrichen – und noch immer haben wir Überlebenden der sozialistischen Mangelernährung kein Einheitsdenkmal in Berlin! Dabei ist der Entwurf weit gediehen: Eine riesige Wippe, an deren Ende jene Persönlichkeiten schaukeln, denen wir sehr viel zu verdanken haben.



$\Delta\alpha$ = Aufschwung; Δs = Eigenantriebseffizienz für muskelgetriebene Fahrzeuge; ΔK = Abschwungvektor Ost

Günther Krause – weltgewandt als Reisekader des MFS, politisch gewieft als CDU-Chef von Bad Doberan – hat damals dafür gesorgt, dass die



Ostdeutschen im Einigungsvertrag sogar Erwähnung fanden (»gewisse ostzonale Bevölkerungsteile«). Dafür wurde er liebevoll »Besser-Ossi« genannt. Dem Plan einiger Scharfmacher im Westen, die DDR-Bürger vor dem Beitritt zunächst in Lagern entlaufen zu lassen, hat er sich mutig widersetzt, obwohl ihm Kohl ein Ministeramt angedroht hatte. Bei all dem behielt er seinen sagenhaften Witz, den er unter dem Namen »euer Günthi Krause« (*Ein Kessel Buntes*) auf allen Pressefesten der SED bewiesen hatte.

Ein pikantes Detail aus den Einigungsverhandlungen berichtete Krause 2011 in einer ARD-Dokumentation: Er habe mit Schäuble darum gerungen, dass der wiedervereinigte Staat einen neuen Namen bekommen solle – z.B. Deutsche Demokratische Republik oder Sowjetrepublik

Deutschland –, sei aber niedergemacht worden. Auch sein Vorschlag zur Güte, die ostdeutschen Länder an westdeutsche Länder zu verteilen, fiel durch. Schließlich reichte man einander die Hände.

Auch als Günther Krause der Politik den Rücken gekehrt hatte, behielt er seinen sprichwörtlichen Elan als »Sause-Krause« und arbeitet an der Lösung eines Menschheitsproblems – wohin mit toten Katzen?



Im thüringischen Eisenberg wollte man deshalb mit der Ehrung Krauses nicht länger warten. Dort haben engagierte Wendegewinnler ein Krausedenkmal auf einem Krauseplatz errichtet. Das ist zwar ursprünglich einem anderen Krause gewidmet, dem Erfinder des Krausismus in der Philosophie, aber die CDU-Mitglieder in Eisenberg beteuern: Wenn wir hier vorbeigehen oder unseren Wahlkampf machen, denken wir nur an IHN! Sein liebes Antlitz tragen wir in unseren Herzen.



Übrigens kam es über der Denkmalfrage in Eisenberg zu einem Zerwürfnis im Stadtrat. Einige Räte wollten den einzigen berühmten Sohn der Stadt, Gunther Emmerlich, ein Denkmal setzen, für seinen legendären Mitläufersatz: »Früher war ich immer dagegen, heute bin ich immer dafür.« Schließlich einigte man sich jedoch: Man wartet mit der Emmerlich-Krypta, bis er tot ist.



Zur Schmach der deutschen Einigung gehört auch die gemeine Art, wie die Wessis mit unseren Widerstandskämpfern der ersten Stunde umgegangen sind.

Aus dem Revolutionär Gunther Emmerlich haben sie einen Tanzbären gemacht, aus dem Hel-

den Markus Meckel (»Gründer der SPD in der DDR«) einen wütenden Wächter seiner märkischen Parzelle, der charismatische Günter Nooke muss immer wieder um Weiterverwendung im Staatsdienst kämpfen, Marianne Birthler will niemand in einer Talkshow haben, Pfarrer Eppelmann

hat lebenslänglich SED und Vera Lengsfeld (alias »Wollenberger«) kann ohne ein gewisses Getränk nicht mehr leben ...

Fast alle dieser stolzen Charaktere sind unter dem Druck der Geheimdienste oder weil sie fürchten mussten, mit pikanten Details aus ihrem Vorleben erpresst zu werden, der CDU beigetreten und haben unter Psychofolter (lange Vernehmungen durch H. Kohl bei deftigen Speisen) die Namen ihrer Mitstreiter preisgegeben. Dekonspierte hat sich auch die legendäre Bärbel Bohley, »die Mutter der Revolution« (*Superillu*), die zum Schluss für die FDP Wahlkampf machte.

»Die Bohley«, wie sie in der Welt der Galeristen und Sammler achtungsvoll genannt wurde, war von Hause aus bescheiden und wollte in ihrem politischen Kampf nicht auf ihr malerisches Werk reduziert werden. Es bereitete ihr Mühe – aber auch ein diebisches Vergnügen! –, ihr Oeuvre vor der Öffentlichkeit verborgen zu halten. Doch aus den Archiven tauchte es jetzt wieder auf.

Unser Gewährsmann, der Heimatforscher und Szene-Kenner Torsten Preussing, schreibt:

»Bis 2004 stand in der Wittenberger Straße 16/18 in Berlin eine Kindertagesstätte mit einem kleinen Eingangsvorbaus. Dessen Wände zierten fünf große Bilder zum Thema Wasser, Erde, Luft von Bärbel Bohley (Abbildung oben). Bei der Kunstinventur von 1997 in Marzahn verkannte die Kommission den epochalen künstlerischen Wert des Bohleyschen Schaffens in der Tradition der lateinamerikanischen Wandmalerei und notierte lediglich: ›Farben ausgeblasst, großes Wandbild, zerstört.‹ Nun ist alles weg. Als Betongranulat für die Autobahn lebt ihr Werk – und lebt damit in gewisser Weise auch die große BB – in uns fort.«

MATHIAS WEDEL

WER FRAGT, KRIEGT ANTWORT

Wimmern und homerisches Gelächter

- **Kann man sagen, die Ziele des Einigungsvertrags sind nach 25 Jahren erreicht?** Aber hallo! Ostdeutschland befindet sich vollständig in westdeutschem Besitz.
- **Kann man gegen den Einigungsvertrag klagen?** Natürlich, viele Ostdeutsche haben es getan: Bei Ostwind war ihr Wimmern bis Kas sel zu hören.
- **Ist es richtig, dass der Vertrag mit einer besonderen »Staatstinte« unterschrieben wurde?** Dazu das Auswärtige Amt: Die Richtlinien für die Behandlung völkerrechtlicher Verträge enthalten keine Vorschriften für die Verwendung einer speziellen Tinte. Von daher kann man in der Tat nicht von einer »Staatstinte« sprechen. Der Einigungsvertrag ist allerdings eine Ausnahme. Wegen seiner außerordentlichen Bedeutung wurde er mit dem Blut der Endesunterzeichnenden unterschrieben (entnommen unter ärztlicher Aufsicht und aus je einer Beinvene).
- **Infolge des Vertrages sollen sich jede Menge Ostdeutsche umgebracht haben, stimmt das?** Ja, die waren oft schon alt und hatten nicht in die Kassen eingezahlt. Verödete Dörfer wurden im Programm »Abriss Ost« abgerissen.

- **Stimmt es, dass es insgesamt viel mehr Selbstmorde gegeben hat als Tote an der Mauer?** Jeder Tote an der Mauer war einer zu viel.
- **Bürgerrechtler schlügen vor, den DDR-Bürgern für den Verlust des Volksvermögens Schulscheine auszuhändigen, mit denen sie zu IKEA und ALDI und ins Bordell gehen können. Was war die Reaktion darauf?** Ein homerisches Gelächter (aus dem Kanzlerbungalow).
- **Hat der Westen wirklich das gesamte Vermögen der DDR bekommen?** Ja. Bis auf das SED-Vermögen. Das liegt in einem Moskauer Hundehof. Dort soll es auch liegen bleiben und – zusammen mit dem Bernsteinzimmer – den Anlass für einen Krieg gegen Putin liefern.
- **Hat der Einigungsvertrag Spuren in der Kultur unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens hinterlassen?** Und ob! In jeder Kita gilt bei Streit um ein Feuerwehrauto »Rückgabe vor Entschädigung«.
- **Was wäre passiert, wenn es keinen Einigungsvertrag gegeben hätte?** Dann wäre der freiwillige Beitritt mit NATO-Befehl erfolgt.

Die einmalige Erfolgs-Serie präsentiert

Sachsens Gloria mit electra und Stern Meißen!

**electra****Die größten Hits**

1969 gründete Bernd Aust **electra**. Mit den Sängern Peter Ludewig, Stefan Trepte und Manuel von Senden gelang der Band ein unverwechselbarer Sound. Der Hit »Tritt ein in den Dom« war 1973 sieben Wochen auf Platz 1 der Charts. Bei AMIGA veröffentlichten sie bis zur Wende sieben LPs, 1989 wurde das achte Album »Der aufrechte Gang« eingespielt, erschien jedoch erst im Jahr 2004 zum 35. Bandjubiläum. In den 90ern tourten sie mit Lift und Stern Meißen als Sachsen-Dreier. Das 40. Jubiläum fand 2009 mit der Wiederaufführung der »Sixtinischen Madonna« im ausverkauften Dresdner Kulturpalast statt. Nach 45 Jahren soll nun endgültig Schluss sein. 2015 können sich die Fans bei ihrer letzten Tour von **electra** verabschieden. Mit rund 180 Titeln zählen sie zu den absoluten Spitzenbands Deutschlands – davon zeugt auch dieses **Best-Of-Album**.

Stern Meißen**Die größten Hits**

Stern Meißen feierte im letzten Jahr 50-jähriges Bandjubiläum. Hits wie »Kampf um den Südpol« und das Opus »Weißes Gold« markierten in den 70ern die erste Erfolgsphase mit Reinhard Fißler. Der eigentliche Durchbruch gelang 1976 mit dem »Kampf um den Südpol«. Das Lied ist bis heute einer ihrer Konzert-Höhepunkte. Ab Mitte der 80er prägte Ralf Schmidt mit Hits wie »Wir sind die Sonne« und »Eine Nacht« den Sound der Band. Ende 1989 beschloss Martin Schreier, der kreative Kopf und Motor der Band, das vorläufige Aus. Mitte der 90er kommt es zu Projekten wie dem erfolgreichen Sachsen-Dreier mit **electra** und Lift. 2009 dann der Neustart. Seit 2012 spannt Sänger Manuel Schmid überzeugend den Bogen in die Gegenwart. Dieses **Best-Of-Album** zeugt von Stern Meißens großartiger und wechselvoller musikalischer Geschichte.

Außerdem bereits im Handel:

Renft produzierte zwei AMIGA-LPs, die heute zu den wichtigsten des DDR-Rock zählen. 1975 aus politischen Gründen verboten, reisten die Musiker »freiwillig« in die BRD aus oder wurden nach mehrmonatigem Stasi-Knast ausgebürgert. Nur Peter »Cäsar« Gläser und Jochen Hohl konnten bleiben und spielten danach bei Karussell. 1990 trafen sich Renft zu einer Wiedervereinigungs-Tour. 1999 nahmen sie die CD »Als ob nichts gewesen wär« bei AMIGA auf. Renft sind Kult – davon zeugt dieses großartige Best-Of-Album.

Die Alben von **Silly** mit ihrer unvergessenen Sängerin Tamara Danz belegten alle führende Charts-Positionen, vier von ihnen wurden in der DDR »LP des Jahres«. Diese Compilation vereint Sillys größte AMIGA-Hits mit Tamara Danz. Tamaras tragischer Tod im Juli 1996 schien Sillys Ende zu besiegen, sie und ihre großartigen Songs werden jedoch bis heute verehrt und leben in den Herzen der Fans weiter. Die Silly-Musiker sind seit 2007 mit ihrer neuen Sängerin Anna Loos wieder erfolgreich auf Tour.

City ist mittlerweile »Deutsches Kulturgut« – 14 Alben sind in über 40 Jahren Bandgeschichte entstanden. 1972 gegründet, haben die Musiker von City 25 Jahre nach dem Mauerfall mit ihrem kreativen Output die DDR-Zeit längst überrundet. Die Popularität der Musiker zeigt sich nicht nur in jährlich ca. 100 Konzerten sondern auch bei der Wahl ihres Super-Hits »Am Fenster« zum beliebtesten deutschsprachigen Song vieler ost- und westdeutscher Rockfans.

Mit unzähligen Hits wurde **Karat** dem Anspruch gerecht, einen Mittelweg zwischen Rock und romantischem Pop zu finden. Die Band wurde zum Aushängeschild der DDR-Musikszene. Während der Zeit der Wende war »Über sieben Brücken« einer der markanten Songs, vor allem im Duett mit Peter Maffay. Herbert Dreilichs Tod schien das Ende von Karat zu sein. Die Band fand jedoch mit Herberts Sohn Claudius einen neuen Sänger und feiert 2015 ihr 40-jähriges Jubiläum.

2013 feierte **Lift** in der Dresdner Kreuzkirche 40-jähriges Bestehen. Unvergessene Hits wie »Nach Süden«, »Tagesreise«, »Abendstunde, stille Stunde« belegen die besondere Verbindung von melodischem Rock und lyrischen Texten, die Lift-Musik ausmacht. Die CD vereint 16 Songs aus 40 Jahren, dazu zwei Bonustitel vom Jubiläumskonzert: Pascal von Wroblewski im Duett mit Werther Lohse mit »Liebeslied« und das Männerensemble des Dresdner Kreuzchors mit »Somernacht«.



„Schatz, ich bin in der Kirche.
Brauchen wir was aus der Kirche?“



Heute: Rossini, Barbier von
Sevilla, ungekürzte Fassung.



Ich habe der Neuen nur gesagt, wer die Klatschmäuler in dieser Abteilung sind...

K E B

Anwaltsex

In der Öffentlichkeit ist bezüglich des NSU-Prozesses eine Debatte entbrannt, die heller lodert als ein Pogrom bei klaren Witterungsverhältnissen. Ihr Tenor lautet: **Opferperspektive statt Täterinnenkult! Beate Zschäpe stand lange genug im Rampenlicht. Es wird höchste Zeit, die Aufmerksamkeit auf die Geschädigten zu lenken – allen voran die Pflichtverteidiger Heer, Sturm und Stahl, die die ganze Kaltherzigkeit dieser grausamen Frau zu spüren bekommen.**

Der Mann, der am Seiteneingang des Münchener Oberlandesgerichts steht, ist fast unsichtbar. Sein Gesicht ist grau und grobporig wie die hässliche Betonwand hinter ihm. Die Zigarette wirft er nach zwei Zügen weg. Schmeckt nicht. Unmotiviert kaut er an seinen Fingernägeln. Schmeckt auch nicht. Er kratzt einen getrockneten Kaugummi aus seinem Schuhprofil. Doch an so einem Morgen schmeckt nicht einmal das. Der Mann heißt Wolfgang Heer und ist von Beruf Reichsanwalt. Vor wenigen Minuten hat ihm seine wichtigste Mandantin erneut ihr Misstrauen ausgesprochen. Es war das zwölfe Mal – allein an diesem Vormittag.

Hinter Heer (42) liegen die härtesten Wochen seines Lebens. Die Augenlider hinter der Sonnenbrille hängen auf halbmast, er sieht erledigt aus. Nach wie vor kostet es ihn viel Überwindung, darüber zu reden, denn die anwaltliche Schweigepflicht steht im Weg. Andererseits will er, dass

die Welt endlich erfährt, was ihm diese Frau angetan hat, wie Beate Zschäpe wirklich tickt. Der Gedanke, dass Zschäpe vielleicht gar nicht die nette U2-Songs mitmijauende Katzenmutti von nebenan ist, wie alle glauben, kam Heer, nachdem sie ihn und die Kollegen Stahl und Sturm Ende Juli angezeigt hatte. Die Entfremdung war ein schleichender Prozess. Wenn ihm Bea, wie Heer Zschäpe immer noch nennt, führer, Quatsch, früher eine SMS schickte, benutzte sie noch Emoticons. Doch mittlerweile kehrt sie beim Betreten des Gerichtssaals nicht nur der Presse, sondern auch ihm den Rücken zu, was als eine Art Zweifrontenkrieg nicht gut gehen kann und zu merkwürdigen Verrenkungen führt.

Mit dem Handy, das Heer ihr in einer Schachtel Negerküsse einst in die Zelle geschmuggelt hatte, kommuniziert sie nur noch mit anderen. Und Heer kann sich auch denken, mit wem. Beas Neuer heißt Mathias Grasel. Für ihn hat Heer seinen

Platz räumen müssen, auf dem er seine Mandantin seit vier Jahren erfolgreich vertreten und bis auf weiteres vor dem Scheiterhaufen bewahrt hat. Auf Beas ausdrücklichen Wunsch sitzt Heer jetzt am anderen Ende der Anwaltsbank. Von dort aus kann er sie nicht einmal mehr hören, aber dabei beobachten, wie sie während der Verhandlung mit Grasel tutelt und sich ständig die Locken aus dem Gesicht streicht. Seit sie den Neuen an ihrer Seite hat, wäscht sie sich wieder regelmäßig die Haare und trägt braunen Lipgloss auf. »Was hat er, was ich nicht habe?«, fragt sich Heer. Die Antwort kennt er genau: Grasel ist zwölf Jahre jünger. Bea bleibt ihrer Linie treu: Auch den älteren Uwe (Mundlos) hatte sie einst gegen den jüngeren Uwe (Böhnhardt) getauscht. Am Ende der Beziehung waren beide gleich ausgebrannt.

Heer erinnert sich noch gut daran, wie er ihr zum ersten Mal begegnet war. Sie hatte ihr ärmelloses Strickkleid an, in dem sie später auch im Gerichtssaal für rote Bullenschädel sorgte. Als sie sich mit ihrem Nachnamen vorstellte, stieß ihre Zunge leicht gegen die beigen Schneidezähne. Zschäpe – man kann gar nicht anders, als bei der Aussprache dieses Namens sexy zu klingen. Zu Hause wiederholte er den Namen im Bett immer und immer wieder. Als ihn seine Frau zur Rede stellte, sagte er, er müsse sich auf den Prozess vorbereiten. Heer lächelt verlegen. »Ganz gelogen war das ja nicht.«

Doch jetzt, nach Hunderten von Verhandlungstagen – die Gerichtsprotokollantin hat inzwischen aufgehört zu zählen –, steckt der NSU-Prozess wegen Zschäpes Verhältnis zu ihren Anwälten fest wie die Sechste Armee im Schnee vor Stalingrad. Wer Beate Zschäpe wirklich war – eine Nazi-Schlampe oder einfach nur eine Schlampe für Nazis – bleibt weiterhin ungeklärt. Nicht nur Prozessbeteiligte sind mit ihrer Geduld am Ende. Das Verständnis für Zschäpes Extravaganzen vor Gericht schwindet auch bei jenen, die es anfangs noch gut mit ihr meinten. Selbst bei Mitarbeitern des Verfassungsschutzes und der CDU verspielt die braunmähnige Angeklagte allmählich Sympathiepunkte.

Das Schicksal schien Zschäpe und das Verteidiger-Trio zusammengeführt zu haben. Ursprünglich waren die Anwälte sogar zu viert. Doch Kollege Wolfgang Blitzkrieg hatte sein Mandat kurzfristig in den Wind geschossen. Manche Journalisten hatten sich über ihre Namen lustig gemacht. Heer hatte nie verstanden, was an »Wolfgang« und »Anja« so komisch sein sollte. Bea hatte »Wolfgang« immer gemocht. Sie störte auch nicht,

RUHE IM GERICHTSSAAL!

DA MACHT MIR KEINER
WAS VOR. HOFFENTLICH
WIRD MIR DAS ANGERECHNET.



K-Liebling

WIR SOLLTEN UNS JETZT WIRKLICH SCHNELL ZUSAMMENREISSEN.
DER RICHTER DROHT DAMIT, HEINER GEISSLER EINZUSETZEN.



dass ihre männlichen Verteidiger auf denselben Vornamen hörten. Diese Übereinstimmung überforderte sie geistig nicht und hatte sich deshalb schon im Umgang mit den beiden Uwes als äußerst praktisch erwiesen.

Manchmal, wenn Heer isoliert im Gerichtssaal wegöst, träumt er davon, alles sei wieder wie früher, als sie in den Verhandlungspausen ihre vier Köpfe zusammensteckten, sich über die linkischen Auftritte des türkischen Gurkenhändlers im Zeugenstand amüsierten und einander Judenwitze erzählten. Doch dann erwacht er und sieht seine Bea beim Flirt mit dem milchgesichtigen Grasel. Wie er sie umgarnt, ihr Kaffee einschenkt, mit von der Mama selbstgemachtem Gebäck füttert und ihr den Mund abtpft, wenn sie wie immer kleckert. Grasel hat ihr die totale Verteidigung und einen tausendjährigen Prozess versprochen. Ihr zuliebe will er außerdem das R aus seinem Nachnamen streichen.

Dass all das vom Richter geduldet wird, hat Heers Vertrauen in den Rechtsstaat nachhaltig erschüttert. In seiner Verlassenheit wandte er sich schließlich an den Weißen Ring, den Opferschutzverband, der genau für Fälle wie ihn gegründet wurde. Besonders hilfreich war dort die Bekanntschaft mit den Leidensgenossen Otto und Hans-Christian, die ebenfalls als Anwälte einer Terror-Braut verfallen waren. »Das dauert, bis ein Herz wieder heil ist«, sagte Hans-Christian. Die Folgen waren für beide tragisch. Sie zogen sich aus dem Anwaltsgeschäft weitgehend zurück und traten einer Öko-Sekte bei.

Die Begegnungen haben Heer geholfen. Er weiß jetzt, worauf es ankommt, nämlich auf Stahl und Sturm und wahre Freundschaft. Wenn Richter Götzl die drei nur endlich von ihrer Pflicht entbinden würde, könnten sie auf die Seite der Nebenkläger wechseln und die Alte auf Schmerzensgeld verklagen. Doch welche Summe wäre ange-

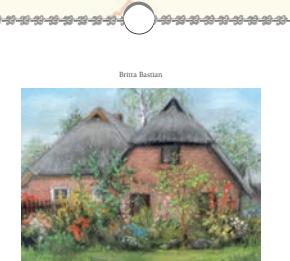
messen für ein gebrochenes Herz? Heer kennt seine Rechtsanwaltsgebührentabelle, und die Antwort kommt wie aus einer Ceska geschossen: »52 469.«

Man hat den Eindruck, Heer ist weicher geworden, menschlicher. Da steht nicht mehr der blutleere Advokat, dem für die Verteidigung braunen Abschaums jedes Mittel recht ist. Und Bea? In schwachen Momenten schwärmt er noch von ihr: »Auch wenn es sich vor Gericht nicht so anhört: Man kann mit ihr über alles reden. Sie ist z.B. politisch sehr interessiert. Solche Frauen sind rar.« Aber er sei über sie hinweg, beteuert er. Es war ein langer Kampf, den Heer führte, sein Kampf. Erschöpft und den Tränen nahe sagt er: »So etwas wünscht man nicht einmal irgendwelchen Kanaken.«

FLORIAN KECH
ZEICHNUNGEN: HANNES RICHERT

Unsere neuen
Kalender für 2016

Anzeige



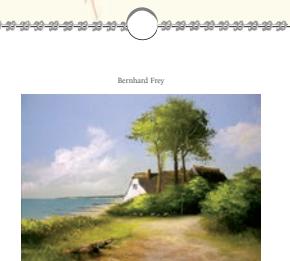
Impressionen aus
Mecklenburg-Vorpommern

2016

Klatschmohn Verlag

Britta Bastian
**Impressionen aus
Mecklenburg-Vorpommern 2016**

Pastelle, 34 x 49 cm
ISBN 978-3-941064-51-5
EUR 14,80



Wo de Ostseewellen ...

2016

Klatschmohn Verlag

Bernhard Frey
Wo de Ostseewellen ... 2016
Acryl, Öl, 34 x 49 cm
ISBN 978-3-941064-52-2
EUR 14,80

In jeder guten Buchhandlung, in Galerien und Souvenirläden in Mecklenburg-Vorpommern und direkt im Verlag.

KLATSCHMOHN Verlag
Am Campus 25
18182 Bentwisch/Rostock
Tel. 0381/206 68 11
Fax 0381/206 68 12
www.klatschmohn.de



Online bestellen unter:
www.klatschmohn.de

Schweinsleder ist tabu, Zweitfrau aber möglich

Selbstlos und solidarisch unterstützen deutsche Polizei-Beamte ihre Kollegen im Ausland, wenn es um Massenmord und Menschenrechtsverletzungen geht und Lehrvideos (*Tatort*, *Aktenzeichen XY, CSI Görlitz*) nicht mehr reichen.

Türkei Die türkische Regierung ist um ihr Bild in den Medien besorgt. Und das ist meistens mies. Kein Wunder, die Einsatzkräfte haben in ihrer orientalischen Tradition eine ganz veraltete Schlag-Technik, bei der es dauernd zu offenen Brüchen und schrecklich klaffenden und später lang eiternden Wunden kommt. Beim Genozid an den Armeniern mag das noch hinzunehmen gewesen sein. Aber Wunden sind heutzutage unter PR-Aspekt ganz übel, besonders auf Facebook und Youtube!

Deutsche Experten haben ihren Kollegen am Bosporus gezeigt, wie man so zuschlägt, dass nur innere Verletzungen entstehen. Was man von außen nicht sieht, können Journalisten von außen auch nicht fotografieren oder abfilmen.

Türkische Beamte der schnellen Eingreiftruppe haben auch Angst, sich beim körperlichen Zurechtweisen von Schwulen mit Aids anzusticken. Nicht ganz unberechtigt. Auch hier gilt: Blut vermeiden, offene Körperöffnungen nur mit Hilfsmitteln (Schlagstock) berühren.

Auch das Tränengas wurde modernisiert. Die Türken hatten noch irakische Restbestände! Die deutschen Beamten haben ihnen das Neueste empfohlen: Löst Sonnenbrillen auf, färbt schwarze Kleidung knallgelb und führt bei häufigem Einatmen zu einer Sehnsucht nach Recht und Ordnung auf Grundlage des Grundgesetzes.

Die Zusammenarbeit mit den Türken ist aber keine Einbahnstraße, sondern ein Geben und Nehmen. In der Entbürokratisierung sind sie voraus: Zum Beispiel benutzen sie keine Formulare, wenn es um Drogen-Beschlagnahmungen geht – so geht Entbürokratisierung! Und Schweinsleder bei Ausrüstungsgegenständen wird in Deutschland bald auch nicht mehr verwendet, aus Rücksicht auf die muslimischen Polizisten.

USA Die Cops wollten unbedingt wissen, wie man es schafft, bei Verkehrskontrollen nie jemanden zu er-

schießen. Dabei ist die Lösung ganz einfach und hat bei den Cops viel Gelächter ausgelöst: Mit so 'ner Pistole würden in den USA nicht einmal durchgeknallte Teenies ihre Schule aufmischen.

Bei der Kooperation mit den Amerikanern weiß man nicht genau, wer mehr dazu lernt, der deutsche Polizist oder der amerikanische. Denn in den USA ist vieles anders, vor allem die Neger. Großartig ist das *Predictive Policing!* Wenn die Software voraussagt, dass um 19 Uhr ein Crystal-Meth-Dealer vor einem Supermarkt steht, fahren die schon los, nehmen ihn fest und erschießen ihn, noch bevor er eine Pumpgun ziehen könnte. So einfach kann man Leben retten. In manchen Fällen stellt sich allerdings heraus, dass er gar keine Waffe dabei hat. In solchen Situationen ist ein enger Zusammenhalt zwischen allen beteiligten Kräften (Ausageverhalten!) besonders wichtig.

Sudan Im Sudan sind viele der Rekruten minderjährig, gehen aber cool mit automatischen Waffen um, ein riesiger Vorzug für die Verwendung in lokalen Milizen.

Die Sudanesen danken das deutsche Engagement, ständig bekommt man Geldgeschenke, sogar mal ein paar kleinere Diamanten, in Ausnahmefällen auch die Erstgeborene – es ist fast wie zu Hause! Toll auch die Arbeitszeiten für die deutschen Ausbilder – wegen der Hitze macht die Wache meist nur für drei Stunden am Tag auf. Manche der deutschen Beamten überlegen sogar, im Sudan zu bleiben, weil man sich eine Zweitfrau nehmen kann und nicht so lange Schichten hat wie auf dem Revier in Klein Bademeusel.

Afghanistan Hier darf man vor allem nicht zulassen, dass nach einem Machtvakuum fremde Kräfte ihr verdrehtes Rechtssystem in einem Krisengebiet durchsetzen – deshalb sind die Deutschen immer schon vorher da! Mit ihrem rechtsstaatlichen Hintergrund können sie

hier viel Gutes bewirken. Zum Beispiel einen Plan zum Fegen der Wachstube oder zum Abwaschen der Essnäpfe aufzustellen, ist ein zutiefst demokratischer Vorgang. Das kennen die Afghani nicht.

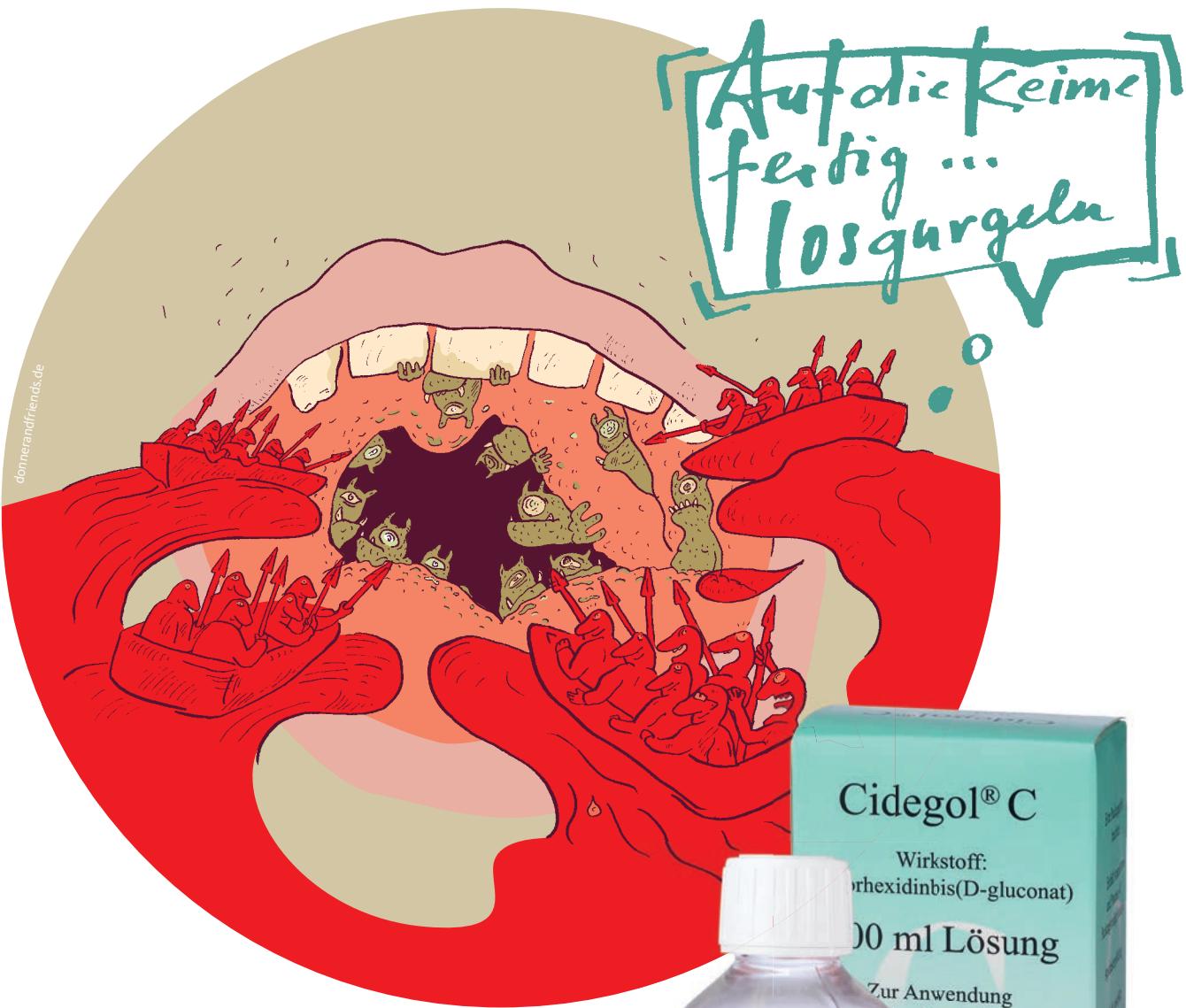
Es kommt auch vor, dass junge einheimische Polizisten auf dem Gemüsemarkt übergriffig werden, wenn sie Verpflegung requirieren oder Gebühren für den Schutz der Händler eintreiben. Da sagen die deutschen Fachleute ganz klar: Bei uns in Deutschland gibt es hohe rechtliche Hürden zu überwinden, bevor ein Querulant überhaupt körperlich berührt werden darf. Wenn die Afghanen sie dann auch auslaufen, haben die Deutschen doch das gute Gefühl, hier am Hindukusch deutsche Grundwerte zu verteidigen.

Island Zehn deutsche Profiler waren kürzlich zu einer Tagung mit dem Titel »Verbrechen – was nun?« geladen, an der sämtliche Polizisten Islands teilnahmen. Der Anlass war dramatisch: Zum ersten Mal seit 150 Jahren war in Island ein Raubüberfall verübt worden. Der Täter hatte die erbeutete Nietzsche-Gesamtausgabe in zwölf Bänden bereits wieder zurückgebracht und sich für seine Tat entschuldigt – die Isländer wussten einfach nicht, was sie tun sollten. Die Deutschen schlügen eine Haftstrafe vor, doch die Gefängniszelle war größer als die Wohnung des Täters und hatte schnelleres WLAN.

Hier zeigte sich, dass deutsche Ausbilder auch immer den erzieherischen Aspekt im Umgang mit Gewalttätern im Auge haben: Der Mann hatte zwar Migrationshintergrund (norwegische Mutter), zeigte sich trotz seines Gewaltpotentials aber reuig. Die deutschen bildeten ihn zum ersten Bereitschaftspolizisten Islands aus.

Heute patrouilliert er vor Björks Haus, um sie vor Fans zu schützen, die sie an der Aufnahme neuer Alben hindern wollen, und hat einige erfolgreiche Naturlyrik-Bände herausgebracht.

ERIK WENK



Cidegol® C Lösung

Bei Entzündungen im Mund- und Rachenraum

Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat)

Cidegol® C, Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat), Anwendungsgebiete: Zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum, als vorübergehende unterstützende Therapie zur mechanischen Reinigung bei bakteriell bedingten Entzündungen des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut sowie nach parodontalchirurgischen Eingriffen oder bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit. Hinweise: Dieses Arzneimittel enthält Amaranth und Ponceau 4R, das bei Personen, die gegen diesen Stoff besonders empfindlich sind, allergieartige Reaktionen hervorrufen kann. Enthält 24 Vol.-% Alkohol.



Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Hofmann
& Sommer

Hofmann & Sommer GmbH und Co. KG
Chemisch-pharmazeutische Fabrik
Lindenstraße 11 · 07426 Königsee

MAROKKO

Oriental Desert Train & Silvester am Ende der Welt

Marrakesch – Casablanca – Rabat – Fés – Oujda – Erfoud – Tinghir

Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise nach Marrakesch

Flug via Madrid nach Marrakesch. Nach Ankunft kurze Panoramafahrt durch „Perle des Südens“.

2. Tag: Casablanca

Heutiges Ziel ist Casablanca, größte Stadt Marokkos. Kaum eine andere Stadt erfuhr in den letzten Jahren eine so rasante Entwicklung. Wichtigste Station ist die Hassan-II.-Moschee. Ihr Minarett ist mit 210 Metern das derzeit höchste Minarett der Welt. Im Inneren beeindruckt die kunstvolle Dekoration. Abends erreichen Sie Rabat.

3. Tag: Rabat, Hauptstadt Marokkos

Rabat gehört zum Weltkulturerbe und Sie unternehmen eine ausführliche Stadtbesichtigung. Unterwegs erwarten Sie ein leckeres Mittagessen in einem Fisch-Restaurant. Anschließend geht es mit dem Zug im 1.-Klasse-Wagon nach Fés. Genießen Sie die Ausblicke.

4. Tag: Königsstadt Fés

Die Altstadt von Fés bietet wohl all das, was man sich von einer orientalischen Stadt



erhofft – tausend verwinkelte Gäßchen, Majolikas in bunten Farben, den Duft orientalischer Gewürze und das rege Treiben auf dem Souk. Bei Ihrem Rundgang bewundern Sie den Nejjarine-Brunnen, die Medersa Attarine im Souk und die Karaouine-Moschee. Wie wäre es mit einem typischen Pfefferminztee und süßem Gebäck?

5. Tag: Zugfahrt nach Oujda – Stadtbesichtigung

Sie reisen mit dem Zug nach Oujda. An Ihnen ziehen Landschaften mit Olivenhainen und weitläufigen Feldern vorbei. Rechts der Strecke sehen Sie den Tazekka-Nationalpark. Er ist Heimat zahlreicher seltener Tierarten. Während Sie die Zeit im Zug bei einem Mittagspicknick genießen, rollt dieser weiter nach Nordosten. Nach der Ankunft in Oujda unternehmen Sie einen geführten Spaziergang.

6. Tag: Oriental Desert Train – Silvesterfeier „am Ende der Welt“

Heute wird es abenteuerlich! Auf der einspurigen Strecke des Oriental Desert Trains werden normalerweise keine Personen befördert. Sie gehören zu den Glücklichen, die an wenigen Tagen diese Strecke bereisen dürfen. Ihre Fahrt in den Süden wird von kleinen Siedlungen, Palmenhainen und der Bergkette des Atlasgebirges mit schneedeckten Gipfeln begleitet. Unterwegs werden Sie mit einem typisch arabischen Gericht aus der Zugküche verwöhnt. Am Ende der Fahrt werden Sie bereits im Wüstenstädtchen Bouarfa erwartet, und Sie begrüßen das neue Jahr bei einer kleinen Silvesterfeier mit Abendessen „am Ende der Welt“.

7. Tag: Erfoud und die Sanddünen

Sie reisen durch die Weiten Marokkos, an den östlichen Ausläufern des Hohen Atlas entlang. Unterwegs landestypisches

Picknick. Die Landschaft bietet immer wieder lohnende Motive für Ihre Kamera. Durch das Ziz-Tal erreichen Sie Erfoud. Am Abend unternehmen Sie einen Jeep-Ausflug nach Merzouga. In der Region befinden sich die größten und schönsten Sanddünen Marokkos. Auf Dromedaren geht die Tour ins weite Sandmeer. Genießen Sie den Sonnenuntergang.

8. Tag: Oasen – Tinghir

Sie fahren auf der Route Nationale nach Tinghir. Unterwegs begegnen Ihnen Kamel- und Ziegenherden, und Sie sehen kleine, meist ausgetrocknete Wadis. Unterwegs essen Sie in einer typischen Kasbah zu Mittag. Nach Ankunft in Marokkos größter Oase geht es am Nachmittag in die beeindruckende Tondra-Schlucht.

9. Tag: Straße der 1000 Kasbahs – Marrakesch

Über die Straße der 1000 Kasbahs fahren Sie durch Palmenoasen und kleine Dörfer zur Dades-Schlucht. Zum Mittag stoppen Sie in Ouarzazate. Bekanntheit erlangte die Stadt durch die Kasbah, UNESCO-Weltkulturerbe und Kulisse für das Filmpos „Lawrence von Arabien“. Auf dem 2.260 Meter hohen Tizin-Tichka-Pass überqueren Sie das Altasgebirge und erreichen wieder Marrakesch. Am Abend sollten Sie keinesfalls versäumen, den Djemaa el Fna zu besuchen. Denn besonders im Lichtermeer der Nacht, wenn hier Feuerschlucker, Geschichtenerzähler und Schlangenbeschwörer zu sehen sind, erleben Sie auf dem Platz ein wahres Freiluftspektakel.

10. Tag: Marrakesch – Heimflug

Am Vormittag besichtigen Sie Marrakesch. Die Lage am Fuße des Atlas und die prächtigen Paläste und Moscheen verleihen der alten Königsstadt ein besonderes Flair.

Unsere Leistungen:

- ✓ Flug mit Iberia von Berlin-Tegel via Madrid nach Marrakesch und zurück
- ✓ Flughafensteuern, Sicherheitsgebühren, Kerosinzuschlag, Luftverkehrsteuer (Stand Juni 2015)
- ✓ Reisebegleitung ab/bis Flughafen Berlin-Tegel
- ✓ Busrundreise laut Reiseverlauf im modernen landestypischen Reisebus
- ✓ Reiseleitung ab/bis Flughafen Marrakesch
- ✓ Zugfahrten (1. Klasse) in öffentlichen Zügen Rabat–Fés und Fés–Oujda
- ✓ Fahrt mit dem Oriental Desert Train von Oujda nach Bouarfa
- ✓ 8 Übernachtungen in 4-Sterne-Hotels in Marrakesch, Rabat, Fés, Oujda, Erfoud und Tinghir
- ✓ 1 Übernachtung im landestypischen Hotel „Climat du Maroc“ in Bouarfa
- ✓ 9 x Frühstück in den Hotels
- ✓ 8 x Abendessen als 3-Gang-Menü
- ✓ 1 x Abschiedsabendessen in der Medina von Marrakesch
- ✓ 1 x Fisch-Mittagessen in Rabat
- ✓ 1 x Mittagessen im Zug Fes–Oujda
- ✓ 1 x Mittagessen im Oriental Desert Train
- ✓ 1 x Mittagessen beim Ausflug Erfoud
- ✓ 1 x Mittagessen in Tinghir
- ✓ 3-stündige Stadtführung Casablanca mit Besichtigung Hassan-II.-Moschee
- ✓ 3-stündige Stadtführung Rabat
- ✓ 3-stündige Stadtführung Fés und Besichtigung Nejjarine-Brunnen, Medersa Attarine, Karaouine-Moschee
- ✓ Wüstenausflug mit Jeeps und Dromedaren nach Merzouga
- ✓ 3-stündige Stadtführung Ouarzazate, Besichtigung Kasbah Ait Ben Haddou
- ✓ 3-stündige Stadtführung Marrakesch mit Besichtigung Koutoubia-Moschee und Bahia-Palast
- ✓ 1 Flasche Wasser pro Person und Tag
- ✓ 1 Mini-Reiseführer pro Zimmer

Reisetermin ab/bis Berlin:

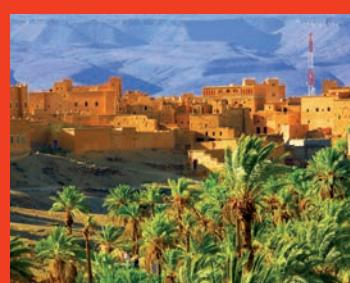
26.12.2015–04.01.2016

Preise pro Person:

Unterbringung im Doppelzimmer **2.995,- €**
Zuschlag für Einzelzimmer **245,- €**

Hinweis:

Für diese Reise benötigen Sie einen Reisepass, der noch mindestens 6 Monate über das Reisedatum hinaus gültig sein muss.



Coupon bitte einsenden an:

Eulenspiegel, Gubener Str. 47, 10243 Berlin

Telefon: (0 30) 29 34 63 14

Telefax: (0 30) 29 34 63 22

Fotos: BAW-Bildarchiv; Mikadun (Shutterstock.com); Saschianti17 (Shutterstock.com)

Für Angela Merkel ist Empathie kein Fremdwort, sondern vor allem eine Vokabel ihres PR-Beraters. Deshalb konnte sie neulich glänzen, als ein kleines Flüchtlingsmädchen vor ihr in Tränen ausbrach. Sanft schmigelte die zarte Kanzlerinnenpranke daraufhin die Bäckchen der kleinen Palästinenserin Reem blutig, die in der Gefahr lebt, samt ihrer Familie abgeschoben zu werden. Als Quintessenz bleibt: Merkel kann menscheln – und man kann es sich auf Youtube immer und immer wieder anschauen! Wer da als Zuschauer nicht zu Tränen geführt ist, trägt keinen Funken Fremdscham in sich. Nun möchte die Kanzlerin, dass die Welt von ihrem Wissen im Umgang mit jungen Menschen profitiert und hat einen Erziehungsratgeber herausgegeben. Hier ein erster Einblick.



AUSSZUG: NDR

Sollten die Ratschläge nicht verfangen, können die Gören auch in ein sicheres Drittland abgeschoben werden.

Der alternativlose Erziehungsratgeber

Geld

Kinder müssen bei ihren ersten tapsenden monetären Schritten von helfenden Armen begleitet werden. Aber lassen Sie mich das auch in aller Deutlichkeit sagen: Die gesamte mittelfristige Finanzplanung muss überschaubar sein, und damit kommt Stabilität und Verlässlichkeit auch in diese Dinge hinein. Sind Ihre Kinder Griechen, dann kann es vonnöten sein, dass Sie ihnen mit dem gruseligen Opa im Rollstuhl drohen müssen. Schließen Sie mit Ihrem Nachwuchs Verträge, auf deren Einhaltung Sie pochen! Bleibt deren Erfüllung aus, dann versklaven Sie Ihre Brut bis in alle Ewigkeit! Es soll ihr eine Lehre sein!

Tipps

- Von den 5 Euro Taschengeld sollten Kinder 100 Euro Wohngeld im Monat bezahlen!
- Achten Sie penibel auf die Einhaltung der Hausaufgaben!
- Machen Sie sich darauf gefasst, dass Ihre Kinder Ihnen im Familienalbum Hitlerbärte malen!

Erotische Gefühle

Mit dem Beginn der Pubertät und dem Erwachen der Sexualität könnte es sein, dass Ihre Kinder sich vom gleichen Geschlecht angezogen fühlen und zwar in einer Art und Weise, die im nicht nur freundschaftlichen Beziehungsbereich anzusiedeln ist – also untenrum. Ich persönlich tue mich mit der Frage schwer, ob das dann absoluter

Schweinskram ist oder einfach nur ekelhaft. Gestehen Sie mir deshalb bitte zu, dass ich mir zu dieser Sache noch kein abgeschlossenes Urteil gebildet habe. Vielleicht hilft Ihren Kindern ja in der Zwischenzeit ein Medikament – in den Vereinigten Staaten gibt es wohl auch Therapien. Wenn all das nicht hilft, verweisen Sie auf das Beispiel von Guido Westerwelle, der vom Schwulsein eine schlimme Krankheit bekommen hat.

Tipps

- Verbieten Sie das Vater-Vater-Kind-Spiel!
- Beäugen Sie den Kanzleramtschef kritisch, auch wenn er vorgibt, assexuell zu sein!
- Veröffentlichen Sie Fotos, die Sie mit Herrn Sauer zeigen, damit erst gar keiner auf komische Gedanken kommt!

Konflikte

Leider kommt es in den besten Familien zu Zwistigkeiten. Doch denken Sie immer daran: Problemkinder gibt es nicht, nur schwierige Situationen, die man aussitzt. Wird es Ihnen zu bunt, dann können besonders unangenehme Kinder an einen Ort gebracht werden, der ihre Ambitionen kanalisiert und wo sie sich ungeniert austoben können: Das geschieht am besten im sogenannten Stille-Amt. Das kann auf einer Treppe, in der Besenkammer oder im Schloss Bellevue ausgeübt werden. Auch in der freien Wirtschaft gibt es sicherlich Platz für den einen oder anderen. Genießen Sie dann auch mal die Zeit für sich und Ihre uningeschränkte Macht.

Tipps

- Reagieren Sie nicht sofort auf Probleme!
- Machen Sie erst mal nichts, wenn Konflikte auftreten!
- Verzichten Sie darauf, bei Streitereien zu handeln!

Mein Kind und der neue Koalitionspartner

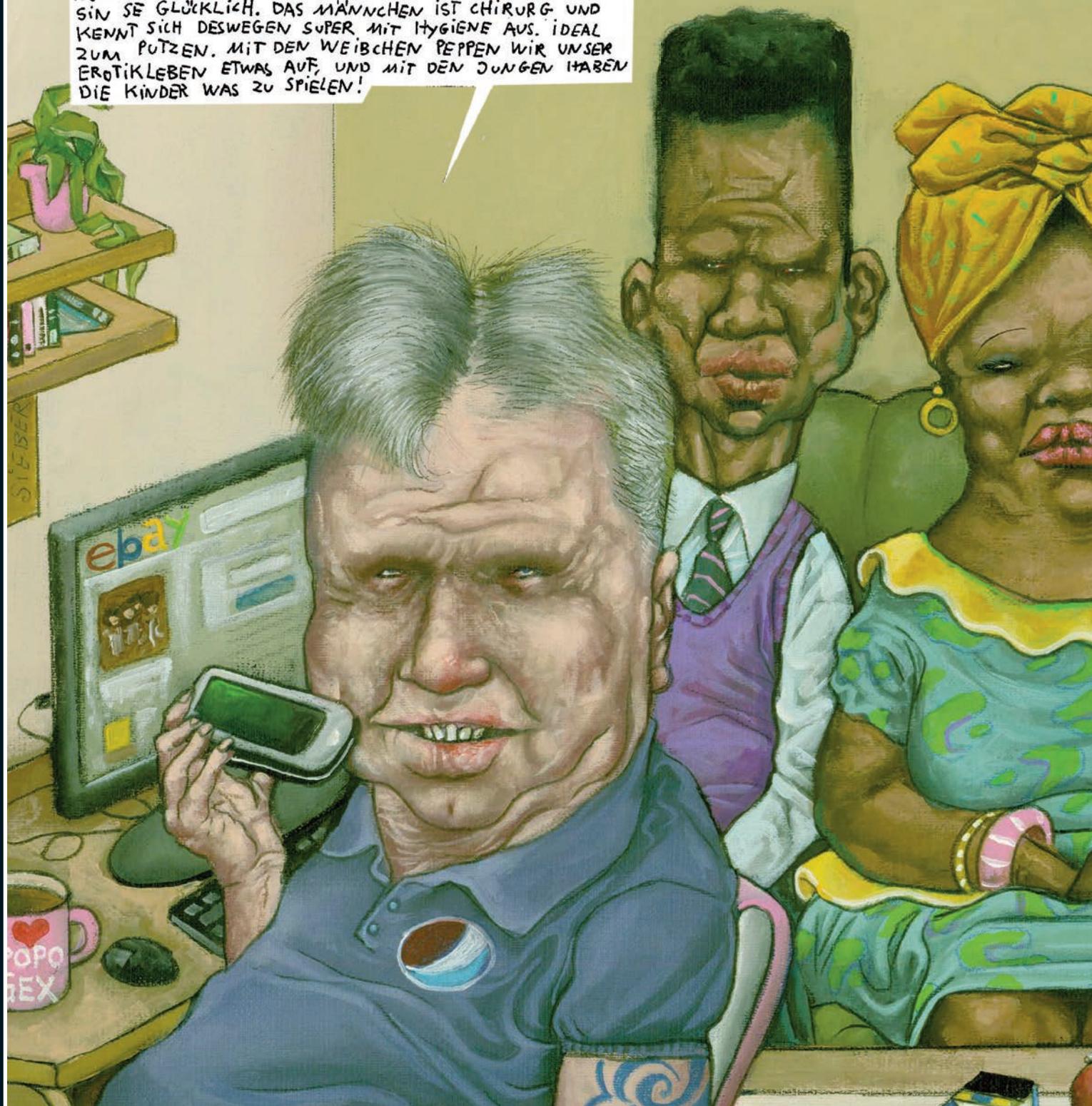
Viele Kinder fühlen sich vernachlässigt, wenn ein neuer Koalitionspartner ins Leben tritt. So verstehen viele Hartz-IV-Kinder bis heute nicht, warum ihre Eltern von der Herdprämie ausgenommen waren. Da muss man dann auch mal klar und deutlich sagen, dass man nicht immer nur nach hinten, sondern optimistisch nach vorn die Wege beschreiten muss, die Deutschland in die Zukunft führen – und zwar nachhaltig! Denken Sie da mal drüber nach!

Tipps

- Achten Sie im Rahmen der Neustellung von Sozialgesetzen vor allem darauf, wie Sie die Arbeitsmarktpolitik auch effizienter gestalten!
- Treten Sie in eine Phase ein, wo Sie sehr konkret sagen, was gemacht werden müsste!
- Übernehmen Sie Verantwortung in einer Zeit, in der es um die Zukunft Europas geht, und bringen Sie Ihren Kindern bei, CDU zu wählen!

Ein wahres Glück für uns

ICH HABE BEI EBAY SUPERGÜNSTIG EIN GEMISCHTES ASYLANTEN-PAKET ERSTEIGERT! MEGA GEIL! UNTERHALT KOSTET FAST NÜSCHT! SCHLAFEN IM KELLER, UM MIT EIN PAAR STULLEN SIN SE GLÜCKLICH. DAS MÄNNCHEN IST CHIRURG UND KENNT SICH DESWEGEN SUPER MIT HYGIENE AUS. IDEAL ZUM PUTZEN. MIT DEN WEIBCHEN PEPPEN WIR UNSER EROTIKLEBEN ETWAS AUF, UND MIT DEN JUNGEN HABEN DIE KINDER WAS ZU SPIELEN!



Nachdem der Bundestag 1992 das Grundrecht auf Asyl bis auf ein paar Krümel eingeschmolzen hatte, tröpfelten nur noch wenige Flüchtlinge ins gelobte Land. 2015: Die Riesenwelle! Die Flut! Die eingeborene Bevölkerung sieht vielerorts ihren »Untergang« (Bruno Ganz) auf sich zu galoppieren. Doch die Grünen-Politikerin Katrin

Göring-Eckardt bleibt entspannt bis in die Nasenspitze. »Es gibt auch viele Bürgerinnen und Bürger, die den Geschmack der neuen Zeit willkommen heißen«, sagt sie mit breit ausgefahrenem Lächeln zum EU-LEUNSPIEGEL, der sie auf ihrer Rundreise zu ausgewählten Flüchtlingsunterkünften begleitet. »Sie sammeln Seife, Kleidung, Seife, Spiel-

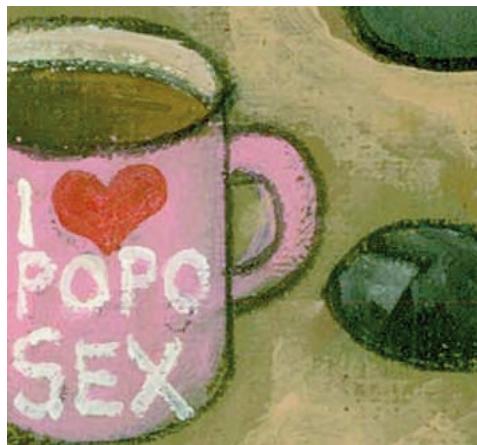
– fast alle können putzen!



GUIDO SIEBER

zeug, Kleidung und natürlich Seife für die Asylbewerber in der Nachbarschaft! Und«, fügt sie hinzu, um aufbäumende Zweifel schon in der Wurzel zu ersticken, »nicht nur altes Zeug, ausgelutschte Brummkreisel, abgetragene Seife, flockig gewordene Hosen oder so.« – »Gerade gestern«, fährt sie fort, »lernte ich im niederfälischen Oldenlohe

eine alte Dame kennen und lieben, Rosa. Mit ihren 78 Jahren hat sie einen jungen Asylbewerber aus Eritrea in ihrem seit 30 Jahren leeren Kinderzimmer einquartiert, den sie von morgens bis abends bekocht und betütelt. Er wohnt seit einer Woche dort, nachdem der Syrer zurück in seine Heimat geflohen war.«



Wir sind in Holzwickede angekommen und stoppen vor einer frisch auf die Beine gestellten Asylbewerberunterkunft. Die grüne Spitzfrau wird vom Chef des Hauses Jürgen Hess begrüßt, während sich im Hintergrund scheu und neugierig verschiedenfarbige Menschen zusammendrücken. »Die Flüchtlinge sind eine Chance! Viele dieser Leute wollen arbeiten, wollen mit Händen und Füßen anpacken. Man muss sie nur beim Schlafittchen kriegen!«, sagt Göring-Eckardt aufgeräumt, wirft ihnen Kussände zu und verteilt Kugelschreiber und Schraubenzieher.

»Jeder fünfte Flüchtling«, wendet sich Göring-Eckardt mir zu, die meinen erstaunten Blick auf ihrem Radar geortet hat, »hat ein breites Hochschuldiplom dabei und kann lesen und schreiben, wissen Sie. Jeder dritte kann sogar einen runden Facharbeiterabschluss auf die Waage legen!«

»Jeder dritte ... jeder fünfte ... lesen und schreiben ... das ist ja besser als unter Deutschen!«, kratze ich mir den verblüfften Kopf und betrete hinter der grünen Bundespolitikerin vorsichtig das aus Pappmaché errichtete Haus.

»Wir mussten schnell handeln«, rechtfertigt Jürgen Hess sein schnelles Handeln. »Von einem Filmstudio haben wir uns mit allem Pappo erklären lassen, wie man's macht. Ist auch, geradeaus gesagt, viel fernsehtauglicher. Das Auge schaut ja mit!«

Die Grüne nickt anerkennend, äugt nach links und rechts, wo sich die acht- oder neunzehn Bewohner in ihrem Sechsquadratmeterzimmer aufgestapelt haben, und streichelt hier mal einen jungen, gut gebauten Somalier, dort

ein frisch geschlüpftes Baby aus dem Irak.

»Es muss uns gelingen zu zeigen, dass die Flüchtlinge bei uns nicht nur hoch und heilig willkommen sind, sondern dass wir von vielen profitieren können und wollen«, betont sie, die ihr hohes Talent im Umgang mit den Elen- den und Schwachen schon beim Ausbaldo- wern der Hartz-Gesetze bewies.

»Es ist egal, ob ein Mensch zu uns kommt, weil ihn seine Regierung in Stücke zu reißen droht oder ihn die Armut beißt«, gibt sich die Grüne bis unters Hemd überzeugt und wartet nicht erst, bis jemand eine Frage dazwischen- wirft: »Die Fremden bieten Chancen für Deutschland mit seiner immer tiefer ins Greisenalter abrutschenden Bevölkerung. Einer muss doch die Arbeit machen!«, ruft sie im Bu- senton der Überzeugung und lässt sich jetzt bei jedem Insassen von Hess erklären, ob er arbeitsfähig ist oder aussortiert werden muss.

»Ich rede nicht von Selektion!«, greift Göring-Eckardt entschieden meinen 1000 Fragezeichen vor, »sondern von einem Einwanderungsgesetz mit festen Quoten und einem Punktesystem, damit wir über jeden Ankömmling nach seinem Nutzen für uns und unsere feine Wirtschaft je nach Tagesform disponieren können und ihn unserem Bedarf gemäß verwerten.«

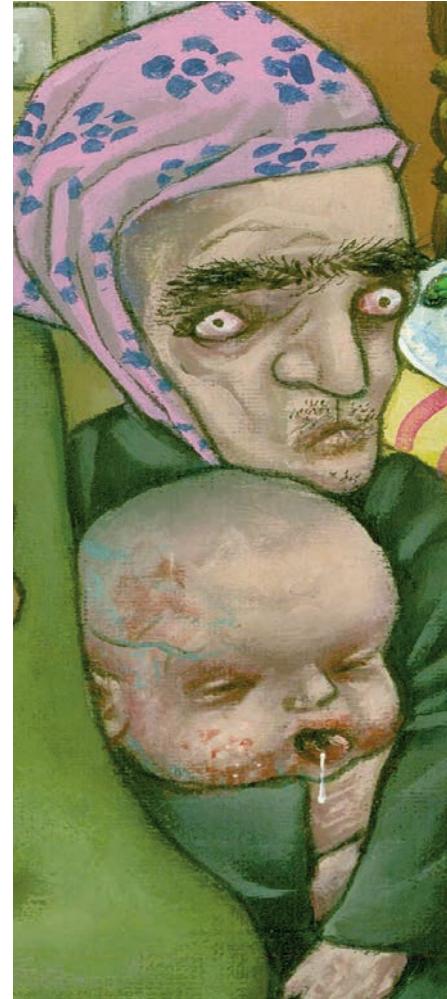
»Dass Industrie und Handwerk mit langen Armen warten, um sich die Rosinen aus den Migranten zu picken, habe ich auch gehört. Aber ich finde, dass ...« – weiter komme ich nicht.

»Sagen Sie nicht ›ich‹, singen Sie mit breit gemachter Brust ›wir! Wir alle gewinnen, und mit ›wir‹ meine ich kerzengerade auch uns, uns Grüne. Wir sind endlich keine linksdre- hende Partei mehr. Nein, wir gehen mit der Zeit!«

Unterdessen sind wir in Hess' Büro sicher gelandet, und drei Asylbewerber fädeln sich an der Wand auf. »Herr Hess, können Sie jemanden empfehlen?«, fragt Göring-Eckardt.

Der Gefragte deutet auf den rechten der drei, einen kräftigen Mann mittleren Alters: »Er ist Quantenphysiker und kann für Ihre Gar- tenarbeit nütze sein!«

»Deutschland, das sich durch seine Geburtenrate in ein schweres Fettnäpfchen manövriert«, doziert Göring-Eckardt, während sie dem Mann prüfend in die Seite kneift und



dann das Gebiss inspiert, »muss für solche Arbeitskräfte dankbar sein, die durch jeden TÜV kommen würden. Hat er auch einen Namen?«

»Ich Reza!«, mischt sich der Mann ein.

»Woher kommt er, Herr Hess?«

»Ich Iran!«

»Und woher genau, Herr Hess?«

»Ich Teheran!«

Herr Hess nickt die Auskunft ab, und wir verabschieden uns. Katrin Göring-Eckardt führt den Flüchtling zu unserem Lieferwagen, öffnet die Ladeklappe und stößt ihn hinein zu den anderen.

»Ich verschließe meine Arme nicht vor den Armen!«, wagt sie ein Wortspiel. »Vier habe ich schon. Jetzt brauche ich noch jemanden, der kleine Reparaturen im Haus erledigen kann. Aber vielleicht besorge ich ihn mir über die neue Homepage fremd-und-feil.de. Dort können Sie kaufen oder ersteigern, wer aus fremden Landen auf Ihren Tisch soll. Alles mit Foto und Produktbeschreibung!« Plötzlich fühle ich Katrin Göring-Eckardts prüfenden Blick auf mir und sehe ihre Hand sich meiner Seite nähern. »Ich bräuchte eigentlich auch einen treuen Eckermann, nicht immer diese Schmierfinken von der Presse. Wollen Sie nicht, Herr äh ...?«

»Nein, ich wäre Ihnen zu teuer. Außerdem habe ich Mundgeruch.«

PETER KÖHLER



Die
Bundesregierung heißt willkommen!

Tungjatjeta, krenaria Njerëzit e shqiptarëve!

Sei gegrüßt, stolzes Volk der Albaner*

Manchen von Euch packt vielleicht die Reiselust. Deshalb möchten wir Euch unser Land vorstellen.



Wir haben eine warmherzige Königin, deren streichelnde Hand schon manch Ausländermädchen zu spüren bekam.



Ihr wohnt in prächtigen Palästen, in denen Ihr sicher seid.



Bei unseren Festen gibt es immer viel Feuerwerk.



Wir teilen mit Euch unser Nationalgericht, Bockwurst in Naturdarm.



Lernt unser Brauchtum kennen!

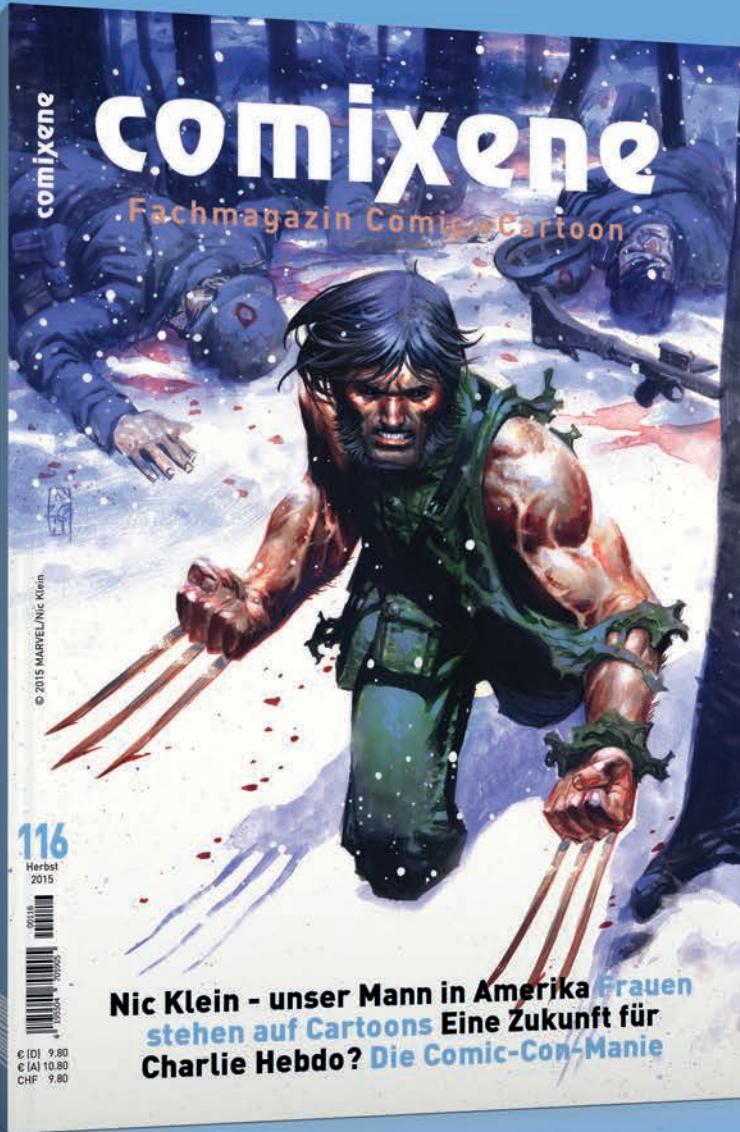


Wir erwarten Euch schon!

* analog für Serben, Mazedonier, Bosnier und nomadisierende Stämme in sicheren Herkunftsländern.

comixene

Das Fachmagazin für Fans und Profis!



Nic Klein - unser Mann in Amerika Frauen
stehen auf Cartoons Eine Zukunft für
Charlie Hebdo? Die Comic-Con-Manie

Aktuelle Interviews Interessante
Künstlerporträts informative Werkstatt-
berichte Marktanalysen Faire Kritiken
Außergewöhnliche Comics und Cartoons

Ab August wieder alle drei Monate neu
im Comicfach- & Bahnhofsbuchhandel!

www.comixene.de

An inset image on the right side of the page shows a man with glasses and a photo of a cartoon character. The text around the inset includes:

Ralph Lieb... studio

Die Lehrre zum H... wegen seines Va... etwas Gutes: sei... Foto: Ralf Klin... sch habe mich lange gefragt, ob ich so ein Liedbrettsei... Z... dabei lag es die ganze Zeit geduldig vor mir: mein altes Zeichenbrett von Faber-Castell. Im Grunde wäre dazu auch wenig zu sagen. Es ist schlicht und funktional. Mein Zeichenbrett ist aber viel mehr als das. Es... studio

für Ü... »Quai d... Der mit 12.000 E... Übersetzerpreis Übertragung ei... rückte die bisher... wahrgenommen... in den Fokus. V... E... Deutschland Dutzend... des Wirk... schenmerinnen... und Feder durch Co... »Manga Studios, die Mutter al... überstrahlt sie alle. Ein Erfaf... studio

Unschlag... Zeich... Mand... Frauen st... auf H... weiblich, ko... Frauen sind schön und intell... romantisch – nur lustig sind si... Humor einfach viel zu ernst, U... nen doch mal daran entstehe... cartoons«, die sich ums Kind... und den Bauchumfang drehe... Sie werden das Geschäft ihres Lebens machen! Wohin? Sie noch nicht vorstellen. Umso mehr sind ihr die großen Frauenthemen wie... füllt. Jungen überqueren

Falsch! Die Cartoonistinnen, die zurzeit... haben sich von

Das Programm klar gefasst (»Dies und das«), die schlimmsten Unruhestifter mit einer schwarzen Liste ausgesperrt (»Hinz und Kunz«) – Bernd Lucke wähnt sich mit seiner neuen Partei ALFA auf dem direkten Weg zur Macht. Doch die Zukunft beweist:

Dieser Weg wird kein leichter sein

30. November 2015



Um dem Markenrechtsstreit mit Alfa Romeo aus dem Weg zu gehen, benennt Lucke die ALFA in AfAfD (Alternative für »Alternative für Deutschland«) um und tritt für einen Grexit auf Zeit ein. Die Partei ist bereits drei Tage später von Wolfgang Schäuble (bis vor drei Tagen CDU) und Yanis Varoufakis (bis vor drei Tagen ernstzunehmen) unterwandert. Da die beiden ständig streiten, wer von ihnen den heißen Schopper fährt, wirft Lucke entnervt das Handtuch und gründet am

15. Februar 2016



die ANGST-Partei (Alternative Neugründung schnarchnasiger Traumtänzer). Kernanliegen der Partei: Frauke Petry, Biker und Rollstuhlfahrer dürfen der Partei nicht beitreten. Diese Monothematik führt zu Aufständen im Biker-, Rollstuhlfahrer- und Petry-Milieu. Als Lucke auf massiven Druck hin Biker doch in die Partei eintreten lässt, spaltet sich diese auf der Stelle in ANGST-Bandidos und ANGST-Hell's-Angels.

Aus Angst vor den internen Machtkämpfen und wegen der inhaltlichen Themenverschiebung weg von Währungsfragen in Richtung Koks, Waffen und Nutten tritt Lucke aus und gründet am

26. Februar 2016

die MumPitz (Mittelstandsorientierte und migrationsfördernde Partei im traumatisierten Zustand). Um sich inhaltlich nicht gleich wieder festnageln zu lassen, macht er den Namen MumPitz

einfach zum Programm. Damit kommt er jedoch Sigmar Gabriel in die Quere, der die SPD inhaltlich sehr ähnlich ausgerichtet hat.



Gabriel versucht, Lucke zu überreden, an seiner Stelle als SPD-Kanzlerkandidat gegen Merkel zu verlieren. Lucke fühlt sich missverstanden und gründet am

22. September 2016

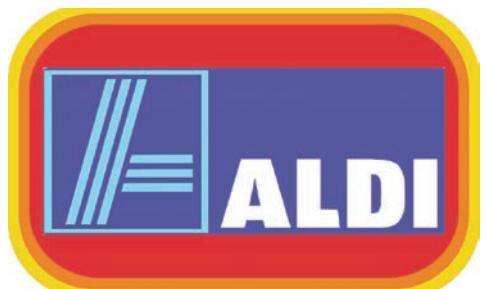


die Partei ADOLF (Alternative Deutschlands ohne lumpige Faschos). Obwohl sich ADOLF mit seinem Namen von der Neonazi-Szene abgrenzen sucht, kommt es zur Unterwanderung von rechts. Allerdings nicht von lumpigen Faschos, sondern durch die Edelschicki-Fascheria der Geheimdienste. Da Lucke obendrein vergessen hat festzulegen, wer der Partei nicht beitreten darf, übernimmt nach einer Kampfabstimmung Frauke Petry den Vorsitz. Beleidigt gründet Lucke am

8. März 2017

die Partei ALDI (Alternative Liste Deutscher Interessen). Auf die schwarze Liste kommen alle Menschen, die nicht Bernd Lucke heißen. Zuerst kommt es wegen der Verwechslungsgefahr zum Namensstreit mit den Discountern LIDL, Netto und »Gosch Sylt«. Zwei Monate später wird die Partei vom bayerischen Separatisten Bernd Lucke (84, Rentner) unterwandert und es kommt zur Spaltung in ALDI Nord und ALDI Süd.

Im Dezember wird Bernd Lucke in einen Hinterhalt gelockt. Während eines Annäherungsge-

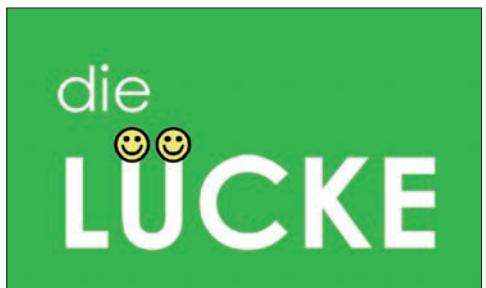


sprächs mit dem ALDI Süd-Chef auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg wird er von dessen Anhänger Bernd Lucke verprügelt und ins Exil auf Usedom geschickt. Dort gründet der mittlerweile nervlich zerrüttete Lucke am

5. Juli 2017

nach einer psychosomatischen Kur die LUCKE (Lebensbejahende Union christlich-konservativer Eliten), die – doppelt hält besser – gleich mit zwei Smileys geschrieben wird. Um von der Öffentlichkeit inhaltlich wieder wahrgenommen zu werden, fordert LUCKE nicht nur den Austritt aus dem Euro, sondern eine eigene Währung und ein Eis für jeden. Bei der Bundestagswahl erreicht die LUCKE mit 72 Prozent die absolute Mehrheit.

93 Prozent ihrer Wähler glauben, PEGIDA gewählt zu haben, die restlichen sieben Prozent sehen hingegen ein, dass sie dringend die Psychopharmaka brauchen, die ihnen der LUCKE-Chef im Wahlkampf versprochen hat. Als das Bun-



desverfassungsgericht Lucke kurz nach der Wahl untersagt, die Parteimitglieder nach Gudtünken auszuwählen, explodieren die Mitgliederzahlen, und Frauke Petry wird vom Bundestag zur Bundeskanzlerin gewählt. Bernd Lucke tritt in die Partei »Wolfgang Bosbach's christliche Griechenfeinde« ein. Bosbach wähnt sich mit seiner Partei auf dem direkten Weg zur Macht. Doch die Zukunft beweist: Dieser Weg wird kein leichter sein ...

MICHAEL KAISER

Mit Bierlolli im Ba



Ulrich Heyden

**EIN KRIEG
DER OLIGARCHEN**
**Das Tauziehen
um die Ukraine**

Das Tauziehen
um die Ukraine

173 Seiten – € 12,90
978-3-89438-576-7

Oligarchen und Regierung schüren nationalstatische / antirussische Stimmungen. Die Todeschüsse vom Maidan werden nicht aufgeklärt. Das Pogrom am Gewerkschaftshaus erschüttert nicht nur Odessa. Im Donbass wird ein >Anti-Terror-Krieg< gegen die eigene Bevölkerung geführt.



**Phillip Becher
Christian Begass
Josef Kraft**
**DER AUFSTAND
DES ABENDLANDES**
**AfD, PEGIDA & Co.:
Vom Salon auf
die Straße**

130 Seiten – € 11,90
978-3-89438-587-3

Was immer aus PEGIDA werden mag, das fremdenfeindliche Potenzial existiert weiter. Ebenso bleiben die Sympathien seitens einflussreicher Kräfte, nicht nur aus der AfD, sondern auch aus Teilen von CDU und CSU. Ihnen geht es um einen autoritären Gesellschaftsumbau.

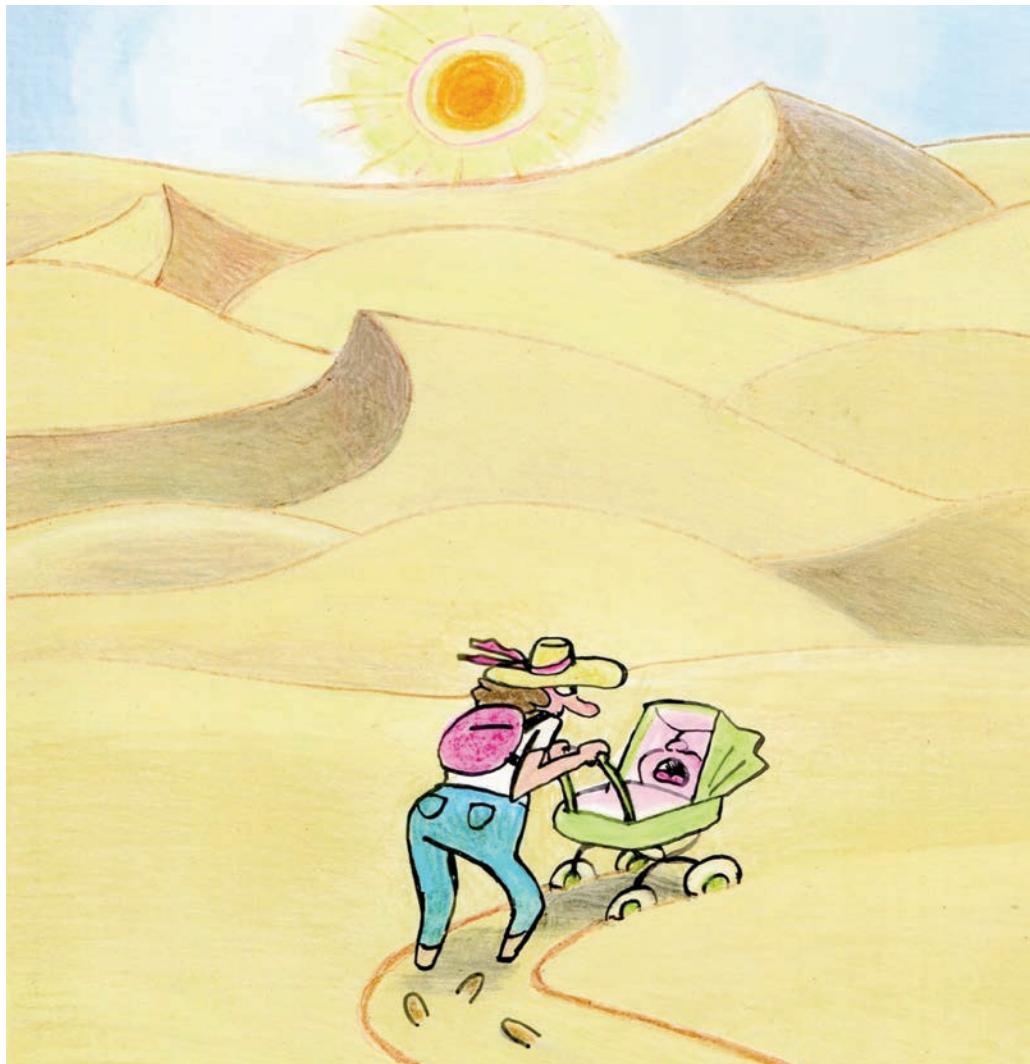


Karin Leukefeld
FLÄCHENBRAND
**Syrien, Irak,
die Arabische Welt
und der Islamische Staat**

230 Seiten – € 14,90
978-3-89438-577-4

Karin Leukefeld, in Damaskus akkreditierte Journalistin, erläutert, wie und warum die Region des »Fruchtbaren Halbmondes« in Flammen aufgeht, welche Auswirkungen dies auf die betroffenen Staaten und ihre Gesellschaften hat und welche Perspektiven sich abzeichnen.

PapyRossa Verlag | Tel. (02 21) 44 85 45
mail@papyrossa.de | www.papyrossa.de



Endlich, der Sommer ist vorbei und das langweilige, durchorganisierte Leben kehrt in die Großstadt zurück. Vor dem Kindergarten findet man sich zusammen, um mit Urlaubserlebnissen anzugeben bzw. sie »zu teilen«, analog allerdings. »Wahnsinnig aufregend« sei es in Bangkok gewesen, befindet Silke, »aber« – und das ist vielleicht überraschend »auch anstrengend!«. Silke ist eine zierliche Unternehmensberaterin im für ihr Alter zu kurzen Kleidchen und tiefen Ringen unter den Augen. Sie nippt an ihrem Kaffeebecher – Rosa-Liliane (3) und Apollo (5), die regungslos im Fahrradanhänger sitzen, fest im Blick.

»Ein richtiges Abenteuer eben! Besonders für die Kinder! Die waren ja noch nie in Asien!« Aber jetzt waren sie es. Auf dem zwölfständigen Hinflug mussten sie mit ihren Rucksäcken an die Flugzeugsitze fixiert werden und bekamen Bierlolli, um sie kindgerecht zu sedieren. Apollo war schon so gespannt auf die für ihn noch fremde Kultur, dass er sich bei der Landung in Silkes Versace-Tasche erbrach. Er verbrachte die ersten Urlaubstage in einer Bangkok-Kinderklinik. Verdacht auf Vogelgrippe, Anfangsverdacht auf Ebola. Die asiatische Kinderstation – »eine Erfahrung, die Apollo nicht mehr missen möchte«. Denn »da waren wir so richtig drin in dieser faszinierenden Kultur, als einzige Europäer. Das ken-

nen die Kinder ja gar nicht. Das Gefühl, anders zu sein« – Bei »anders« malte sie imaginäre Anführungszeichen in den Berliner Himmel – »und dann noch hoch hoch ansteckend«. Zwar war das Personal vollständig in Silikon-Skaphandern verschwunden, aber trotzdem spürte die Familie, versichert Silke, und das Wasser tritt ihr in die Augen, »das sprichwörtliche, warmherzige und fürsorgliche Naturell der Thais«. Gut, das teure Zugticket, das die Familie an den ersehnten Traumstrand führen sollte, verfiel, aber auch Bangkok sei ein Abenteuerspielplatz für ihre Kinder gewesen, meint Silke, »allein die Armut, und dann wieder der Reichtum! Die Ratten überall. Auch gebraten!«

Das mit der Vogelgrippe war dann doch falscher Alarm und Ebola beginnt bekanntlich nicht mit leichten Verstopfungen, und nach drei Tagen ging's dann weiter durchs Land, im offenen Güterzug auf Reissäcken.

Silke holt aus, um nun den paradiesischen Teil ihrer Urlaubsgeschichte zu erzählen, da mischt sich Laurin (5) ein, blass, altklug, selbst bei seinen Eltern unbeliebt. Er will wissen, ob Rosa-Liliane und Apollo den Wat Ratchanatdaram-Tempel besucht haben. Ein »Must See« in Bangkok sei das, findet Laurin, und ein »No Go« sei es, es zu unterlassen. Sein Vater Stefan, ein erfolgreicher Computer-Grafiker stimmt ihm zu. »Laurin malte

Abyschnütchen um die Welt



nach dem Besuch die Türmchen mit Fettstiften nach. Aber dieses Jahr sollte es etwas weniger Touristisches sein. Wildwasserfahren in Kanada!«

Toll! Ruft Annett, die gerade mit ihrem Kastenfahrrad anrollt. Das hatten wir letztes Jahr. Annett ist Germanistikstudentin mit drei Kindern. Sie und ihr Mann sind gern als Rucksacktouristen unterwegs. Die Kinder schleppen sie von Anfang an mit. Annett bereitet sich auf die Reisen mit Mutmach-Literatur vor. Titel, wie *Komm, Nashorn, nimm ein Bad mit mir. Mit unseren Kindern durch die Welt der Tiere* oder *In 50 Wochen um die Welt*.

Scherben und Fuchskacke ...

Bandwurm, Krätze, alles möglich

Eine Familie unterwegs zu sich selbst helfen ihr, sich auf die Strapazen einzustellen. Was die können, schaffen wir auch, meint sie. Und wie viele der ambitionierten Weltenbummler-Eltern schreibt auch sie ihre Abenteuer auf. Die Reisetagebücher und Familienfotos veröffentlicht sie in Flugzeugmagazinen und in ihrem Blog, der täglich über 100 Klicks hat. Hier kann jeder sehen, wie lässig und unkompliziert Annett und ihr Mann sind. Dass die Kinder nach der sechswöchigen Kanutour das Laufen neu erlernen mussten, sei unangenehm gewesen, meint sie, dafür können alle drei den Ruf einer Elchkuh nachahmen. Sie

natürlich auch: »Soll ich mal? Ouahuuu!« (Kein Beifall, denn alle müssen ihre heißen Kaffeebecher halten.)

Diese Ferien verbrachte die Familie in Israel. Unter dem Reisemotto »mit Kindern Religion erleben« pilgerten die fünf von Kibbuz zu Kibbuz. Ob das denn nicht gefährlich sei, will Silke wissen. Annett meint, das seien diese typischen mittel-europäischen Vorurteile. Sie habe sich sehr willkommen und sicher gefühlt in den besetzten Gebieten – und nimmt ihren Kindern die Fahrradhelme und Knieschützer ab. Und gibt den anderen eins ihrer Globetrotter-Mottos mit auf den Weg: »Kommst du zur Klagemauer, wirst du sicher schlauer.«

Apollo hat sich aus dem Fahrradanhänger befreit, stellt sich zwischen die Erwachsenen. Ob er die Schuhe ausziehen darf? Silke schüttelt energisch den Kopf. »Natürlich nicht, Apollo! Weißt du, welche Köter auf die Straße gepisst haben? Und Scherben und Fuchskacke ... Bandwurm, Krätze, alles möglich. Die Schuhe bleiben an!« »Aber in den Slums habt ihr auf dem Boden geschlafen, bei Straßenhändlern Muscheln ausge-schlürft und räudige Katzen mit in den Schlafsack genommen«, erinnert sie Annett, die alles verfolgt, was Silke postet.

Silke erklärt, dass das was anders sei. »In der Fremde muss man sich locker machen, das geht

eben nur im Urlaub. Die Lockerheit, die Offenheit, die Leichtigkeit, weißt du, die macht resistent gegen allerlei Keime, die dich in unserem beschissen, stressigen, durchökonomisierten Deutschland glatt killen würden.«

»Schön, dass ihr fast alle wieder da seid!«, brüllt Bettina, die Kita-Tante, den Kindern entgegen. Rosa-Liliane streckt Bettina ein Bündel Postkarten entgegen und Bettina mimt Begeisterung. »Unsere Korktafel mit den Urlaubsgrüßen ist ja schon voll, aber wir hängen noch eine auf.« Urlaubsgrüße aus der ganzen Welt. »Ach! In Bangkok wart ihr«, stellt Bettina fest, »da hättet ihr ja Zoe, Cecile oder Richard mit ihren Familien treffen können. In New York waren auch einige aus unserer Gruppe. Wir warten noch auf eine Karte von Mia, die ist Paragleiten in Nepal, und auf eine von Django, der ist mit seinen Eltern auf einer Wüstensafari durch Jordanien.«

Auf die Frage, wo die Kinder denn im nächsten Jahr gern mal hin wollen, herrscht Stille. Nur Apollo hat einen Traum. Er deutet auf eine geknickte Ansichtskarte am Rand der Tafel, die dort schon wohl schon fünf Kindergartengenerationen überdauert hat: Ein Baggersee in Brandenburg, darauf ein roter Wassertreter, Aufschrift: Grüße aus Welzow-Süd.

FELICE VON SENKBEL

ZEICHNUNGEN: BARBARA HENNIGER

Alles unter Kontrolle

8. TRIENNALE der Karikatur

SIE HABEN IHREN PLANETEN
KURZ VOR DEM ENDE „CENTRAL SERVER“
GENANNT...



6. Juni bis 4. Oktober 2015 | 10.00 bis 18.00 Uhr | montags geschlossen



SATIRICUM | Sommerpalais Greiz

www.sommerpalais-greiz.de

„Veit‘ S - Exoten“ und über 200 andere witzige Bilder zum Verschenken oder für sich selbst ;o) unter: www.veitschenderlein.de bzw. direkt im Atelier: Am Grubenberg 1b, in 08132 Mülsen, Tel.: 037204 98841



„EURONILISCHER-FEIERABEND-TRÖDLER“
(lat: *Hippopotamus cervisia - genussus*)



- Veit Schenderlein „Wenn schon Falten - dann vom Lachen!“

Einsame Spitzte

Mein Verhältnis zum Adel ist ambivalent und komplex und in gewisser Weise sogar beides von beidem.

Mutter las billige Frauenzeitschriften, mit allerhand Königen drin. Und ständig gab es Bilder mit Stéphanie von Monaco. Ich fand sie wunderbar und legte die ausgeschnittenen Bilder heimlich unters Kissen. Da konnte ich besser einschlafen. Vor dem Lichtausmachen schaute ich ihr in die Augen. Über die Jahre kamen regelmäßig neue Fotos dazu, und ich begann, beim Anschauen der Fotos auf dem Bauch zu liegen. Auf einem Bild zeichneten sich unter dem engen Badeanzug ihre Brüste ab.

Du hast keine Ahnung, was du da tust, aber es ist ziemlich ok, und deshalb tust du es am nächsten Tag gleich noch einmal. Die Königshäuser im Allgemeinen interessierten

mich wenig, aber die Brüste der Königshäuser, das war genau das Richtige. Irgendwann bemerkte ich, dass es da gravierende Unterschiede gab. Schweden war ok, die Holländischen etwas zu flach, und mit den Englisches konnte ich überhaupt nichts anfangen. Monaco lag in meiner Tabelle einsam an der Spitzte.

Mittlerweile ist nichts mehr so, wie es war. Diana ist gegen einen Brückenkopfeller geknallt, Stéphanie hat mittlerweile Kinder, und ihre Brüste liegen irgendwo im Mittelfeld, weit abgeschlagen, sozusagen. Lediglich Schweden hält sich brusttechnisch ganz ordentlich.

Einen anderen Zugang zum europäischen Adel habe ich bis heute nicht gefunden.

JOCHEM WEEBER



KIM DUCHATEAU

Che sauniert

Ich war mal wieder in der Duisburger Stadtbad sauna und bemerkte, dass ich der einzige unter einem guten Dutzend Gästen war, dessen Körper nicht komplett mit Tattoos übersät war. Um ehrlich zu sein, ich habe kein einziges. Auf der Badepritsche sitzend blätterte ich in einer Illustrierten und vernahm hinter mir folgende wehmütige Worte: »Gegen den Strom schwimmen, sich nicht anpassen! Ach, in Ihrem Alter war ich auch so ein Revolutionär.« Ich drehte mich nicht um, denn so was tut ein Rebell nicht.

GUIDO PAULY

Mitgeher sind selten

Man geht auf einem oder über einen Läufer, niemals aber läuft man über einen Geher. Überläufer gab und gibt es (z.B. bei Wildschweinen und Agenten), doch Übergeher? Man wird wohl sehr oft übergehen, doch fast nie überlaufen. Ein Hund kann entlaufen, doch entgehen kann er nicht. Wenn ein Wanderer vom Wege abkommt, hat er sich verlaufen und hoffentlich an niemandem vergangen. Beim Vorlaufen geht es nie rückwärts, aber mancher Vorgang führt nach hinten. Einer Sache kann man nachgehen, einer Frau nachlaufen, niemals umgekehrt. Das Licht läuft nicht an, und Ausgang und Eingang sind nicht dasselbe wie Auslauf und Einlauf. Doch so viel ist klar: Der Einlauf braucht einen Eingang. Durchgang ist oft verborgen, man sollte es mit Durchlauf versuchen. Der Mitgeher ist selten, der Mitläufer tritt massenhaft auf. Diesen Ablauf sollte man ändern, d.h. der Mitläufer sollte den Abgang machen.

WALTER FEIX

Der schlechte Witz

Frau Merkel trifft auf einen Bettler. Sie geht auf ihn zu und streichelt ihm, wie sie es gern mit verzweifelten Personen tut, die Wange. Als sie weg ist, sagt der Bettler: »Nur gut, dass ich schon zwei Tage nichts gegessen habe. Sonst müsste ich jetzt kotzen.«



Telefon-Knigge

- Wenn jemand in Ihrer Nähe telefoniert, nehmen Sie Rücksicht!
- Sprechen Sie leise, bringen Sie Kinder zum Schweigen, dämpfen Sie Geräusche!
- Wird im Restaurant am Nebentisch telefoniert, stellen Sie Ihre Unterhaltung umgehend ein!
- Ziehen Sie sich diskret zurück, wenn jemand über persönliche Dinge am Telefon spricht, respektieren Sie die Privatsphäre!
- Unterlassen Sie jeden Ausdruck von Missbilligung über den Inhalt des Gesprächs (Räuspern, Augenrollen)! Denken Sie daran: Auch Sie könnten demnächst auf Toleranz angewiesen sein!
- Telefoniert jemand im Kino, im Theater oder im Konzert, seien Sie solidarisch! Sorgen Sie mit dafür, dass die Vorstellung unterbrochen wird!
- Zeigen Sie Zivilcourage, wenn jemand seinen Blick nicht vom Display seines Smartphones lösen kann! Greifen Sie rechtzeitig ein, wenn er gegen ein Hindernis zu laufen droht, räumen Sie herumstehende Menschen beiseite!
- Helfen Sie Telefonierenden gegebenenfalls über die Straße!

WOLFGANG RIEKE



Endlich Klarheit

Der Besuch der Queen in Deutschland hat für die sogenannten Gesellschaftsreporter unerwartet Aufklärung in wichtigen Fragen gebracht. Als gesichert gilt nunmehr, dass die Handtasche der Königin einen Lippenstift enthält. Außerdem einen Hundefressnapf mit Abbild vom Gemahl Philip, ein rotes Telefon und eine Dartscheibe mit Antlitz von Prinzessin Diana und kleinen Pfeilen. Also nur Dinge, die die Monarchin unbedingt braucht. Bestätigt hat sich auch das geheime Handtaschenalphabet der Queen: Wenn sie ihre Handtasche von rechts nach links schiebt, bedeutet das: »Ich nässe gleich ein.« Trägt sie die Tasche zwischen ihren Zähnen, bedeutet das: »Sofort Tea-Time mit Schinkenstulle!« Sollte sie einmal die Handtasche nach einem Lakaien schmeißen, bedeutet das für den die Todesstrafe oder sein Überstundenkonto wird auf null gesetzt. Ist aber noch nicht vorgekommen.

DUSAN DEAK

Lächeln mit Opas Gebiss

Die Kosten zwingen Krankenkassen, kreativ zu werden. Ein Ergebnis: Der Prothesen-Spenderausweis! Er hat auch eine ökologische Note: Die Boden- und Grundwasserbelastung auf Friedhöfen mit Kunststoffen und Metallen aus Brustimplantaten, Hüftgelenken oder Glasaugen aus Plexiglas wird deutlich reduziert. Der Verbrauch kostbarer Rohstoffe, insbesondere seltener Erden aus China, wird sich drastisch verringern.

Der Clou: Man kann sich schon zu Lebzeiten des Prothesenträgers in dessen Spenderausweis für ein bestimmtes Ersatzteil vormerken lassen. Zum Beispiel für den Busen des sogenannten Busenwunders Lacey Wild! Auch

die Hüftprothesen alternder Rockstars und die Fingernägel diverser Dschungelstars machen was her. Für ein paar Jahre noch das Gebiss von Opa aufzutragen, ist gewiss eine schöne Form, sein Andenken in der Familie zu bewahren.

Ich werde mir auch einen Prothesen-Spenderausweis zulegen, denn ich verfüge seit ein paar Jahren über eine künstliche Intelligenz (leider nicht über eine künstlerische), die mir mein Hausarzt empfahl. Die will ich demjenigen spenden, der auch solche Texte wie diesen hier schreiben muss, damit er sich ab und zu den Glasreiniger für sein rechtes Auge leisten kann.

AXEL WAGNER

Rheinkirmes

»Hähnchen- oder Kalbfleisch?« – »Kalbfleisch«, echte ich und schaute mich um. Bei »Dileks Döner« herrschte auf der letzten Rheinkirmes noch großes Hottehü. »Wo ist denn das Ponykarussell abgeblieben?«, fragte ich mich. Ein da-beistehende Dame hörte das und spuckte mir vor die Füße. Das Ponykarussell sei verboten worden und der »schändliche Betreiber« verklagt. Über 10 000 Unterschriften habe man gegen diese »abscheuliche Tierquälerei« gesammelt und dem Oberbürgermeister übergeben. Dann wollte sie von mir wissen, ob ich's etwa vermisste.

Selbstredend nicht! Ich erinnerte mich an das letzte Jahr, als mir beim Anblick der kleinen, vor Freude quietschenden Kinder auf trabenden Pferdchen vor Entsetzen fast das leckere Spanferkelbrötchen aus den Händen geglipten war.

GP



Tacitus sagt

Es gibt Leute,
da ist es eine Qual,
Gedanken
lesen zu können.

Was Sie schon immer über Harald Range

Wer ist denn dieser Harald Range, von dem auf diesen beiden Seiten so oft die Rede ist?

Harald Range trägt – wie er es selbst nennt – das sogenannte Jagd-Gen in sich, das ihn dazu antreibt, unter allen Umständen die Wahrheit herauszufinden. Er ist 67 Jahre alt, hat Jura studiert, macht auf den ersten Blick einen ganz posierlichen Eindruck und war bis vor Kurzem Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (GBA). Wie es dazu kam, hat er 2011 der FAZ erklärt: »Der

niedersächsische Ministerpräsident McAllister hat mich am Rande einer Tagung gefragt, ob ich mir das Amt vorstellen könne. Dann habe ich mit meiner Frau gesprochen, und wir haben uns dafür entschieden.« Und wieso auch nicht? Ist schließlich ein recht ordentlicher Job mit Fahrdienst und Pensionsansprüchen. Harald Range scheint also ein durchaus vernünftiger Mensch zu sein.

Was waren die Aufgaben Harald Ranges?

Der Generalbundesanwalt hat in erster Linie die Aufgabe, auf Weisung hin von anderen Staatsanwälten geführte Verfahren, bei denen er auf Weisung hin die Sicherheit des Landes gefährdet sieht, an sich zu ziehen, um die Verfahren dann einzustel-

len, weil am Ende des Verfahrens z.B. der Verfassungsschutz oder der BND schlecht dastehen könnten. Keinesfalls seine Aufgabe ist es, seinen Chef, den Justizminister, schlecht dastehen zu lassen.

Wieso behauptete Harald Range immer wieder, er sei nicht weisungsgebunden?

Er hatte die Weisung bekommen, immer wieder

zu behaupten, er sei nicht weisungsgebunden.

Warum musste der nette Opi seinen Posten räumen?

Der Verfassungsschutz möchte verschiedene Leute ausspionieren, darf das aber nur, wenn eine sogenannte Katalogstrafstat vorliegt, wie z.B. Mord, Totschlag, Raub, Landesverrat oder Schummeln beim Mau-Mau. Da der Herr Range so nett ist, hat er dem Verfassungsschutz diesen Gefallen getan und bestätigt, dass Journalisten die Bundesrepublik verrä-

ten haben. Das fanden viele – und plötzlich auch sein Chef, der von den Ermittlungen nichts gewusst haben will – nicht so gut. Wege Pressefreiheit usw.

Wie funktionierte Harald Range?

1 Der Weisungs- und Informationsempfänger

Hier gingen sowohl die Weisungen seines Chefs als auch die Informationen – z.B. zur Spionage der NSA – ein.

2 Der Durchzug

Hier gingen die Informationen – z.B. zur Spionage der NSA – wieder raus.

3 Das Jagd-Gen

Unter diesem Hut verbirgt sich Ranges schärfste Waffe: sein Jagd-Gen. Mindestens vier Mal am Tag springt es hervor und zwitschert ein lustiges Liedchen.

4 Der Verdachtsdetektor

Hiermit erkannte Range einen Anfangsverdacht schon aus 250 000 Kilometern Entfernung. Die extreme Weitsichtigkeit des Detektors führte allerdings dazu, dass Range keinen Anfangsverdacht erkennen konnte, wenn sich ihm Beweise direkt aufs Gesicht setzten.

5 Der Scanner

Im Bruchteil einer Sekunde erkannte er, welche Beweise gerichtsfest sind, also vor Gericht eine Chance haben, und welche nicht. Das funktionierte aber nur, wenn der Vollstrecker (siehe dort) tätig geworden war.

6 Die Rotzbremse

Außerhalb der Schnupfensaison ein Element mit vorwiegend optischer Funktion; Symbol für Männlichkeit und Potenz.

7 Der Vollstrecker

Er hätte gerichtsfeste Beweise besorgen können, indem er z.B. zum Hörer gegriffen und Whistleblower wie Edward Snowden oder Julian Assange angerufen und um Beweismaterial gebeten hätte. Allerdings wurde er nur tätig, wenn der Scanner (siehe dort) gerichtsfeste Beweise erkannt hatte, was dieser erst konnte, wenn der Vollstrecker tätig geworden war.



wissen wollten, aber nie zu fragen wagten

Was macht Harald Range jetzt den lieben langen Tag?

Sein Tagesablauf hat sich seit seiner Entlassung nicht geändert. Hier als Beispiel der 1. September 2015.

5:34 Uhr Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (GBA) wacht auf, sieht aber vorerst keine Veranlassung, tätig zu werden.

5:39 Uhr Der GBA beobachtet den stärker werdenden Harndrang mit wachsender Besorgnis, möchte aber die weitere Entwicklung erst noch auf sich zukommen lassen.



5:52 Uhr Die Frau des GBA gibt Weisung aufzustehen, das Bad aufzusuchen und sich an den Frühstückstisch zu begeben. Der GBA kommt der Weisung unverzüglich nach, obwohl er, was er der Frau gegenüber auch mehrmals betont, persönlich noch keinen Grund sieht, tätig zu werden.

6:37 Uhr Der Hund bellt, kratzt an der Haustür und springt vor dieser immer wieder aufgereggt in die Luft. Der GBA wartet ab, ob der Hund noch mehr Informationen liefert, die ein Eingreifen seinerseits notwendig machen könnten.

6:49 Uhr Auf Weisung der Frau läuft der GBA mit dem Hund einmal um den Block und formuliert dabei eine Presse-Erklärung, in der er seiner Frau vorwirft, in unzulässiger Weise in seine Unabhängigkeit einzugreifen.



7:31 Uhr Vor einem Spiegel übt der GBA, oberlehrerhaft und gleichzeitig grenzdebil über seine Lesebrille hinwegzugucken.

12:05 Uhr Der GBA beobachtet hinter der Gardine stehend, wie seine Frau mit der Nachbarin über ihn spricht. Er sieht durch diesen Verrat die Ordnung der Bundesrepublik gefährdet.



12:15 Uhr Der GBA sucht nach dem Tagebuch seiner Frau, um noch mehr belastendes Material zu finden.

12:17 Uhr Auf Weisung der Frau stellt der GBA das »nervige Herumgewühle in den Schubladen« ein.

12:18 Uhr Der GBA schmollt.

19:38 Uhr Abendessen, Tagesschau, langsames Ausklingen des Tages.



Was sagt Harald Range zu all der Aufregung um Harald Range?

Was sagen Sie zu der Aufregung um Ihre Person?

Ich sage das, was ich bei allen Untersuchungen gesagt habe: Mit Aufgeregtheit kommen wir hier nicht weiter. Ich prüfe jetzt ers mal alle Sachverhalte und entscheide dann, ob ich eingreifen muss.

Was prüfen Sie denn da?

Ob Justizminister Maas mit meiner Entlassung die öffentliche Ordnung in einer Weise gestört hat, die geeignet ist, die Bundesrepublik zu destabilisieren. Und das nur, weil er an mir sein Mütchen kühlen konnte. An den Gabriel traut er sich verständlicherweise nicht ran. Außerdem sehe ich einen Anfangsverdacht gegen das Sommerloch wegen massiver Aufbauscherei eines banalen Schnarchthemas.

Das haben Sie sich doch gerade ausgedacht! Seien wir mal ehrlich: Sie hatten einen offenbar völlig sinnlosen Job und hätten sich schon im Amt einbalsamieren lassen können.

Das ist eine Behauptung, die erst mal interessant klingt. Ich muss prüfen, ob das nicht vielleicht tatsächlich geschehen ist. Ich brauche dazu allerdings konkrete Beweise, so lange Sie mir die nicht liefern, müssen wir erst mal abwarten. Ich war noch nie dafür zu haben, bloße Schaufensterermittlungen durchzuführen – deshalb habe ich lieber nie welche durchgeführt.

Außer einmal ganz am Schluss.

Richtig. Das war der Fehler.

Jetzt, da ein anderer Ihren Posten hat: Meinen Sie, der kann die Ermittlungen im Fall der massenhaften Ausspähung deutscher Bürger und Unternehmen durch Geheimdienste genau so gut ruhen lassen wie Sie?

Nein. Da müssen Profis wie ich ran, die Erfahrung mitbringen. Ich hatte mich ja nun schon Jahre mit dem sogenannten SNA-Komplex, wie ich den NSA-Komplex – und übrigens auch den NSU-Komplex – scherhaft genannt habe, auseinandersetzt. Es wird ewig dauern, bis sich mein Nachfolger in die von Snowden und Assange nicht vorgelegten, weil von uns nicht angeforderten Beweise zur Spionage eingearbeitet hat.

Was ist denn mit den vorliegenden Abschriften von Angela Merkels Telefongesprächen – wären die für den Neuen nicht Anfangsverdacht genug, bei Snowden mal nachzufragen?

Theoretisch waren sie das schon zu meiner Amtszeit. Deswegen habe ich immer wieder betont: Die Nasa spioniert niemanden in Deutschland aus. Das ist die Wahrheit, da konnte mir keiner was vorwerfen. Die Leute dachten dann immer, ich hätte mich versprochen, aber das stimmt nicht. Den vertrottelten Greis – den spiele ich nur. Man hat doch gesehen, was mit einem Generalbundesanwalt wie Siegfried Buback passiert, wenn er sich mit den wirklich gefährlichen Leuten anlegt – und dazu zähle ich die amerikanischen Geheimdienste wie die NSA und Verfassungsschützer wie die beim NSU. Der Neue, meine Empfehlung, sollte es auch so handhaben und sich blöd stellen.

Clevere Idee!

Danke fürs Gespräch. Geht's hier raus? Auf Wiedersehen! – Guten Tag! Das war wohl der Wandschrank. Bleiben Sie ruhig sitzen, ich rufe einfach jemanden an, der mich abholt. Ja, hallo? Was? Taxi? Nein, Range hier am Apparat. Range! Was? SIE haben MICH angerufen! Verwöhlt? Ich? Entschuldigung. Kann ja mal passieren. Wiederhören. Wo waren wir stehengeblieben?

Sie wollten gehen.

Richtig. Wissen Sie was? Ich nehm' einfach das Fenster. Tschüssi!

GREGOR FÜLLER / ZEICHNUNGEN: ANDRÉ SEDLACZEK



Auswahl aus unserem September-Spielplan

4. September - 20.00 Uhr

STEFFEN MÖLLER

Viva Warszawa - Buchpräsentation

5. September - 20.00 Uhr

ABDELKARIM

Zwischen Ghetto und Germanen

6. September - 20.00 Uhr

DIE FEISTEN

Versuchslabor

10. September - 20.00 Uhr

NILS HEINRICH

Mach doch'n Foto davon!

13. September - 20.00 Uhr

ULAN & BATOR

Irreparabeln

22. September - 20.00 Uhr

NICO SEMSROTT

Freude ist nur ein Mangel an Information 2.0

23. September - 20.00 Uhr

MAXI SCHAFROTH

Faszination Bayern

24. und 25. September - 20.00 Uhr

LALELU

20 Jahre LALELU

26. und 27. September - 20.00 Uhr

MATHIAS TRETTNER

Selfie

Pommernallee 2-4 am Theodor-Heuss-Platz

Telefon Kasse: (030) 30 67 30 11

Im Internet: www.wuehlmaeuse.de

Anzeigen

Nein, vergesslich, genussstückig, leicht zu täuschen, bequem und antriebsarm, wie Menschen nun mal sind, schalten Millionen jeden Abend Fernseher an (im Osten gewohnheitsmäßig schon halb acht – *Aktuelle Kamera*, im Westen, wenn es Abendbrot gibt). Warum? Verbinden sie damit Hoffnungen? Oder scheuen sie nur den Moment, da man mit dem Partner ein paar Worte wechseln müsste? Geht es nur um Geräusch, um wechselnde Farben, um die Genugtuung, dass man einen Bildschirm hat, der vom Fenster bis zur Küchentür reicht?

Forscher in Nigeria haben dieser Tage herausgefunden, dass der Mensch sich bis zu seinem letzten Atemzug nach jener haptischen Erfahrung zurücklehnt, die er als Säugling empfand, als ihm die Mutter (oder die Amme) über die noch nicht geschlossene Fontanelle strich, natürlich unwissentlich. Genauso ist es mit dem Fernsehen. Wir sind Kleinstkinder und sehnen uns nach dem wohligen Gefühl von einst, als uns Professor Brinkmann über die Fontanelle strich, die Drombuschs im Nachbarhaus wohnten, Manne Krug mit Ursula Karusseit sich die Wege übers Land schleppten. Wir hören in uns das weiche Organ von Robert Lembke und das metallische des großartigen Günther Simon (*Ernst Thälmann – Sohn seiner Klasse*). Und wir sehnen uns danach, am nächsten Morgen aufzuwachen und zu wissen: Du bist nicht allein – alle (!) wissen, wie der *Tatort* ausgegangen ist und was Lutz Jahoda mit seinem Papagei Amadeus besprach, alle waren sie gestern Abend temporär im Schwarzwald, am Bodensee oder bei Schwester Agnes auf der Krankenpritsche.

Das große und großartige Fernsehen können wir wohl abschreiben, außer Wolfgang Lippert kriegt doch noch *Wetten, dass..?*.

Auch die Öffentlich-Rechtlichen scheinen diese Schwäche für die Vergangenheit zu teilen und wiederholen schamlos und geschichtsvergessen alles, was die Archive hergeben. Kostenlos hergeben! Vom Hauptprogramm in die Dritten und wieder zurück ins Hauptprogramm. Wie an der Wursttheke, von der Auslage in die Einschweißfolie und zurück in die Auslage, kurz bevor die Pelle platzt.

Das passiert ganz selbstverständlich und von uns Zuschauern wundersamerweise absolut unbemerkt.

Erst wenn Udo Jürgens von Karl Moik anmoderiert wird und der kleine Stefan Mross an seiner Trompete nuckelt, fliegt der Schwindel auf. Und wenn Fernsehlieblinge – Klaus-Jürgen Wussow, Harald Juhnke und Eberhard Cohrs – auftauchen, um die wir ausgiebig geweint haben, wird's makaber.

Sogar bei der *Tagesschau* sollte man genau auf das Datum über der Uhr schauen, um Irritationen bezüglich Staatsangehörigkeit und Währung vorzubeugen. Und wenn man plötzlich aus dem Vormitternachtschlafchen aufschreckt, nicht zu glauben, Ceausescu sei auferstanden.

Kein Abend vergeht, an dem nicht in mindestens einem ARD-Programm ein *Tatort* läuft. Da bekommen tote Kommissare wieder volles Haar,

Besonderer Dank von unseren Alzis! Für sie ist alles neu. Aber manches ist schon so oft wiederholt, dass es selbst den Patienten im fortgeschrittenen Stadium bekannt vorkommen muss. Für all die anderen älteren Zuschauer der Öffentlichen wird ein psychischer Effekt bedient, den junge Neurowissenschaftler in Irkutsk so formulieren: »Probanden, die über 60 sind, fühlen sich zehn Jahre jünger, solange sie in ihrem Umfeld noch Personen im sexuell aktiven Alter begegnen« – also beispielsweise dem jungen Horst Buchholz oder der knackigen Inge Meisel.

Überhaupt sind durch die Wiederholungsstrategie der Sender tiefe Einblicke in soziales Verhalten möglich. Zum Beispiel kann man an Christine Neubauer innerhalb einer Woche

Ceausescu auferstanden

teresse am anderen Geschlecht, oder sind noch einmal schwanger mit dem ersten Kind. Da man ja schon weiß, wer's war, macht es auch nichts, dass die Polizeiarbeit ohne Handy und DNA-Proben auskommt. Der Bericht wird auf der Schreibmaschine getippt, und der Täter wird hingerichtet.

Aber eigentlich sollte man den öffentlichen Anstalten nur dankbar sein. Die Machart ist viel bekümmerlicher. Der Ton ist sauber, in der Regel wird Hochdeutsch gesprochen (wenn Dialekt, dann nur bei komischen Figuren), die Farben sind satt, es wird von vorn nach hinten erzählt, die Kameraeinstellungen sind so langsam, dass man dazwischen den Urinbeutel leeren und wieder füllen kann, es wird geraucht und gesoffen, dass es eine Freude ist, Auto gefahren ohne Gurt, Männer sehen aus wie Männer und Frauen wie Frauen, es wird nicht alle zehn, sondern alle 100 Sendeminuten einmal gevögelt, es gibt nicht diese fürchterlich wichtigerischen Hinweise aufs Internet. Und vor allem: Es gibt noch nicht diese schmierige, jeder dramaturgischen Funktion entnobene, verlogene, dreiste, billige, von einer maflotischen Bande von Komponisten – alle namentlich bekannt – hergestellte Fernsehfilmmusik!

Danke! Danke! Danke!

den Jo-Jo-Effekt im Zeitraffer studieren: Montags drall, mittwochs fett, donnerstags mager zum Erbarmen, Freitag dicker und Sonntags im Affekt erschlagen. Jutta Speidel: bügelglatt. Und Simone Thomalla hat noch Tennissocken statt Silicon in den BH gestopft. Eine Woche später kommen uns die selben Damen in einem bedauernswerten Zustand entgegen – was für eine tolle Maske, welche schauspielerische Wandlungsfähigkeit!

Also, liebe ARD und liebes ZDF: Mehr altes Fernsehen! Mehr überraschte, mehr neugierige, gespannte, hoffnungsvolle – mehr dankbare Zuschauer.

Freilich könnte man fragen, was eigentlich mit den 1,5 Milliarden Euro Rundfunksteuerüberschuss gemacht wird. So teuer können Blödquatscher-Rate-Shows wie *Wer weiß denn sowas?* mit Kai Pflaume und die politischen Sommerinterviews mit Spreeblick oder Hosenanzüge für Frau Slomka doch gar nicht sein. Angeblich wird das viele Geld, mit dem man auf dem Lerchenberg Neuschwanstein nachbauen könnte, gespart. Für den Fall, dass erboste Zuschauer mit anwaltlichem Beistand irgendwann ihr Geld zurückhaben wollen.

FELICE VON SENKBEIL

Gruppe MTS
makaber, taktlos aber sauber
Liedkabarett
Programm: DOPPELKOPF

13.09. **Panketal**, OT Zepernick (bei Berlin)
 17 Uhr Studio 7

25.09. **Neuhausen/Spree**, (bei Cottbus)
 20 Uhr Gaststätte Laubsdorf

03.10. **Berlin-Friedrichshain**,
 Fahrgastschiff Fliegender Holländer
 Abfahrt 18 Uhr
 Mercedes Benz Arena,
 mit 3-Gänge-Menue

10.10. **Wittstock**, 20 Uhr Kino Astoria

16. und 18.10. **Demmin**, Hotel Trebelthal
 20 Uhr Konzert mit 3-Gänge-Menue

17.10. **Prenzlau**, 20 Uhr
 Wein- und Teehaus

20.10. **Naumburg**, 20 Uhr
 Taverne Zum 11. Gebot

21.10. **Leipzig**, 20 Uhr Moritzbastei (25. Lachmesse)

30.10. **Berlin**, 20 Uhr
 Freizeitforum Marzahn

31.10. **Dannenreich** (LKDahme-Spreewald)
 20 Uhr Zur Friedenseiche

Neben ein paar unverzichtbaren Klassikern erklingen die Lieder der aktuellen MTS-CD **Stammtisch!**



Weitere Termine, Kontakt und (fast) alles von und über uns unter:
www.Gruppe-MTS.de



„OH, HERR, DER DU UNS AUF ALL UNSREN WEGEN BEGLEITEST, SAG MIR,
WIE MEIN HOTEL HEISST UND WIE ICH ES FINDE, MEIN AKKU IST LEER!“

Kein Hundefleischfestival, Baby!

Hollywood-Epen wie *Ivanhoe*, *Gladiator* oder *Dick und Doof in der Fremdenlegion* zeichnen ein gänzlich verzerrtes Bild vom Mittelalter. Alarmierende Geschichtsklitterung wird zudem auch durch die Mediävisten in ihren ausgebeulten Cordhosen betrieben, die uns seit Jahren um Aufmerksamkeit bittend zurufen: »So finster und gefährlich war das Mittelalter überhaupt nicht, das ergaben zahlreiche Studien!«

Keine Frage, ein versehentliches Treten aufs falsche Handtuch in einem Neuköllner Freibad kann mehr Hieb- und Stichverletzungen nach sich ziehen als eine Teilnahme am Kreuzzug von 1011, aber allen Historiker-Plattheiten zum Trotz: Das finstere Mittelalter war überhaupt kein Zuckerschlecken und auch kein Hundefleischfestival (um hier einmal die werten Leser aus der südchinesischen Provinz Guangxi direkt anzusprechen). Überhaupt waren Fleischmahlzeiten derart selten, dass man selbst als Veganer stets bemüht war, die einem noch verbliebenen Zähne schnell in ein verkrümmtes Huhn oder von der Pest sieches Schwein zu schlagen, bevor marodierende Söldnerbanden mit schlecht bandagierten, offenen Füßen darüber hinwegstürmten.

Das Mittelalter kann folglich als vegan benannt werden, einzig die Verhütung war es nicht: Wenn es zwischen dem Ackerdüngen bei 40 Grad mit drei Babys auf dem Rücken und dem Rückerobern Palästinas unter Katapultbeschuss, wäh-

rend die Blutmatsche bis zu den Burgzinnen spritzte, mal zum Äußersten kam, wurde zugeknoteter Schweinedarm übergestreift. Der war auf drastischste Weise nicht gefühlsecht – und zu allem Übel verlangte die Kirche in gewohnt misanthropischer Manier, dass der Darm sogar an beiden Enden zugeknotet sein müsse, damit er unbenutzbar sei und kein neues, stinkendes Sünderleben sich über die scheußliche Erd scheibe ergießen möge.

Existenzgrundlage unzähliger Homosexuellenlokale am Kölner Dom

Der Klerus regulierte damals bekanntermaßen alles, sogar die Temperatur des brackigen Badewassers, und auf das Vergnügen hatte er ohnehin das Monopol. Bilderbücher? Ein erfülltes Sexualleben? Bärlauch satt? Das alles gab es nur in den Klöstern.

Zwischen all dem Elendsgekrauche und Gewimmer, das den mittelalterlichen Alltag überstrahlte, war die Kirche auch stets so frei, gewaltige Sakralbauten zu errichten, deren Schatten ganze Stadtteile in Funzellicht tauchen, was aber heute noch den unzähligen Homosexuellenlokalen am Kölner Dom Existenzgrundlage ist. In den Domen und Kathedralen selbst war es ob der winzigen Fenster derart finster, dass sich viele bei den Versuchen, die Gräber der dort aufgebahrten Hei-

ligen zu küssen, schlimm die Schnute stießen, weshalb das schmierig-speckige Stadtbild oft von mit Beulen übersäten Gläubigen geprägt war. Bei vielen kamen noch die Beulen der nächsten sich bereits ankündigenden Pest dazu.

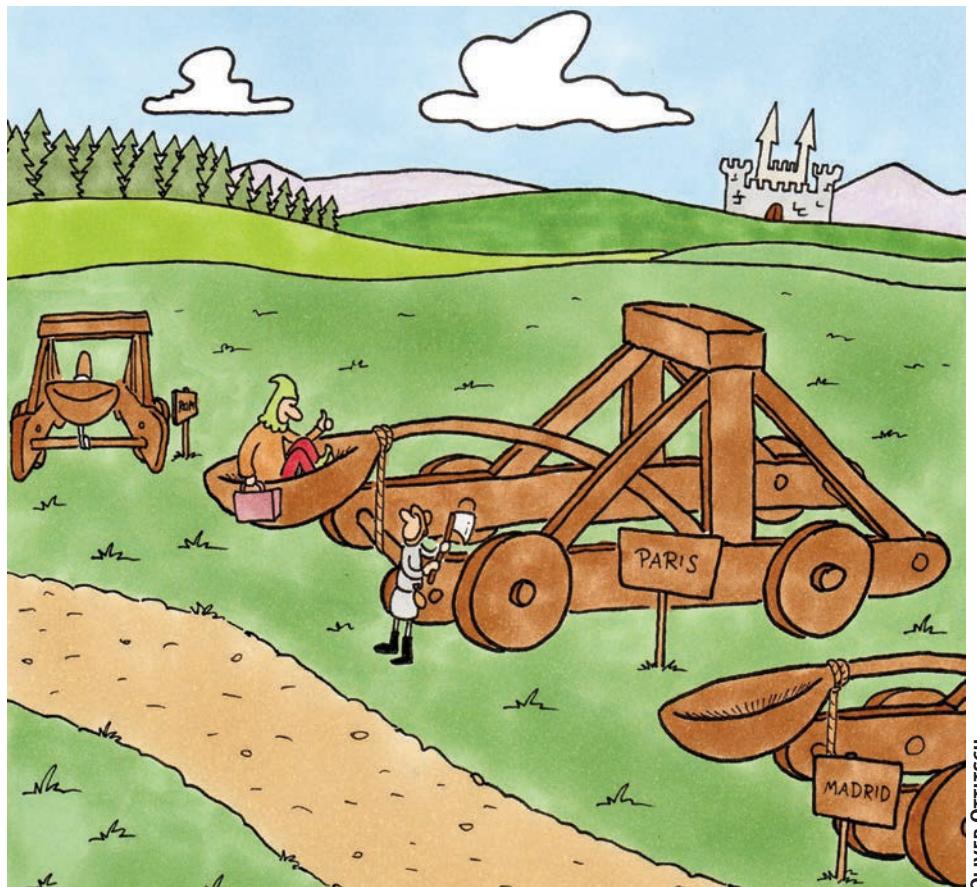
Diese Epoche war also wahrlich kein Strand in Kenia mit knusprigen Beachboys (um hier auch einmal an die Sextouristinnen unter den Leserinnen heranzutreten), sondern ein lichtschluckendes Loch voller im Schlamm feststeckender Pestkarren, deren Ladung im günstigsten Falle gleich ins immerhin keimtötende Feuer der nebenan stattfindenden Hexenverbrennung purzelte, während der einarmige Bader mit dem Werkzeug, welches der blinde Hufschmied aussortiert hatte, da es beim Keuschheitsgürtelaufhämtern stumpf geworden war, kariöse Zähne ausbrach.

Apropos Hexen – die gab es ganz gewiss, und mit immerhin großer Sorgfalt gestaltete man die Hexenverbrennungsplätze, um sich u.a. der ja prinzipiell hochverdächtigen Hebammen zu entledigen. An diesen Richtplätzen gedieh besonders gut die Große Brennessel, *Urtica dioica*, die als wichtigste »Nutzpflanze« der Epoche gelten kann – dieses analsadistische Gestrüpp stand dem hässlichen Mittelalter selbstredend fabelhaft zu Gesicht. Das Unkraut, welches mit der Zurückhaltung eines Zuhälters mit gleich drei N in Folge protzt (erblassend natürlich neben dem vielzitierten, kinskiesk großspurigen Brennneseltee!), stopfte man sich meist gleich an Ort und Stelle mittenmang die ungeputzten Zähne, es war aber auch hilfreich allen, denen untenrum blümerant zumute war, weil sie sich bei den zahlreichen flüchtigen Romanzen des letzten Kreuzzuges den Weichen Schanker zugezogen hatten. Ein unpässlicher Penis (lat.) wurde zur äußerlichen Anwendung einfach zwanzigmal durch ein Brennnesselfeld geschwenkt; nach dieser Behandlung konnte man vorerst für Wochen niemanden anstecken.

Auch wenn also beileibe nicht alles schlecht war, handelte es sich beim Mittelalter mitnichten um eine sommerliche Xavier-Naidoo-Matinee mit gut gekühltem Freibier (um an dieser Stelle auch das nationale Lager innerhalb der Leserschaft abzuholen), das Bier war in diesen Tagen nämlich immer lendenwarm. Ein Aspekt, der – neben den plumpen Speisen – größte Begeisterung bei den Engländern hervorrief, was sie bis zum heutigen Tage veranlasst, sich auf ihr Mittelalter etwas einzubilden.

Ansonsten wollte das Mittelalter aber verständlicherweise niemand haben, und es fand sein abruptes Ende, als die Türken, wie türkische Historiker jüngst festlegten, um 1492 Amerika entdeckten. In Italien ließ man das Mittelalter schon früher ausklingen, die Sehnsucht italienischer Männer nach der geckenhaften Kleidung der Renaissance war einfach zu groß geworden.

GREGOR OLM



OLIVER OTTITSCH



DIE WÜSTENSOHNE

Mathias Döpfner und Kai Diekmann sind von Piraten entführt worden. Kann eine Flaschenpost die beiden Zausel retten? Sie ist ausgerechnet bei Rupert Murdoch gelandet...



FORTSETZUNG FOLGT

Unverkäuflich – aber bestechlich!

SUPER Funzel

Das Intelligenzblatt für Andersdenkende

Seit der Großen Revolution 89/90 unabhängig vom Eulenspiegel



M&K

Frau Zimmer tischt auf!



nnenarchitektin Cecilie Zimmer war ver- zweifelt. Egal, was sie entwarf, es fand bei der Kundschaft einfach nicht die ge- bührende Aufmerksamkeit. Ihre Schrank- wand aus Kuchenteig wurde ebenso ignoriert wie der Ohrensessel mit Hakennase oder die Stehlampe, die sich auch hinsetzen konnte. Das durfte so nicht weitergehen, deshalb beschloss Frau Zimmer, ihr neuestes Produkt, den Bar-

tisch für Gartenzwerge, nicht nur einfach hin-zustellen, sondern er sollte festlich gedeckt präsentiert werden.

Und siehe da: Das Vorhaben wurde ein voller Erfolg. Es meldeten sich Tausende freiwillige Zwerge, die die Tischdekoration auf der Stelle vernaschen wollten.

Den Zuschlag erhielt am Ende aber ein Orthopäde aus Bad Kreuznach. Der hatte sich

nicht nur bereiterklärt, den Tisch abzuräumen, er konnte auch das chronische Rückenleiden von Frau Zimmer günstig behandeln. Der FUN-ZEL-Reporter packte unterdessen den Tisch ein und verschenkte ihn später an eine Berliner Universitätsklinik, wo er bis heute gute Dienste in der Arztausbildung als Anschauungsobjekt eines Krebsgeschwürs leistet.

UR/KE

Grfzqileö für alle!

Seit Tagen steht diese junge Aktivistin vor dem Eingangstor der FUNZEL-Redaktion und verteilt Flugblätter.

Wir nahmen unseren ganzen Mut zusammen und fragten sie: »Was ist denn Grfzqileö?« Sie machte ein nachdenkliches Gesicht. »Nun, so genau kann ich das auch nicht beantworten. Als ich das geschrieben habe, war ich dicht wie 'ne Raumkapsel.« Und die Flugblätter? Warum können die nicht fliegen? »Weil unsere Regierung uns Grfzqileö verbietet. Ohne Grfzqileö können die auch nicht fliegen!« Als wir die Aktivistin verlassen wollten, um uns in der Redaktionsstube aufzuwärmen, rief sie uns hinterher: »Aber die Hauptsache ist doch, dass man für etwas ist, oder?«

»Grfzqileö sei Dank!«, konnten wir da nur sagen. LO



Unhandlich: Manche große Erfindung ist nicht halb so originell, wie wir heute denken. So wussten schon andere Menschen lange vor Einführung der Merkel-Raute nicht, wohin mit ihren Händen.

UR / RF

Alles für einen!



Schön, dass es noch Gemeinsinn gibt: Mitfühlende Bürger (rechts im Bild) helfen ihrem verarmten Bankmanager (vorn). UR / BA

Das sich selbsterklärende Sitzkissen
Für die Katz

ist in der Anschaffung preiswert, aber im Unterhalt teuer.



KRICKI

Leute heute

(781)

Herr Lenk

Nach seinem Jawort auf dem Standesamt folgte Herr Lenk einfach der vorgegebenen Route für die nächsten 72 Monate. So erhielt er erst im verflixten siebenten Jahr den Hinweis: »Achtung, Gefahrenstelle!« Doch unbirrt steuerte Herr Lenk weiter auf sein Ziel zu, umso mehr als er dafür die Anweisung bekam: »Jetzt geradeaus!« In der Fußzeile war sogar schon zu lesen: »Geschätzte Ankunftszeit in 43 Jahren.«

Doch irgendwie schien der Weg immer langweiliger zu werden. Und richtig, bald kam die Mitteilung: »Sie befinden sich in einer Sackgasse.« Da war guter Rat teuer. Und die Empfehlung »Bitte bei

MENSCH & NATUR



von Hellmuth Njuhnen

Geht doch!

Fliegende Schlangen, räuberische Wackersteine, eine Luft aus Sirup und Viren, groß wie Elefanten: Das alles hatte Gott bereits erfunden und irgendwo in einer seiner unzähligen Welten untergebracht. Erdfische, Betonlämmern, wenige Zentimeter große Walrösser, die von Gummiblume zu Gummiblume hüpfen – alles schon dagewesen. Was also tun? Gott kratzte sich am Kopf. Pelzige Riesenameisen, Feuer, das man essen kann, Bäume, die sich durch Schreien fortpflanzen – gab es längst. Ob alles vielleicht auch ganz anders geht? Über den Erdboden kriechende Schlangen, eine Luft aus Gas, Viren so winzig klein, dass man sie nicht sehen kann, stumme Bäume, die nie ein Wort reden, Fische im Meer, in Seen und in Flüssen usw. – das war grotesk, aber Gott machte den Versuch. Und PK siehe da, es klappte auch. PK



Anschaulich: Eine »Wohnung mit Ausblick« hatte sich der Mieter Prometheus Krause auch etwas anders vor gestellt.

UR / SS

Bauernregel im September

Liegt das Dorf noch in den Betten, ist der Bauer schon am Chatten. LO

Funzel-RÄTSEL

Die FUNZEL – Ein

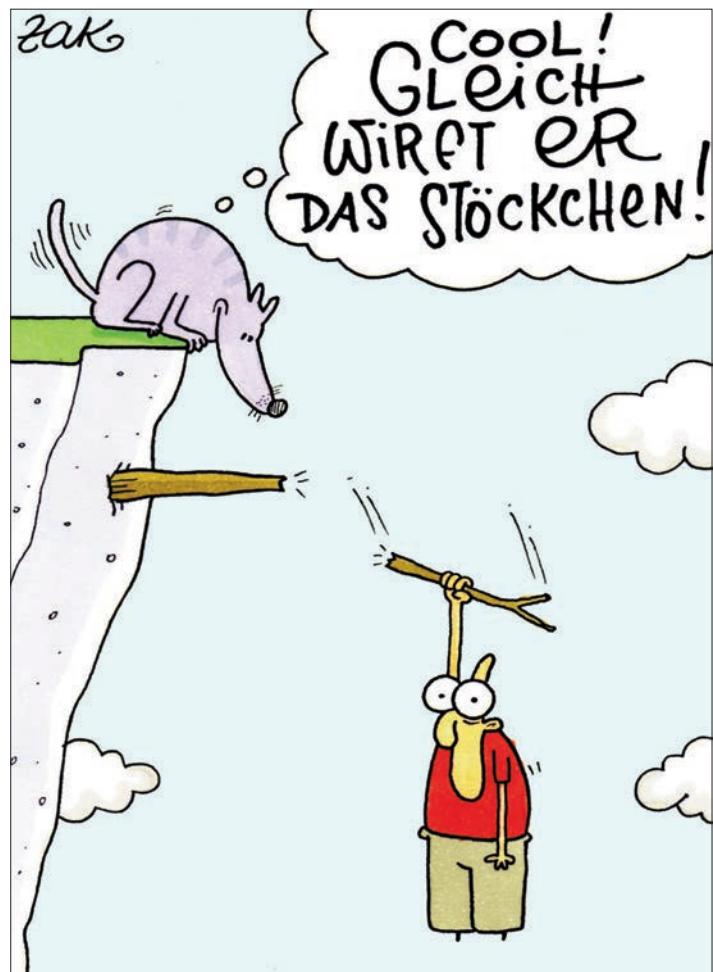


von
Ein



IMPRESSUM:

Der Weg zur Höhle ist mit guten Vorsätzen gepflastert, aber der Weg zum *Eu-lenspiegel* mit schlechten Witzen, wissen die FUNZEL-Mitarbeiter Lo Blickensdorf, Jan Burmeister, Klaus Ender, Peter Köhler, Harald Kriegler, KRICKI, B.U.J., Miedl, Kropsch Ulrich Remark und Siegfried Steinach.



**Unsere
Buchempfehlungen
für Sie**

Jetzt 0,-€ Versand! Wir übernehmen die Versand- und Portokosten für Sie!

**Neu!**

Peter Ensikat
Das Schönste
am Gedächtnis
sind die Lücken



**Peter Ensikat
Das Schönste am Gedächtnis sind die Lücken**

Peter Ensikat hat über Jahrzehnte die KabarettSzene der DDR maßgeblich geprägt. In seinem Buch betrachtet der Distel-Leiter Ensikat mit dem Abstand des gelassenen Beobachters die wechselseitige Geschichte seines Deutschlands und bewertet die jüngste Vergangenheit unseres Landes auf bewährte satirische Weise. Diese Sonderausgabe ist ein Muss für alle, die gerne lachen.

320 S., Nr.: 36643

19.95 **9.99**

9.99



Rentnerwitze

Sie sind viele, sie sind überall und sie sind ganz schön gerissen. Im (Un) Ruhestand geschehen die unglaublichesten Dinge ... Eine Witzesammlung der ganz besonderen Art - man muss eben auch über sich selbst lachen können!

112 Seiten, Nr.: 33485

5.99

Gesundheit!

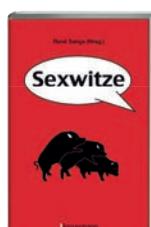
Erschütterungen des Zwerchfells, feuchte Augen und Schnappatmung, verursacht durch plötzlich eintretende Lachkrämpfe, können wir als Nebenwirkungen jedoch nicht ausschließen!

Humor pur!

96 Seiten

Nr.: 31275

9.95



Sexwitze

Voll versaut! Hier gibt es die geballte Ladung Sex: Die besten Witze über die schönste Nebensache der Welt, je versauter, desto besser. Auf jeder Party, bei jedem Stammtisch, zu jeder Gelegenheit machen diese Witze Spaß.

128 Seiten, Nr.: 27893

4.99

4.99



**Uli Stein
Ruhestand - Viel Spaß!**

Was „Erwin“ in seiner neugewonnenen freien Zeit so treibt und wie „Martha“ das findet, treibt nicht nur den frischgebackenen Ruheständlern die Lachtränen ins Gesicht! Testen Sie es selbst.

64 Seiten

Nr.: 34615

8.95

8.95



EXKLUSIV!

Philippe Ewers

**PUTIN
VERSTEHEN?**

Russische
Aussen- und Sicherheitspolitik
der Ära Wladimir Putin

Neu!

**Philipp
Ewers
Putin
verstehen?**

Die Außen- & Sicherheitspolitik der Ära Wladimir Putin
Nüchtern analysiert der Autor die Außen- und Sicherheitspolitik Russlands der letzten 25 Jahre, mit dem Schwerpunkt auf der Ära Putin.

544 Seiten, Nr.: 35508

14.99

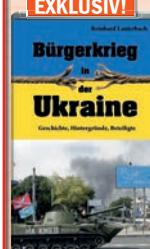


**Gabriele
Krone-
Schmalz
Russland
verstehen:**

Der Kampf um die Ukraine und die Arroganz des Westens
Eine Orientierungshilfe für alle, denen das gegenwärtig in den Medien vorherrschende Russlandbild zu einseitig ist.

176 S., Nr.: 34643

14.95



**Bürgerkrieg
in der
Ukraine**

Wohltuend nüchtern skizziert der Autor in knapper Form die jüngere Geschichte der russisch-ukrainischen Beziehung und analysiert in sachlichem Ton die Entstehung des gegenwärtigen Krieges.

160 Seiten

Nr.: 32117

9.99



**Petra Pau
Gottlose
Type**

In nunmehr 16 Jahren Mitgliedschaft im Parlament hat Petra Pau viel erlebt, das sie hier in Anekdoten erzählt. Hinzu kommen überraschende Geschichten.

Unfrisierte Erinnerungen!

144 Seiten

Nr.: 34608

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

Exklusiv für EULENSPIEGEL-Leser von ArteViva

Günter Grass (1927-2015)
Original-Graphiken – letzte Exemplare



Günter Grass – Rapsfelder, 2009

Algraphie, nummeriert und vom Künstler handsigniert.
Limitierte Auflage 150 Exemplare. Auf Bütten 38,5 x
57,5 cm, Motivformat 30,7 x 51,5 cm. Unter
säurefreiem Passepartout, gerahmt in Silberleiste.

gerahmt **645 Euro**

mit Passepartout,
ohne Rahmen **525 Euro**



Günter Grass – Sommerlicher Norden, 2009

Algraphie, nummeriert und vom Künstler handsigniert.
Limitierte Auflage 150 Exemplare. Auf Bütten 38,1 x
53,5 cm, Motivformat 30,5 x 45,5 cm. Unter
säurefreiem Passepartout, gerahmt in Silberleiste.

gerahmt **645 Euro**

mit Passepartout,
ohne Rahmen **525 Euro**

Bitte einsenden an: EULENSPIEGEL, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, Tel. (030) 29 34 63 14, Fax: (030) 29 34 63 22

Ja, ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht, sofern unversehrt, in sicherer Spezialverpackung,
als frankiertes Paket - zuzügl. 10 Euro Versandkosten:

Günter Grass, Rapsfelder ungerahmt 525 Euro gerahmt 645 Euro
Günter Grass, Sommerlicher Norden ungerahmt 525 Euro gerahmt 645 Euro

Zahlungsweise: Bankeinzug (2% Skonto)
 gegen Rechnung, zahlbar inn. v. 14 Tagen nach Erhalt (nicht bei Neukunden)

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Tel. / Email

Kontonummer

BLZ

Datum, Unterschrift

Angebot freibleibend. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung. Versand/Rechnung über ArteViva, Bad Tölz. EULENSPIEGEL tritt lediglich als Vermittler auf.



Katharinenstraße 17 · 04109 Leipzig
Tickets 0341-960 31 96
www.kabarett-leipziger-pfeffermuehle.de

SPIELPLAN September 2015

Glaube, Liebe, Selbstanzeige
1.+4.9., 20 Uhr / 5.9., 17 u. 20 Uhr / 8.9./
17.+18.9./ 23.+24.+30.9., 20 Uhr

Drei Engel für Deutschland
3.9., 20 Uhr

Drei Engel Teil 2
- Schröpfungsgeschichte -
6.9., 19 Uhr Voraufführung/
7.9., 20 Uhr Premiere/
9.+10.9./ 15.+16.9./ 22.9./ 25.9., 20 Uhr/
26.9., 17 u. 20 Uhr / 28.+29.9., 20 Uhr

Lügen, so wahr mir Gott helfe
11.9., 20 Uhr / 12.+19.9., 17 u. 20 Uhr/
20.9., 19 Uhr

Die Ente bleibt draußen!
14.+21.9., 20 Uhr

60+1 Jahre Pfeffermühle
13.9., 19 Uhr

zu Gast: Karsten Kaie 2.9., 20 Uhr,
Frank Lüdecke 27.9., 17 Uhr
Änderungen vorbehalten!

... NICH'
CABARET,
sondern
KABARETT!!!



Spielplan und Infos:
Kabarett "nach Hengstmanns"
Nordabschnitt - Breiter Weg 37
0391/40 255 40
39104 Magdeburg
nach@hengstmanns.de
www.hengstmanns.de

Freizeitforum Marzahn

TICKETLINE: (030) 5 42 70 91

„SIGGI TRZOSS
500. KOFFERRADIO“

So 30.8.
12.00

„CELTIC COUSINS –
STRINGS LIKE VOICES“
irische Musik mit der Riverdance-
Geigerin Máire Breatnach und
Matthias Kießling (Wacholder)

Fr 4.9.
20.00

ANDREA &
WILFRIED PEETZ
präsentieren
„Eine Welt voll Musik“
Stargast: Jürgen Walter

So 13.9.
16.00

„WENN DIE NEUGIER
NICHT WÄR...“
Die besondere Talk-Show
von intim bis informativ
von und mit Barbara Kellerbauer
Gast: Eiskunstläuferin
Christine Errath

Sa 19.9.
19.00

MUSIKALISCHER SALON
„Von Elfen, Kobolden, Feen und
sagenumwobenen Göttern“
mit Werken von Gluck, Weber,
Beethoven, Grieg und Offenbach

Sa 26.9.
15.00



Satirisches Theater und Kabarett e.V.
Ratskeller/ Marktplatz 2a · 15230 Frankfurt/Oder
www.oderhaehne.de

Vorschau Oktober

Hart an der Grenze
09./17. und 22. Oktober
28. (15 Uhr) Oktober

Männer, ermannt euch!
Ein Herrenabend
16. Oktober

Frauen ruinier'n die Welt-reloaded!
06. (15 Uhr) 08./23. und 24. Oktober

Big Helga
Das Helga Hahnemann Programm
27. (15 Uhr) und 29. (14:30 Uhr)
Oktober

OSTZEITSTORY
30. und 31. Oktober

Gastspiel am 04. Oktober
Simone Solga

Im Auftrag der Kanzlerin

Gastspiel am 10. Oktober
Lothar Bölk

Zwischen Tür und Angel(a)

Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr

Ticket-Hotline: 03 35 / 23 7 23

KABARETT OBELISK POTSDAM

OBELISK
POTSDAM



Das einzig Witzige an Preußen!

Wir spielen für Sie:
Dienstag - Samstag 19:30 Uhr

Infos & Karten: 0331-29 10 69
Kabarett "OBELISK" und Kneipe "KOSCHUWEIT"
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam,
kabarett-potsdam@gmx.de

Alle Termine unter:
www.kabarett-potsdam.de



MEINS,
Wie es sinkt und kracht
mit Marion Bach
und Hans-Günther Pöhlitz

Erspart uns eure Zukunft
mit Marion Bach und Hans-Günther Pöhlitz

Ausgebucht für eine Macht
mit Marion Bach und Heike Ronniger

Über Kimme und Zorn
mit Lothar Bölk und Hans-Günther Pöhlitz

GASTSPIELE

Dresdner Herkuleskeule

„VORZURÜCKZURSEITERAN“

16.+17. Sept., 20 Uhr

„Alles bleibt anders“

18. Sept., 20 Uhr

Schwarze Grütze

„Nur das Beste“

25. Sept., 20 Uhr

Der Spielplan: www.zwickmuehle.de

Magdeburger Zwickmühle

Leiterstraße 2a, 39104 Magdeburg

Telefon: (03 91) 5 41 44 26

Spielplan Sept.

Fr „Die Reißzwecken“
4 Kabarett-Comedy
19:30 Dicke Luft
und kein Verkehr
Barbara Schüler & Ralph Richter

Sa 5 Travestie-Cabaret-Show
Phänomen
19:30 Travestie der „Costa Divas“
So 6 „Die Reißzwecken“
RichtersGala –
17:00 Nach oben offen!
Kabarett Ralph Richter

Fr 11 GASTSPIEL
„Lars but not least“
19:30 Die Musi's von und
AUSVERKAUFT!

Sa 12 'Ne Schüssel Bunte
Der Letzte lacht das Licht aus
Travestie-Comedy-Musicalshow

So 13 CLACKsprungbrett
Podium junger Künstler
der Kreis Wittener
EINTRITT FREI

Fr 18 'Ne Schüssel Bunte
Abgehoben – in 90 Minuten um die Welt
Travestie-Comedy-Musicalshow

Sa 19 GASTSPIEL-PREMIEERE
Das Besteste – 25 Jahre
Schwarze Grütze
Musikal mit Schweiß

AUSVERKAUFT!

So 20 Comedy-Duo Frühlingsfeld
Mindestens Perfekt
17:00

Mi 23 „Die Reißzwecken“
Kabarett-Comedy
19:30 Dicke Luft
und kein Verkehr
Barbara Schüler & Ralph Richter

Fr 25 Travestie-Cabaret-Show
Phänomen
19:30 Travestie der „Costa Divas“

Sa 26 GASTSPIEL
Herr Lehmann wünscht
gute Besserung
19:30 Kabarett von und mit Erik Lehmann (Herkuleskeule Dresden)

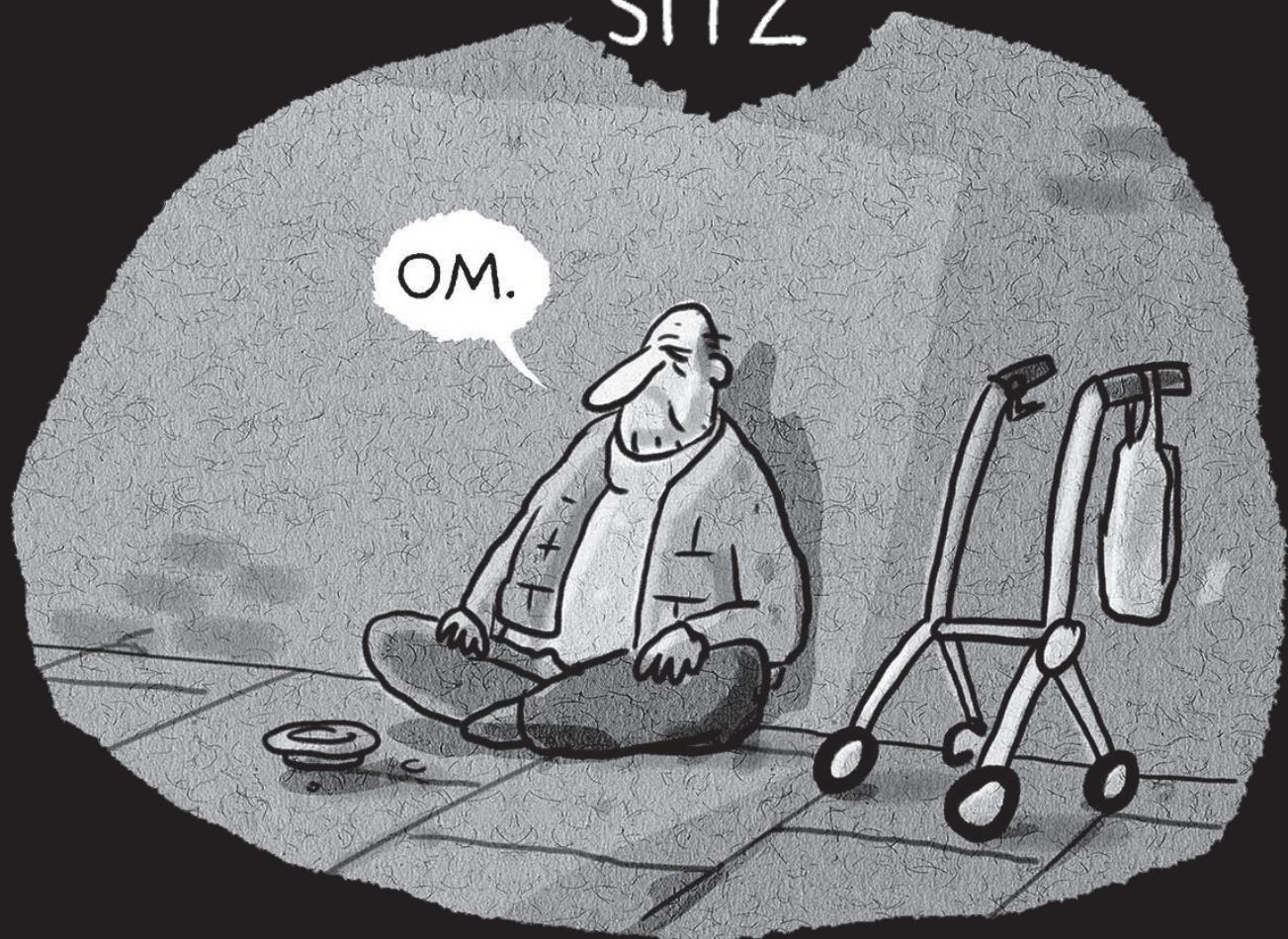
So 27 'Ne Schüssel Bunte
Abgehoben – in 90 Minuten um die Welt
Travestie-Comedy-Musicalshow



CLACK Theater & Lounge-Restaurant
Markt 1 · 06886 Lutherstadt Wittenberg

0 34 91 · 45 92 45
www.clack-theater.de

DER ALTERS- SITZ



YOGA FÜR FORTGESCHRITTENE





Uwe Steimle

geboren 1963, Schauspieler, Kabarettist und Autor; Ausbildung zum Industrieschmied, Studium an der Theaterhochschule in Leipzig; zahlreiche Film- und Fernsehrollen, u. a. in *Polizeiruf 110* und *Sushi in Suhl*; Auszeichnungen mit dem »Salzburger Stier« 2003 und 2005 mit dem Adolf-Grimme-Preis.

STEIMLES

Am 26. 11. 2014 bekam ich in der Sendungsaufzeichnung zu *Steimles Welt* mein eigenes Grab zugeeignet.

Und das kam so.

Seit jeher sind Friedhöfe für mich magische Orte. Mir ist's, als wäre es gestern gewesen, dass Mutti mich sanft beim An-der-Kloppstange-Turnen, samstags, kurz vorm Makkaroni-Mittagessen, mahnte: Lommel, trödle nicht, komm gleich hoch, wenn ich dich rufe, bitte ohne zusätzliche Bauchwelle, denke dran, wir wollen gleich nach dem Mittagessen auf den Friedhof. Noch mal: Wir wollen auf den Friedhof, der Opa wartet.

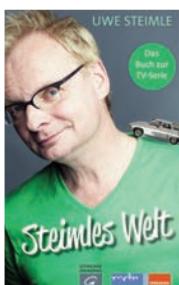
Ein leise-schauriger Fröstelhusch durchfuhr mich immer, wenn ich das rostige Eisentor zum Markusfriedhof aufstieß. Das Tor quietschte mir immer entgegen: Solange du mich hörst, bist du am Leben, deshalb: Komm nicht auf die Idee, mich zu ölen!

Heute, rund fünfundvierzig Jahre später, bin ich aber dienstlich im traurigen Monat November auf dem alten katholischen Friedhof meiner Heimatstadt Dresden.

Davon muss ich Ihnen berichten.

Es begrüßte mich eine fröhliche Friedhofsgärtnerin, ihre blauen Augen strahlten und schon von weitem rief sie mir, Laub rechend, zu: »Herr Steimle, na, das is mir aber eine große Freude, dass Sie uns hier mal besuchen, wo wir doch so gerne Ihre Sendung gucken. Wunderbar, so richtig wie aus dem Leben is das, was Sie in der Sendung zeigen. Aber wissen Sie was, jetzt, wo Sie gerade mal da sind, wolln mir da ni gleich mal gucken, ob wir bei uns och noch e schönes Plätzl für Sie finden? Verdient hätten Sie es ja.«

Ich war so geplättet, dass ich nicht wusste, was ich sagen sollte. Und dieser Zustand kommt bei mir im Jahr höchstens zweimal vor.



Uwe Steimle
Steimles Welt
Gütersloher Verlagshaus
Geb. Ausgabe, 192 Seiten,
47 Fotos
ISBN: 978-3-579-06599-1
€ 19,99



© MITTELDÄUTSCHER RUNDFUNK (MDR) LIZENZ DURCH TELEPOOL GMBH

Uwe und die freundliche Friedhofsgärtnerin

»Für mich e Plätzl?«, fragte ich, mich langsam wieder fangend, nach. »Vielleicht neben Casanova«, ich war wieder fit.

»Könne gerne ham, es ist aber nur der Bruder von Casanova und ob se sich mit dem groß über die holde Weiblichkeit unterhalten können, wage ich zu bezweifeln, der richtige liegt in Dux.«

Die Friedhofsgärtnerin Frau Kretzschmar gärtner auf diesem Friedhof seit 15 Jahren, kennt jedes Grab und dessen Geschichte wie aus der Westentasche.

»Guggen se dorthin, dort liegt unser Permoser.« Sie wies mit dem Grubber unmissverständlich, ja tod sicher auf dessen Platz. Platz B 7.5. »B steht für die Künstler, alle Künstler liegen in B, die erste Ziffer, also hier die 7, steht für die Reihe, die 5 benennt den Platz in der Reihe, von links beginnend.« Die leidenschaftliche Frau Kretzschmar versprührte eine solche Lebensfreude, dass mir das Wort Friedhof neu buchstabiert erschien.

Ja, hier herrschten Ordnung und Frieden, und ich fühlte Vertrauen.

Also fragte ich, ob sie hier gerne arbeite.

»Im Sommer bis zum Umfallen und bis in die Puppen, und generell bis in den Winter hinein. Ende Dezember ist Schluss, da drehen wir die Wasserleitung zu und ich feiere dann die Stunden ab. Herr Steimle, aber lenken se mal ni ab, weshalb sind Sie denn bei uns?« »Die Neugier«, antwortete ich ehrlich, »noch nicht die Sehnsucht.« Die erfahrene Wandlerin zwischen den Welten greift meinen Gedanken sofort auf und tröstet beschwichtigend: »Mor kann heut-

zutage gar ni zeitig genug anfangen, sich sei Plätzl zu suchen, was se ham, Herr Steimle, das ham se.« Ihr Zeigefinger zeigt in den Himmel. »Was Sie jetzt bezahlt haben, das können Ihnen Ihre Angehörigen oder och die Verantwortlichen in der Sieche nicht mehr streitig machen. Jetzt aber mal ernsthaft, wissen Sie, wie viele Menschen sich vorher um gar nichts mehr kümmern? Ich will meinen Kindern nicht zur Last fallen. Oder: Für mich reicht die Wiese, was sind denn das für Sätze? Da machen sich die Menschen schon vorher klein, als wären sie nichts wert.«

Liebe Leser, Sie wissen, dass ich ja mitunter die gehörten Sätze etwas aufpepte, aber was mich an der lebenserfahrenen Friedhofsgärtnerfrau beeindruckte, waren ihre klaren Gedanken und ihr klares Wort. Das Leben findet eben auch und gerade auf dem Friedhof statt.

Da traute ich mich doch glatt die Frage zu stellen, ob ich, als gläubiger Mensch, aber eben als Nichtkatholik, überhaupt Eingang fände auf dem geweihten Gottesacker. »Ach, Sie wären ni der Erste, den mir hier noch mit unterkriegen, wollen Sie lieber Sonne oder Schatten?«

Jetzt wurde es für mich ernst, das spürte ich schon zu Lebzeiten. Denn die Frage und deren Beantwortung sind nicht unerheblich, denn ich muss ja dort dann eine Weile liegen. »Hm«, entsprang es meinem Munde, »vielleicht dann am besten Halbschatten.«

Am liebsten läge ich neben Permoser. Für alle Uneingeweihten: Permoser ist der Baumeister des

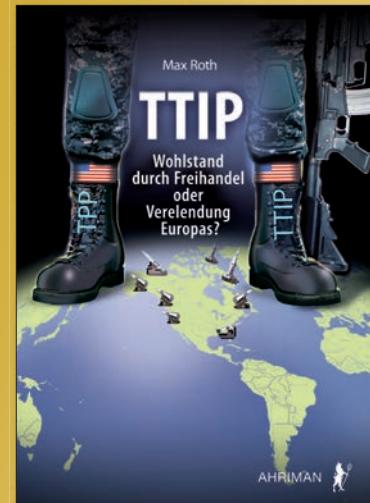
WELT



Anzeige

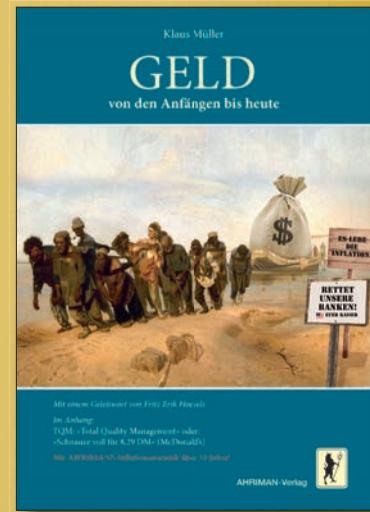
Soeben erschienen!

AHRIMAN Neuerscheinungen



184 S., € 12,80 / ISBN 978-3-89484-828-6

TTIP – hinter diesem Kürzel verbirgt sich alsbaldige Knechtschaft und Armut für Europa. (Aus der gleichgeschalteten Presse erfährt das freilich niemand.) Denn im Kampf gegen die Sowjetunion hat der europäische Mohr seine Schuldigkeit getan und kann jetzt abtreten; sein Besitz und seine Souveränität fallen an die USA. (So lohnt Satan seine Diener!) Das Buch eines Insiders, der die versteckten Texte kennt und zitiert – und niemals übertreibt.



570 S., € 27,80 / ISBN 978-3-89484-827-9

Papier allein tut's freilich nicht... und auch hinter *plastic money* muß mehr stecken als ein bißchen Elektronik. Was das ist, umgehen die Volkswirtschaftsprofessoren des *imperium Americanum* – aber so schrecklich rätselhaft ist das »Geld« gar nicht.

AHRIMAN hat noch viel mehr:

www.ahriman.com

Dresdner Zwinger und der Sandsteingott überhaupt. Neben dem will ich liegen.

Und ich stellte mir sofort vor, wie der große Dresdner Friedhofsführer Christian Pötzsch auf seiner Friedhofs-App verkündet: »Und hier, neben unserem großen Oberhofbaumeister Permoser, dem Erbauer des weltberühmten Dresdner Zwingers, liegt bald das Arbeiterkind Uwe Steimle.«

Napoleons geliebte Freundin, die ihn, den größten Schlachter aller Zeiten, dann doch an die »anderen« verriet, ruht auf dem alten katholischen Friedhof in der Dresdner Friedrichstadt, jawohl.

Carl Maria von Weber, der erst in London zu Grabe getragen und dann von Richard Wagner »heim« geholt wurde, ruht hier auf geweihtem Kulturacker. Kurz vor Weihnachten fand die Neu-einbettung statt, Frau Kretzschmar war damals allerdings noch nicht hier beschäftigt.

Polnische Adelige, Kunstwaffen nachbauende Fälscher, viele, viele erlagen dem Charme des Gottesplatzes ...

Wie im Himmel, so auf Erden, und auch deshalb müsste ein Sonnenplatz deutlich teurer sein als Halbschatten – und vielleicht ist der Totalschatten dann schon erschwinglich? Ich bin neugierig und auch Geschäftsmann und möchte es jetzt wissen: Im Jenseits ist guter Rat teuer und Handel billig, äh billigend ausgeschlossen. Mit Toten lassen sich nun mal keine Geschäfte machen, eine der lebenserhaltenden Weisheiten meiner Großmutter.

Der Liegeplatz ist das Eine, es kommen die Grabpflegekosten dazu, 160 Euro im Jahr, das sind dann 320 Deutschemark. Ich kenne Kollegen, zu gegeben Kabarettisten, die denken sich ... Hat doch schon mal geklappt, keiner hat es gemerkt.

Ich frage bei Frau Kretzschmar nach, ob denn 160 Euro nicht ein bisschen viel Gebühr für die Pflege sei.

Auf diese Frage hat wohl noch keiner der interessenten verzichtet, und, wie aus der Pistole geschossen, bekomme ich deshalb eine Antwort. »Herr Steimle, wir gießen hier im Hochsommer bis zu drei mal täglich, wenn Sie meinetwegen in Omsewitz wohnen, kommen Sie da drei mal hier runter gekutschts, um zu plumpen?«

Nee, schon alleine des Fahrgeldes wegen nicht. Wenn Sie hier liegen, können Sie sowieso nicht gießen kommen, dafür haben Sie ja dann auch mich, und zu teuer liegen Sie hier sowieso nie, in keinem Fall.«

Schon hatte ich wieder gespart, trotzdem musste ich noch auf mein Plätzchen im Halbschatten zurückkommen. Hier leider endeten die Kompetenzen von Frau Kretzschmar, sie war nur für die Beratung vor Ort zuständig.

Entweder weniger oder mehr Schatten, das bedeutet aber auch höhere oder niedrigere Kosten. Ins Erdreich an den Eingang neben Permoser oder nicht neben Permoser, ich könnte das mit der Finanzverwaltung des Friedhofes durchrechnen.

Danach sollte ich schnurstracks Kontakt zu meiner Lebensversicherung aufnehmen, die mir hoffentlich sagen kann, wie lange ich noch leben muss, bis es so weit ist – nicht, dass Sie denken, ich lebe für den Tod, nein, ich spare ...

Seit November 2014 gehört auch der alte katholische Friedhof zu »Steimles Welt«.

Von wegen trauriger Monat, ein Wonnemonat war es, mit 20 Grad in Sonne und Schatten und Halbschatten. Irgendwann in ferner Zukunft zu Permosers Füßen liegen zu können, davon hätte ich nie zu träumen gewagt.

Ich danke dem Herrn.

Ich danke Frau Kretzschmar, der überaus lebendigen Friedhofsgärtnerin.

Es sind immer die Lebenden, die unsere Erdenzeit adeln. Meine Kirche ist der Mensch.

Es gab einen Friedhofsberuf, den das Zeitliche gesegnet hat, der also ausgestorben ist. Es ist der Beruf des Totenbettwächters. Dieser Wächter hatte eine eigene Dienstwohnung auf dem Gelände und harrete der Dinge, die hin und wieder auftraten.

Um Scheintote vor der Qual des Erstickens zu retten, bekamen diese einen Strick mit in den Sarg gelegt, der durch das Erdreich gelegt bis in das Zimmer des Totenbettwächters reichte. Zog ein Toteglaubter am Strick, flugs sprang der Wächter auf und errettete den lebendig Begrabenen.

Seit Friederike Kempner, der Meisterin unfreiwilliger Komik, ist die Zeit des Aufbahrens in Leichenhäusern festgelegt auf drei Tage.

Es kommen also auch Nichtkatholiken in den Genuss, nicht unter der Erde das Zeitliche segnen zu müssen, wenn sie noch nicht dran sind.

August der Starke ließ Beerdigungen innerhalb seiner Familie immer morgens früh um vier durchführen. Noch vor dem Aufstehen hieß es also Abschied nehmen. Seit dieser Zeit gilt: Alles in Sachsen, was vor 8.00 Uhr passiert, das passt zu unchristlicher Zeit.

Jetzt, da die Kameras für die Fernsehaufzeichnungen ausgeschaltet sind, überlege ich mir, ob ich den Mut aufbringen werde zu prüfen, ob das Tor am Markus-Friedhof quietscht ...

Der alte katholische Friedhof wurde 1722 ins Leben gerufen.



Schön nackt Kalender 2016

Mit diesen ästhetischen Aufnahmen sorgen Sie auch in 2016 für schön geschmückte Wände. Die zu Zeiten der DDR aufgenommenen Bilder strahlen vor Natürlichkeit, Eleganz und Kunstfertigkeit.

Wandkalender, 12 Blatt, 21 x 29,7 cm

Nr.: 33769

9.99



Akt in der DDR

Ästhetik, Sinnlichkeit und natürliche Schönheit - das kennzeichnet die

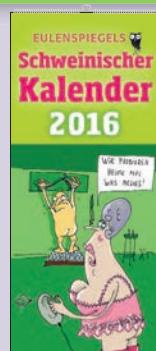
Aktfotografie der DDR. Hochwertig ausgestattet: Hardcover, Großformat, in Duoton-Druck.

144 Seiten

über 100 Fotografien

Nr.: 30224

14.99



Schweinischer Kalender 2016

Freuen Sie sich auf verfügbare Situationen, anrüchige Gedanken Postkartenkalender 28 Blatt, 10,5x24 cm Nr.: 34800 9.99

9.99



EXKLUSIV!

Neu!



Unzensiert im Buch

Zweite Jugend

Der authentische Bericht wirft ein Licht auf die Sittenverderbnis damaliger Zeiten und schildert bildreich die Hemmungslosigkeit der an Sexualnot leidenden Damen der besten Gesellschaft, die ungezügelte Befriedigung ihres Geschlechtstriebes – und wie ihre Partner bereitwillig jede Perversität leisteten ...

208 Seiten, Nr.: 36218

9.99



EXKLUSIV!

Neu!



EXKLUSIV!

mit vielen Bildern!

Die Verführung Die Suche nach pikanten Manuskripten war wieder erfolgreich. Machen Sie sich auf sechs neue, erotische Erzählungen gefasst! Vervollständigen Sie jetzt Ihre Sammlung.

9.99

und um den Nervenkitzel, die verbotenen Gedanken endlich einmal wahr werden zu lassen.

112 Seiten

Nr.: 34536

9.99

112 Seiten Nr.: 33150

9.99



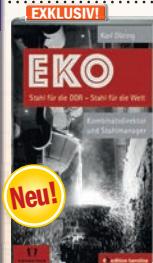
Burga Kalinowski
WAR DAS DIE WENDE, DIE WIR WOLLTEN?
DIE WIR WOLLTEN?
GESPRÄCHE MIT ZEITGEGENSTELLER
320 Seiten, Nr.: 34753 19.99

EXKLUSIV!
Klaus Behling
»PLÖTZLICH UND UNERWARTET ... SELBSTMORD NACH WENDE IN EINHEIT«
Sorgfältig recherchiert untersucht Klaus Behling erstmals dieses bis heute nicht abgeschlossene Kapitel der Wende und greift eine Reihe von spektakulär diskutierten Suizidfällen auf.
240 S., Nr.: 33464 9.99

Klaus Behling
Plötzlich und unerwartet
Sorgfältig recherchiert untersucht Klaus Behling erstmals dieses bis heute nicht

abgeschlossene Kapitel der Wende und greift eine Reihe von spektakulär diskutierten Suizidfällen auf.

9.99



EXKLUSIV!
Karl Döring
EKO - Stahl für die DDR
Döring war bis 1990 legendärer Direktor des Eisenhüttenkombinates Ost (EKO) mit 20.000 Beschäftigten.

Beachtlich: Er half, den Betrieb über die Wende zu retten. Seine Autobiographie.

256 S., Nr.: 35205 9.99

Karl Döring
EKO - Stahl für die DDR
Döring war bis 1990 legendärer Direktor des Eisenhüttenkombinates Ost (EKO) mit 20.000 Beschäftigten.

9.99



EXKLUSIV!
KLAUS BEHLING
GEHEIMNISSE eines versunkenen Landes
Kurzweilige Anekdoten aus dem DDR-Zettelkasten
192 S., Nr.: 33615 9.99

Geheimnisse eines versunkenen Landes
Welche Bedingungen bestimmten das Leben der DDR-Bürger? Und

warum war nach vier Jahrzehnten Schluss? Klaus Behling kennt Antworten auf diese und 109 weitere Fragen!

9.99



EXKLUSIV!
KLAUS HÜHN
KALTER KRIEG GEGEN HEISSE KUFEN
Wie Rivalen, Sex und Sport zu Fällen der deutschen Funktionäre und Politiker im deutsch-deutschen Verhältnis keineswegs als völkerbindend begriﬀen wurde.
192 S., Nr.: 35509 9.99

Klaus Huhn
Kalter Krieg und heiße Kufen
Eine Chronologie, die eindringlich zeigt, wie der Sport vor 1989 für west-

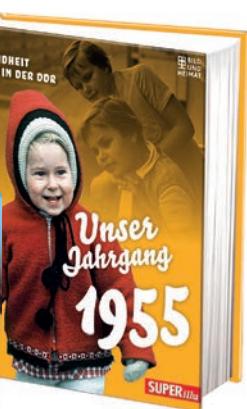
deutsche Funktionäre und Politiker im deutsch-deutschen Verhältnis keineswegs als völkerbindend begriﬀen wurde.

9.99



EXKLUSIV!
Unser Jahrgang 1965 SUPER

je Buch nur



Reich bebildert

9.99

Was das Leben zu dieser bewegenden Zeit und während der Besatzungszonen prägte und was es verschönerte, lesen Sie hier. Das ideale Geschenk für jeden, der im Osten Deutschlands groß geworden ist!

Unser Jahrgang 1945, Nr.: 30228

Unser Jahrgang 1955, Nr.: 30230

Unser Jahrgang 1965, Nr.: 30232

je Buch nur



Das Imperium des Alexander Schalck-Golodkowski!

Matthias Judd

KoKo - Mythos und Realität

Schalck-Golodkowski: geheimniswoben, skandalträchtig, von Freund und Feind geachtet - doch war er auch der unfreiwillige Totengräber der DDR? Matthias Judd liefert unbequeme Antworten. Spannend, aufschlussreich,brisant - unbedingt empfehlenswert!

304 Seiten

Nr.: 36523

29.95 9.99

Olaf Baale - Abbau Ost
Nach dem Fall der Mauer, der Entindustrialisierung des Ostens und dem nur in Teilen geglückten Neuanfang folgt nun die dritte Phase der deutschen Einigung: die Schadensbegrenzung. Das Beitreitsgebiet kann sich - von ein paar Ausnahmen abgesehen - nicht zur Wachstumsregion entwickeln. Wie konnte es so weit kommen und vor allem, wie soll es jetzt weitergehen?
Originalausgabe 12,90€
Sonderausgabe nur

304 Seiten, Nr.: 36399 9.99



EXKLUSIV!

Karl-Heinz Christoph

Bestohlen bis zum jüngsten Tag

Einst hieß es: Die Rente ist sicher.

Heute geht es den Rentnern zunehmend schlechter. Seit vielen Jahren zieht der Rechtsanwalt Karl-Heinz Christoph vor die Gerichte, um dagegen anzugehen. Seine Erfahrungen schrieb er nieder. 288 Seiten, Nr.: 36219

Originalausgabe 14,95 Sonderausgabe bei uns nur

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

9.99

Audi-Fahrer mit Alkohol am Streuer gewischt

Jetzt darf man nicht mal mehr besoffen Eier salzen!

Aus: *Osterländer Volkszeitung*
Einsender: Frank Fache, Altenburg

Am Montag beginnt im Oschatzer Platsch die Freibadsaison. Jens Polster und Brit Hünniger waren gestern mit Motorkacke und Hochdruckreiniger unterwegs, um das Außengelände des Oschatzer Bades auf Vordermann zu bringen.

Damit's so dreckig wird wie gewohnt.

Aus: *Oschatzer Allgemeine*
Einsenderin: Angela Georgi, Oschatz

Poetische Kostbarkeit

VERLOREN ODER VERLEGT ?

Mein Portemonnaie war weg und nicht zu finden,
wie kann ein Portemonnaie denn einfach so verschwinden,
hab' im ganzen Hause aufgeregzt gesucht,
habe die vielen Fächer fast verflucht,
bin die ganze Strecke drei mal abgelaufen,
die Stimmung war zum Haare raufen,
habe meine Frau zur Hilfe dann gebeten,
stand da verzweifelt und betreten.
Wie groß würde der Verlust denn sein?
das Geld, die Dokumente – da viel mir ein-
vielleicht habe ich es außer Haus verloren,
ich hab' es sicher eingesteckt, hätte ich geschworen.
An Diebstahl denk ich unverhohlen,
doch mir hat noch niemand was gestohlen.
Ich weite meinen Suchkreis aus
und suche im Auto und vor dem Haus.
Langsam habe ich meinen Schrecken überwunden,
es ist halt weg und bleibt verschwunden!
Da fällt mein Blick auf den kleinen Schrank.
Es liegt dort oben --- na Gott sei Dank.

Dr. Wolfgang Forkel

Aus: *Wochenpiegel*
Einsender: Wolfgang Triebel, Suhl

The case gives the rest
Der Fall gibt dem Rest
L'affaire donne le reste

LA LUCE LAMPEGGIA QUANDO LA

Va Beene.

Aushang in einem italienischen Waschsalon
Einsender: A. Krause, per MMS

Teddybärtag mit der historischen Heidekrautbahn
Zustiegsmöglichkeiten im Internet

Sitzplätze bei Ebay.

Aus: Veranstaltungskalender Barnimer Land
Einsender: Frank Fischer, Berlin

werk besser auszubauen. Die Desauer schreiten vorbildlich voran und wollen von nun an mit Wagnerianern aus Lissabon (Spanien) kooperieren. Größe und Struktur der

Werden sie lange suchen müssen.

Aus: *Mitteldeutsche Zeitung*
Einsender: Andreas Behling, per E-Mail

Sechs Jahre Halt wegen Putzfrauen-Misshandlung

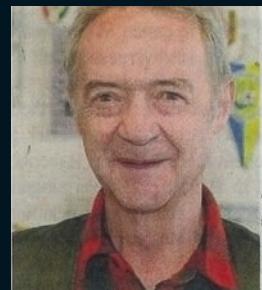
Schon wieder Bahnstreik?

Aus: *Leipziger Volkszeitung*, Einsender: Dr. Dieter Willenberg, Leipzig, u. a.

Furunkel, einmal umrühren, den Deckel auf, 5 Minuten köcheln lassen.

Wenn Hautärzte am Herd stehen ...

Kochanleitung für Reis, Einsender: Heiner Zok, per E-Mail



Christoph Lein ist Organisationschef des Auer Schneekristalls.



Christoph Lein ist Organisationschef des Auer Schneekristalls.

Nächste Woche: Christoph Lein als Rollmops.

Aus: *Blick*, Einsender: Berthold Viehweg, Breitenbrunn

Uta Bresan kommt ins Tierheim Bischofswerda

Endlich!

Aus: *Oberlausitzer Kurier*, Einsender: K. Zimmermann, Walddorf



Fischparadies

s —

	Hausmacher Wurst		
Leberwurst	300 g Glas	2,90 €	
Pferde-Gulasch gekocht	850ml Glas	9,15 €	
1 Ente (Zucht) ca. 1,2 bis 1,8 Kg		7,99 €	
3 Enten (Zucht) ca. 1,2 bis 1,8 Kg		16,99 €	
Rinderbäckchen gekocht	850ml Glas	9,15 €	

Spezialität: Hausmacher-Irrtum.

Fischhandel in Tangermünde
Einsenderin: Ellen Renne, per E-Mail

Geldbörse bringt Finder zur Polizei

Nett von ihr.

Aus: *Ostthüringer Zeitung*, Einsenderin: Gerda Ziermann, Ronneburg

ben worden. Die Polizei hofft auf Hinweise, auch auf mögliche weitere Taten, 03391/35 40.

Wird schon klappen.

Aus: *Märkische Allgemeine*
Einsender: Klaus Reinke, Wittstock

ist aber auch klar: Der Hund war und ist ein Mensch, und das ist gut so, er kann

Manchmal ist es auch umgekehrt.

Aus: *Ostsee-Zeitung*
Einsenderin: Marianne Wetzel,
Prerow/Darss

Gleichgewicht stören könnten. Dies hatte Athen allerdings bereits in dem Brief an die Eurgruppe zugesagt, der von Bundesfinanzminister nach als unzureichend abgeschnettet worden war. „Das ist eine

Verständlich wie die Finanzpolitik!

Aus: *Sächsische Zeitung*
Einsender: Prof. Peter G. Richter, Dresden, u. a.



Würdig oder nicht? Das slowenische Transvestiten-Duo Sestre wurde arg beäugt.

Kein Wunder bei drei Mitgliedern.

Aus: *Berliner Zeitung*
Einsender: Stefan Hayek, Berlin



War der nicht in der Vorwoche gesperrt?

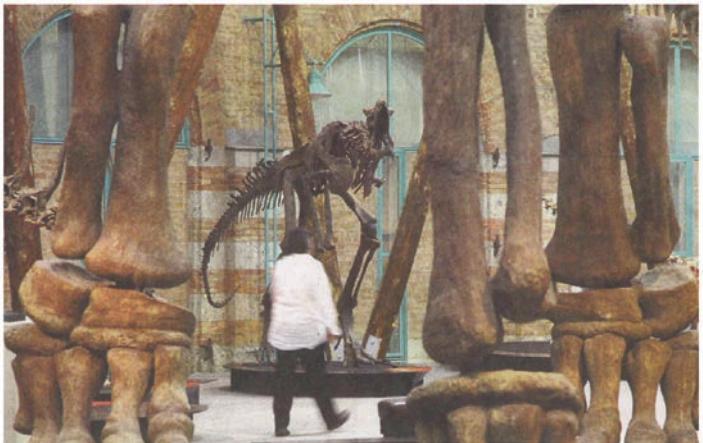
Aus: *Chemnitzer Morgenpost*
Einsender: Bernd Badenschier,
Chemnitz



Steffie Ebert, Carmen Haareiter, Mandy Telke, Stefanie Grun (v.l.n.r.)

Wieso haben die beiden vier Namen?

Aus: *Blitz am Sonntag*
Einsenderin: Elke Brasch,
Neubrandenburg



Riesen-Dinosaurier in Rosenheim

Wie Zwerge nehmen sich ein Mann und eine Frau aus, die an den Füßen eines Argentinosaurus Huinculensis, dem größten Pflanzenfresser der Welt, vorüberlaufen.

Der Zwergenmann ist so klein, dass man ihn gar nicht sieht!

Aus: *Oschatzer Allgemeine*
Einsenderin: Georg Angel, Großböhla

Geschenktipp zu Ostern

„Alles Gute zur Weihnachtszeit 2015“

Und zum Nikolaus gibt's einen Pfingstochsen.

Aus: *BlickPunkt*, Einsenderin: Inge Bonk, Königs Wusterhausen

tig schwer. Rund 60 Kilometer wiegt ein Meter Kabel.

Und ein Pfund wiegt 13 Uhr.

Aus: *Brunsbütteler Zeitung*
Einsender: Andreas Dietzel, per E-Mail

Polizei fasst Ukrainer ohne gültigem Visum

Und eine Zeitung ohne gültigen Kasus.

Aus: *Sächsische Zeitung online*
Einsenderin: Barbara Döring, per E-Mail

Kupferdiebe am Werk

Unbewohnte dringen in leer stehendes Haus ein

Wenigstens keine Bewohnheiträte.

Aus: *Freie Presse*
Einsender: Volker Egdmann, Rochlitz, u. a.

die gefährlich wirken. In leeren Busen oder Bahnen ist es sinnvoll, einen Platz zu wählen, der möglichst weit vorne und damit in der Nähe des Fahrers ist. Er

Sonst volle Busen nehmen!

Aus: *BZ*
Einsenderin: Petra Dürre, Wandlitz

Saarbrücken – Unfall der besonderen Art: Eine Rentnerin (6) lief auf der Viktoriastraße in Richtung Hauptbahnhof. An einer Plakat-

Schluss mit der Frühverrentung!

Aus: *Saarbrücker Zeitung*
Einsender: H. Keim, Saarbrücken

Werte Mitglieder,

der Vorstand bedankt sich im Namen aller ehrlichen Mitglieder für den Einbruch am 20.05.2015 in den Wassercontainer und die daraus resultierende Zerstörung sowie den Diebstahl diverser Werkzeuge

Gern geschehen!

Kleingartenvereinsinfo, Einsender: Andreas Werner Schulze, per E-Mail



Gut, dass wir mal darüber gesprochen haben.

Bedienungshinweis in Lahr
Einsender: Werner Engelmann,
per E-Mail

LMM 1514 ... Leser machen mit



Liefern Sie uns zu dieser Zeichnung eine witzige Unterschrift. Für die drei originellsten Sprüche berappen wir 16, 15 und 14 €. LMM-Adresse: Eulenspiegel, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, oder per E-Mail an: verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de Absender nicht vergessen! Kennwort: LMM 1514, Einsendeschluss: 1. September 2015

LMM-Gewinner der 1513. Runde

Am Tisch Platz nehmen dürfen:

»Ab jetzt könnt ihr Doppelkopf spielen. Hab' mich eben von meiner Vierten getrennt.«
PEER KÖSLING, KAHLA

»Kommt wieder arbeiten! Die Herdprämie ist vom Tisch.«

WOLFGANG TRIEBEL,
SUHL

»Hurra, unsere Trabbi-anmeldung ist durch!«

Fritz Städel,
WEIDENHAIN



ZEICHNUNGEN: HEINZ JANKOWSKY

Meisterwerke

Kunst von EULENSPIEGEL-Lesern, gediegen interpretiert



Die Nachrichten in der ARD zeigen es jeden Tag aufs Neue: Wenn nicht gerade minutenlange Beiträge über entlaufene Hunde, die wieder zurück zu ihrer Familie finden, gezeigt werden, werden die Nachrichten

immer schlimmer. Dieses Werk veranschaulicht, wie Nachrichten aussehen würden, wenn sie nicht von Propagandajournalisten gemacht werden würden: Die *Tagesschau* hieße *Tagesschock*, und die Sendung würde

nichts als die reine Wahrheit verkünden.

Eine davon lautet: »Hey! We rule the WORLD! Deutsche Maschinen machen alles platt, für neuen Aufschwung!!!« Da ist endlich mal nichts beschöpft,

nichts im Sinne der herrschenden Klasse aufgepeppt und hochgejazzt. Schon die drei Ausrufezeichen am Ende haben nur eine Botschaft: Hier geht es endlich mal sachlich und neutral zu – hier gibt es Nachrichten ohne Lügen.

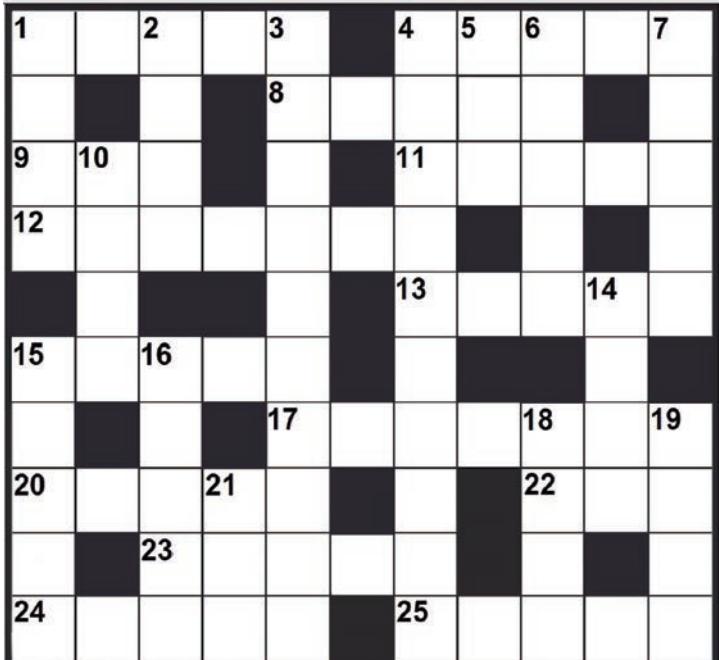
Das eingeblendete Foto zeigt die ungeschönte Wahrheit: Ein mutmaßlich in Deutschland produzierter Riesenbulldozer unter amerikanischer Flagge (denn was alle wissen, aber keiner sagt: Deutschland ist eine GmbH, die von den Amis geleitet wird – was gut so ist!) macht Bäume und reglos dazwischen herumstehende Männchen einfach platt. Es ist eine Sauerei sondergleichen!

Das Laufband am unteren Ende verkündet: »GerMoney

ist Weltmeister: SIEG, SIEG, SIEG! TOR!, Jubel!, unendliche Freude«. Diese Zeile zeigt nicht nur in überspitzter Weise, wie es um die Interpunktionskompetenzen der ARD-Praktikanten, die die Laufbandtexte zusammenschustern, bestellt ist, es verdeutlicht auch, dass die größten Leistungen nur von uns Deutschen zu schaffen sind, z.B. die, nach dem Sieg noch ein Tor zu schießen.

Hier zeigt sich deutlich die hässliche Fratze der ARD-Lügenpresse – verkörpert durch Jens »Dr. Brainwash« Riewa. Aber es können nun mal nicht alle Nachrichtenleute so frech aussehen wie Kay-Sölve Richter oder eben:

C. Kleber



Waagerecht: . ausgeweideter Tierliebhaber, 4. geschrumpfte Getreidesorte, 8. das a und i an gut, 9. Stück von der kleinen Flöte, 11. Erichs Witwe mit innerem Schaden, 12. fluffige Ausstrahlung, 13. geköpfter Mörder, 15. Lichtumschwirrerin, 17. nur scheinbar billige Eintrittskarte, 20. verbirgt sich im Inkassoleid, 22. amputierter Körper, 23. Abneigung ohne ion, 24. hochkarätige DDR-Band, 25. Kripenspielort.

Senkrecht: 1. Deckelzubehör, 2. Inhalt einer Sambakur, 3. schlichteres Wort für Speckgürtel, 4. Kondomstrom, 5. klemmt zwischen Zeta und Theta, 6. ausgehöhlte Sicherheitsregel, 7. gibt's in jeder Meuterei, 10. steckt

im englischen Kissen, 14. lügt gedruckt, 15. damit geht angeblich alles besser, 16. Bodensenke mit Flächenmaß, 18. Insel im Spielbad, 19. Vorname des besten Satiremagazins, 21. erste Apfeldiebin.

Auflösung aus Heft 8:

Waagerecht: 1. Moral, 4. Torf, 7. Acre, 8. Essen, 11. Usus, 12. Sturzsee, 13. Erde, 15. Affe, 18. Schleife, 20. Ruth, 21. Aller, 22. Iser, 23. Sole, 24. Maure.

Senkrecht: 1. Mies, 2. Rasur, 3. Lanze, 4. Trueffel, 5. Oese, 6. Fass, 9. Step, 10. Erdachse, 14. Hefe, 15. Alarm, 16. Filou, 17. Gros, 18. Stil, 19. Erbe.

2016
9,90 Euro

EULENSPIEGEL

CARTOON-KALENDER

www.eulenspiegel-zeitschrift.de

Immer auf der Höhe der Zeit!

**Druckfrisch eingetroffen:
13 Cartoons fürs ganze Jahr,
die besten aus dem
EULENSPIEGEL, in Poster-
qualität natürlich.
Der Wandkalender ist 21 x 30 cm
groß, hat eine Metall-Ringbin-
dung mit Aufhängung, einen
Rückkarton und alle Erschei-
nungstage des EULENSPIEGEL
für 2016. Sie können den
EULENSPIEGEL-Cartoon-
Kalender direkt bei uns im
www.eulenspiegel-laden.de
oder telefonisch unter
(0 30) 29 34 63 19 für 9,90 Euro
versandkostenfrei bestellen.**

abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Tel. werktags von 9-17 Uhr: (0 30) 29 34 63 -17 und -19 · Fax: -21

EULENSPIEGEL-Abo-Bestellschein

- EULENSPIEGEL-Probe-Abo für 7 Euro, endet automatisch nach 3 Ausgaben
- EULENSPIEGEL-Abo für 32 Euro im Jahr (Ausland 40 Euro)
- Zusätzlich zum EULENSPIEGEL-Abo bestelle ich das **Online-Abo** für 5 Euro im Jahr und erhalte freien Zugang zum ePaper im PDF-Format und dem Online-Archiv.
- ab dieser Ausgabe kommender Ausgabe Termin: _____

Empfänger des Abos ist:

Vorname, Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Wohnort _____

E-Mail (notwendig bei Premium-Abo) _____

Zahlungsweise:

- per SEPA-Lastschriftmandat per Rechnung

-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----
IBAN _____ BIC _____

Kreditinstitut _____

Datum, Unterschrift _____

Nur bei Geschenk-Abos:

Ich übernehme die Kosten für das Abo:

Vorname, Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon oder E-Mail (für evtl. Rückfragen) _____

- Ich wünsche eine Geschenk-Urkunde (zzgl. 2,50 Euro)

Das 1. Heft u./o. Urkunde

- soll beim Beschenken
- bei mir eintreffen.

Termin

- Geburtstag am _____
- am _____

Meine Abo-Prämie

(nicht bei Probe-Abos)

- EULENSPIEGEL-Beutel
- Buch: Alles Veggie oder was?
- Buch: Kopf hoch! Smartphone ist heilbar.

Der Preis schließt die MwSt. und die Zustellgebühr ein. Das Jahres-Abo verlängert sich um den bestellten Zeitraum, wenn es nicht 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen widerrufen.

Geschenk- und Probe-Abos enden automatisch.



Herausgeber
Hartmut Berlin, Jürgen Nowak

Geschäftsführer und Verlagsleiter
Sven Boeck
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktion
Dr. Mathias Wedel (Chefredakteur, V.i.s.d.P.)
Gregor Füller, Andreas Koristka,
Felice von Senkbeil
redaktion@eulenspiegel-zeitschrift.de

Gestaltung & Satz
Michael Garling
Tel.: (0 30) 29 34 63 18
grafik@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktionssekretariat
Martina Kremer
Tel.: (0 30) 29 34 63 11
Fax: (0 30) 29 34 63 21
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeigenleitung
Dr. Peter Keller
Tel.: (0 30) 29 34 63 14
Fax: (0 30) 29 34 63 22
anzeigen@eulenspiegel-zeitschrift.de

Vertriebsleitung und Marketing
Julia Reinert
Tel.: (0 30) 29 34 63 16
Fax: (0 30) 29 34 63 21
vertrieb@eulenspiegel-zeitschrift.de

Abonnement-Service
Eulenspiegel GmbH
Christiane Reinicke, Anke Reuter
Gubener Str. 47, 10243 Berlin
Tel.: (0 30) 29 34 63 17
Tel.: (0 30) 29 34 63 19
Fax: (0 30) 29 34 63 21
abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Druck
möller druck und verlag gmbh, Berlin

Ständige Mitarbeiter
Utz Bamberg, Beck, Anke Behrend,
Harm Bengen, Matthias Biskupek,
Lo Blickendorf, Peter Butschkow,
Carlo Dippold, Matti Friedrich, Burkhard
Fritzsche, Arno Funke, Gerhard Glück,
Barbara Henniger, Gerhard Henschel,
Frank Hopmann, Rudi Hurzlmeier,
Michael Kaiser, Christian Kandeler,
Florian Kech, Werner Klopsteg
(special guest), Dr. Peter Köhler,
Kriki, Uwe Krumbiegel, Mario Lars,
Ove Lieh, Werner Lutz, Peter Muzeniek,
Nel, Robert Niemann, Guido Pauly,
Ari Plikat, Andreas Prüstel, Erich
Rauschenbach, Hannes Richert,
Reiner Schwalme, André Sedlaczek,
Guido Sieber, Klaus Stuttmann,
Atze Svoboda, Peter Thulke,
Freimut Woessner, Erik Wenk,
Martin Zak

Für unverlangt eingesandte Texte, Zeichnungen, Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung (Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt).

Für Fotos, deren Urheber nicht ermittelt werden konnten, bleiben berechtigte Honoraransprüche erhalten.

Blumenspenden, Blankoschecks, Immobilien, Erbschaften und Adoptionsbegehren an:
Eulenspiegel GmbH,
Gubener Straße 47,
10243 Berlin
Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000421312

Der nächste EULENSPIEGEL erscheint am 17. September 2015 ohne folgende Themen:

- **Vorwürfe wegen Landesverrat:** Wird Schweinsteiger wegen des England-Wechsels verurteilt?
- **Russland beantragt Hoheit über den Nordpol:** Will Putin Weihnachten verhindern?
- **EU plant 5-Euro-Münze:** Soll sie in Griechenland den 10-Euroschein ersetzen?
- **Islamischer Staat veröffentlicht App:** Wird er bald von Facebook aufgekauft?

Ferienpark Scharmützelsee



Am Rande der Hauptstadt Berlin liegt inmitten einer Seenlandschaft der Scharmützelsee, von Fontane auch das „Märkische Meer“ genannt. Am südlichen Ende des Sees, im staatlich anerkannten Erholungsort Wendisch Rietz, befindet sich der Ferienpark Scharmützelsee direkt am Strand.

Hier können Sie in gepflegten und liebevoll eingerichteten, freistehenden Ferienhäusern oder in Wellness-Appartements Ihre Urlaubstage genießen. Alle sind in skandinavischer Holzbauweise mit großen, lichtdurchfluteten Räumen und naturbelassener Qualität errichtet.

Jedes Ferienhaus ist mit einer eigenen Sauna und einem Kamin ausgestattet, so dass auch in den kühleren Jahreszeiten eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen werden kann.

Ob Ruhe, Sport, Unterhaltung, Gastronomie oder einfach die unvergleichliche Natur – alles nur einen Katzensprung entfernt.

Der große Strand ist mit wenigen Schritten zu erreichen. Dort befindet sich die Bootsvermietung mit Segel- und Surfschule. Wenn Sie lieber die Umgebung an Land erkunden wollen, können Sie sich ein Fahrrad in unserer Ausleihstation leihen.

Für das leibliche Wohl sorgen mehrere Restaurants, die allesamt gut zu Fuß von den Ferienhäusern zu erreichen sind – wie auch der Supermarkt und Bäcker.

Ausflüge in den nahegelegenen Spreewald, Berlin oder Potsdam runden die vielen Möglichkeiten eines abwechslungsreichen Urlaubs ab.

Wir laden Sie herzlich ein, unseren Ferienpark am Scharmützelsee zu besuchen und kennen zu lernen.

Ihr Ferienparkteam



Ferienpark Scharmützelsee Betriebs- GbR
Strandstraße 10, 15864 Wendisch Rietz



www.ferienpark-scharmuertzelsee.de
Tel.: (033679) 60 60

Schreib! Dein! Buch!



www.Schule-des-Schreibens.de

Gekonnt schreiben, erfolgreich publizieren

Erfüllen Sie sich jetzt Ihren Traum!

Wenn Sie gern schreiben möchten, können Sie es in der Regel auch erfolgreich tun – vorausgesetzt Sie haben es gelernt. Wie Sie das wichtige, professionelle Handwerkszeug eines Autors erlernen, das erfahren Sie mit dem Gratis-Informationspaket der Schule des Schreibens. Fordern Sie es kostenlos mit dem Gutschein unten an.

Mit der Schule des Schreibens haben bereits Tausende das kreative Schreiben gelernt und sich ihren Traum vom Schreiben erfüllt! Viele von ihnen sind heute haupt- oder nebenberuflich als Autoren oder Redakteure tätig.

So entwickeln Sie Ihr Schreibtalent:

Mit zehn Schreiblehrgängen bietet die Schule des Schreibens Ihnen eine bisher im deutschen Sprachraum einzigartige Schreib-

ausbildung per Fernstudium. Das Lehrmaterial kommt zu Ihnen nach Hause – so können Sie ganz entspannt lernen, wann und wo Sie wollen. Sie werden dabei individuell durch unsere Studienleiter – alles erfahrene Autoren und Lektoren – betreut. Sie stehen Ihnen als ständige Ansprechpartner zur Seite und fördern Ihr Talent und Ihre Stärken.

Zusätzlich können Sie Ihre Manuskripte im Laufe Ihres Schreibstudiums durch unseren exklusiven Lektoratsdienst kostenlos begutachten lassen.

Entdecken Sie Ihre Begabung!

Das vielleicht aufregendste Abenteuer Ihres Lebens wartet auf Sie. Sie entdecken eine neue Welt, Ihre Kreativität und Persönlichkeit. Warten Sie also nicht auf die große Inspiration – fangen Sie einfach an! Unsere

Erfahrung zeigt: Wer den Wunsch hat zu schreiben, besitzt auch die Fähigkeit, erfolgreich zu schreiben!

Kostenlos: Ihr wertvolles Informationspaket

Wollen auch Sie mehr aus Ihrer Neigung zum Schreiben machen? Dann fordern Sie jetzt das Informationspaket der Schule des Schreibens an. Sie erhalten es kostenlos und unverbindlich.

Deutschlands größte Autorenschule

Hier abtrennen, ausfüllen und unfrankiert einsenden!

GRATIS-Gutschein

für Eulenspiegel-Leserinnen und -Leser (ab 18 Jahre)

JA,

schicken Sie mir bitte das Gratis-Informationspaket.

- Ich interessiere mich für**
- Die Große Schule des Schreibens – eine umfassende Gesamtausbildung
 - Belletristik
 - Kompaktkurs Kreatives Schreiben
 - Kreatives Schreiben für Fortgeschrittene
 - Roman-Werkstatt
 - Kinder- und Jugendliteratur
 - Drehbuchautor/in
 - Biografisches Schreiben
 - Schreiben für Sach- und Fachmedien
 - Journalismus

Alle Lehrgänge geprüft und zugelassen von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht.

Ich möchte schreiben können

- als Hobby
- für meinen jetzigen Beruf
- um mich mündlich und schriftlich besser ausdrücken zu können
- für einen Nebenverdienst
- um eventuell eines Tages hauptberuflich als Autor tätig zu sein.

Das Porto
zahlt die
Schule des
Schreibens

Deutsche Post

ANTWORT

Schule des Schreibens
Doberaner Weg 18
Postfach 73 02 80
22122 Hamburg

Vorname _____ Name _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort _____

Beruf _____

Geburtsdatum _____

LS 259

Fordern Sie jetzt Ihr GRATIS-Infopaket an!



Infos mobil
anfordern

www.Schule-des-Schreibens.de

0800 242 0800

gebührenfrei

+49 (40) 675 70 9001 (aus dem Ausland)